



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

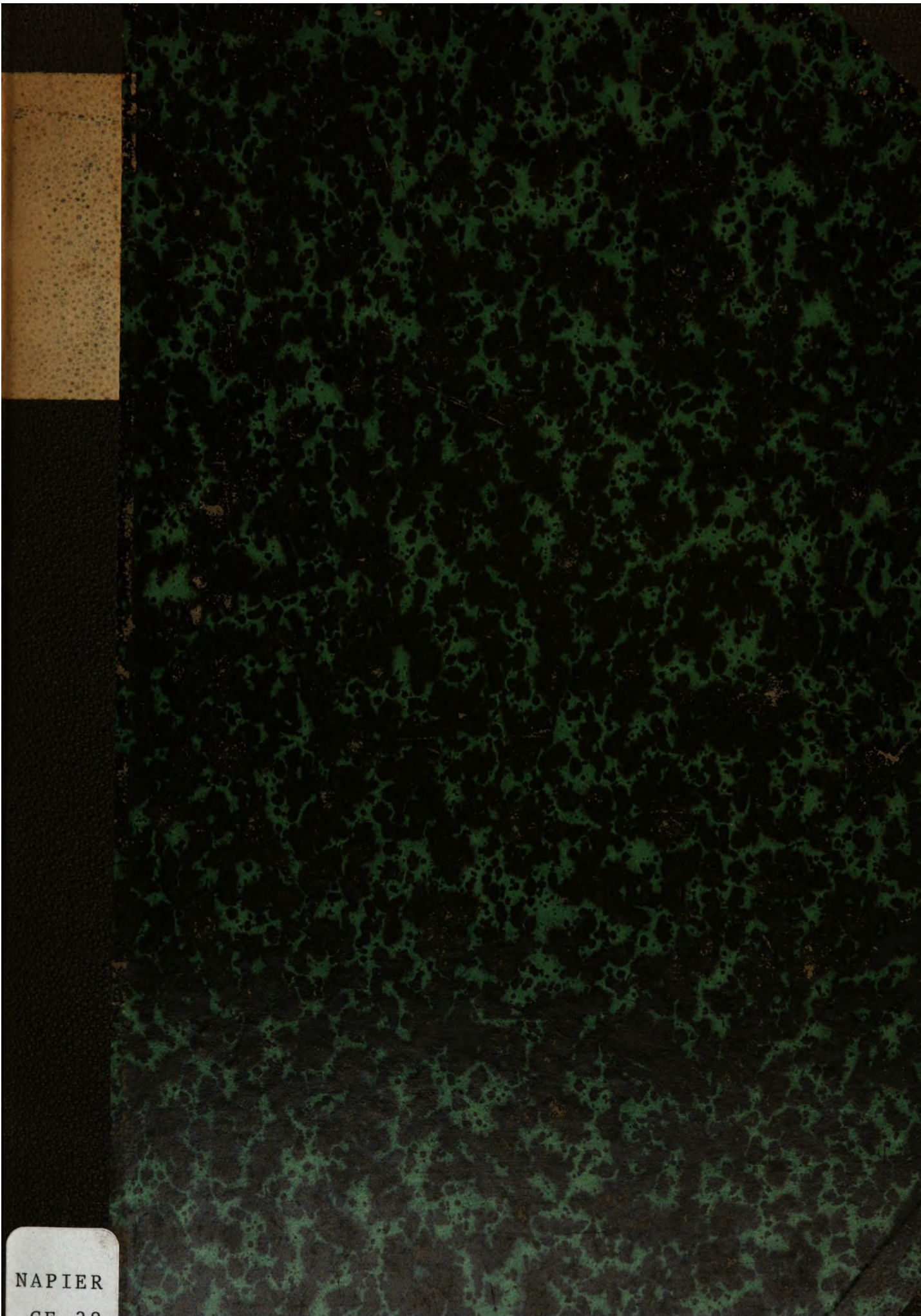
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



NAPIER
CE 20



E Libris

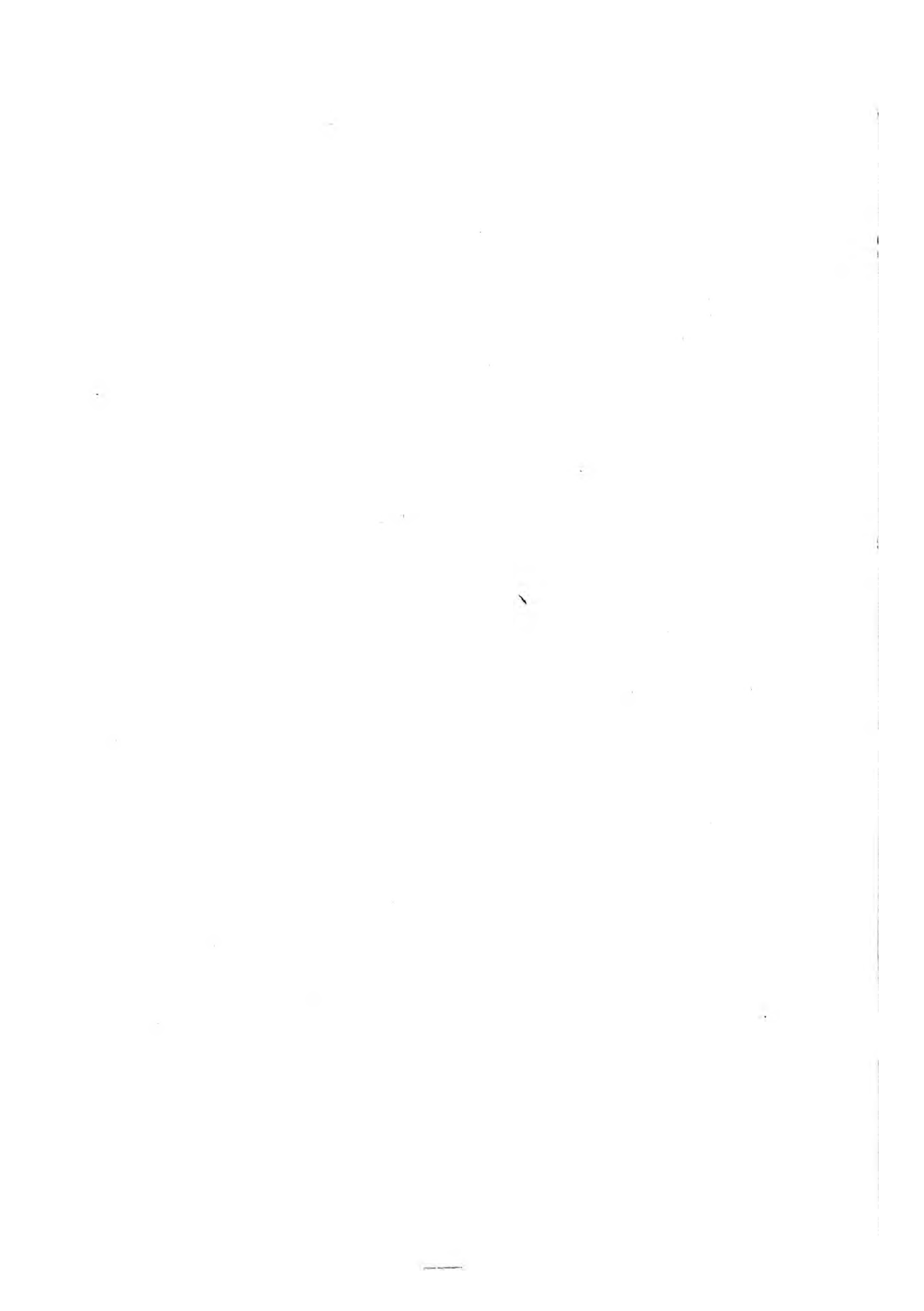
Arturi S. Napier.



CE 38 [UHI]



3000019650



Niederdeutsche Volkslieder.

Gesammelt und herausgegeben

von

Vereine für niederdeutsche Sprachforschung.

Heft I.

Die niederdeutschen Liederbücher

von

Uhland und de Bouck.

Herausgegeben

von

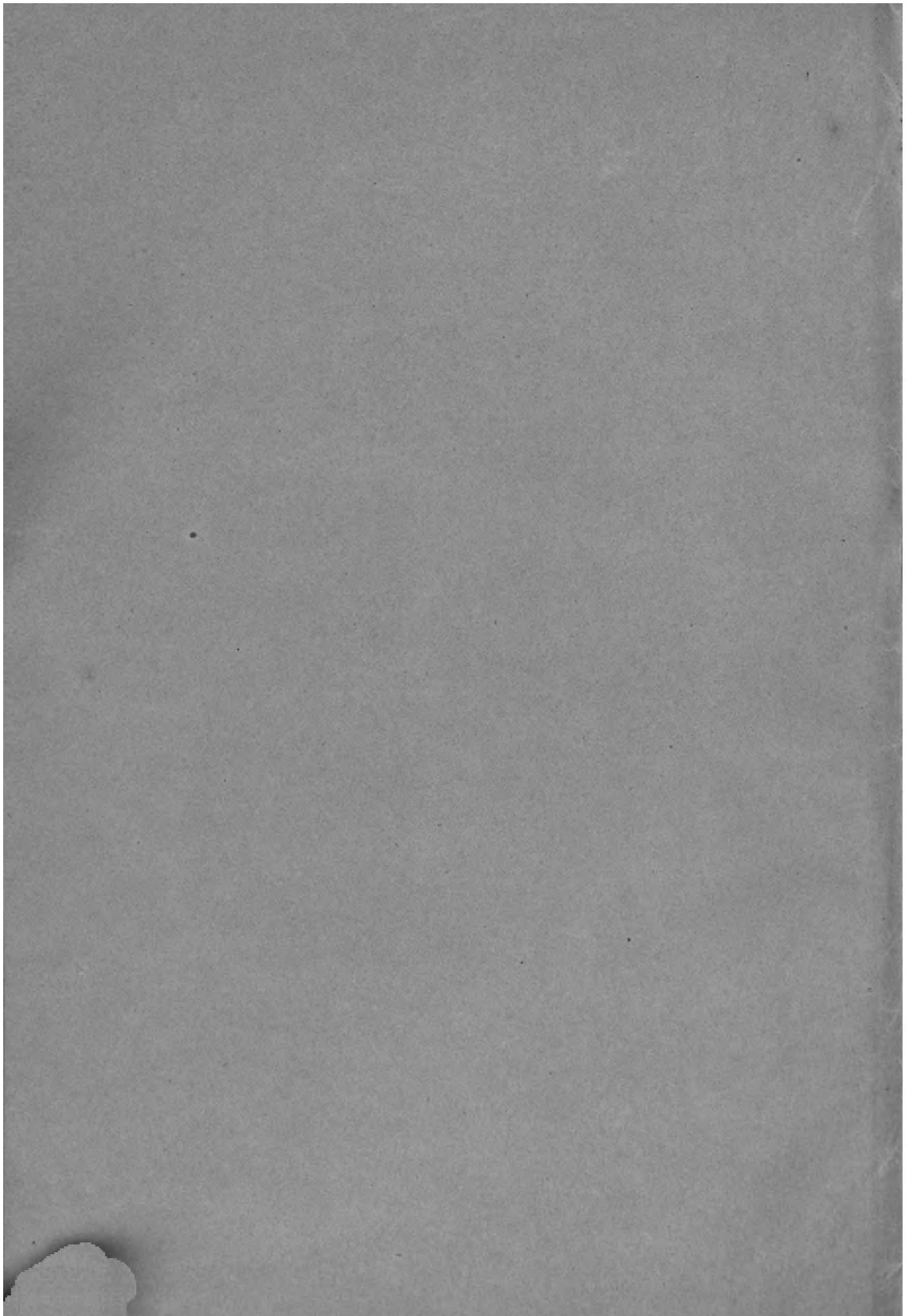
der germanistischen Section

des

Vereins für Kunst und Wissenschaft in Hamburg.

Hamburg.

1883.



Herrn

Joseph Ludwig de Bouck

zur

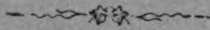
Seier seiner vierzigjährigen Amtstätigkeit

an

der Stadtbibliothek zu Hamburg

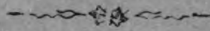
in

Ehrachtung gewidmet.



Hannover.

Schrift und Druck von Fr. Culemann.



1.

1. ICK hebbs gewaget,
 du schone Maget,
 in rechter leeff vnnnd trüwen,
 Ick bidde holdt fast,
 wo du my heffst geredt,
 schal dy nicht gerüwen,
 du willest allein
 myn egen syn,
 Darup wes bedacht,
 vnd stedes betracht,
 dat du möst syn
 nu stedes de allerleueste myn.

2. Ydt ys gar syn,
 wo erer twe syn,
 de ydt hertlyck vnde trüwlyck menen,
 de sîck alltydt,
 in leeff vnde leydt,
 in saken groth vnnnd kleinen,
 vordragen wol,
 wo steds syn schal,
 denck steds daran,
 lath nicht daruan,
 glöues nicht allthomal,
 ick mein ydt gudt, dat westu wol.

3. Ick hape twar,
 vnd weth vorwar,
 Du werst my nicht vorlaten,
 wedderüm ick my,
 tho dy vorsprick,
 dho du alltydt dermaten,
 Allein schal my Godt,
 dorch den Dodt,
 scheiden van dy,
 glöff seker my,

vnd sunst neen nodt,
 tho guder Nacht, bewar dy **GODT**.

2.

1. Myn Sert mit leefft vorwundet ys,
 vnnnd heffst neen rouw tho aller frist,
 maket dyn gestaldt,
 Lath dy de trüwe myn,
 befallen syn,
 wendt nicht van my,
 mynes Serten zyr,
 by my vast holt,
 neen möye werdt gespart,
 wehr ydt noch so hart,
 Ydt schal dy
 wol belonet syn,
 de trüwe dyn.
 Ane vnderlath,
 Nyden tho Sät,
 tho denen dy,
 steyth myn beger,
 dat gelöue my.

2. Leuen in Ehren, kan nemandt
 wehren,
 darüm do dy Sertleeff tho my kehren,
 du eddele Bildt,
 Neen Serte so hart,
 doch ny nicht wart,
 dat nicht gepleget hedde der leue art,
 wehr ydt noch so hart,
 wildt,
 Merck wo ickt mein,
 nicht valschen schyn,
 vöhr ick im Mundt,
 vth herten grundt,
 myn leue Kindt.

Der ehren zyr,
nene begehre,
vorlaten schal,
vor rodes Goldt,
bin ick dy holdt.

3. Effft du darümme schalt stän in
leidt,
hertleeff du doch nicht van my scheidt,
drage klein geduldt,
All dinc ein wyl,
denn kumpt mit yl,
de wreden wert,
wo sicc gebört,
vnsere vnschuldt,
ein frömdes Gudit,
mit hogem modt,
in leeff vnd leidt,
nicht van my scheidt,
sunder sy bereidt.
Tho lyden alle Noth,
oek bittern Dodt,
desz gelyken ick,
tho dohn vorsprick,
went kumpt an mick.

4. In des Senden, wil ick bestahn,
myn trost vp Erden, nicht van my gah,
em geuen de wrack,
Gades Bericht,
nicht vnrecht ys,
geweldich he sprickt,
frucht darüm nicht,
der rechten sack,
Sebb men geduldt,
vnsere vnschuldt,
ick hape se werdt,
dar werden vp Erdt,
herdtlyck bewerd.
Alles geschicht,
vor Gades Bericht,
gestalt hebb ick,
de wert denn sicc,
stellen vor mick.

3.

1. Die Sünne steyth am högsten,
de Män hefft sicc vorkehrt,

So frucht ick nicht so harde,
den Ryp vnd kolden Schnee,
vnd oek dartho de scharpen Windt,
Wor schal ick my hen kehren,
dar ick myn fyns leeff vindt.

2. Myn fyns leeff woldt my lehren,
Wo ick er denen scholdt,
In tüchten vnd in ehren,
dat kan ick alletydt wol,
Ick kan noch veel mehr syn denn he,
De sicc synes Leues deyth römen,
de hefft syner ein kleine Ehr.

3. De sicc synes Leues deith röhmen,
all by dem Maneschyn,
Wat gyfft men em tho lohne,
van Rosen ein Krentzelin,
Denn dat ys gröner als dat Gras,
lege ick dy Hertleeff am Arme
so wehr my deste bas.

4. O scheiden auer scheiden,
wol hefft dy nu erdacht,
hefft my myn yunge Serte,
vth fröuwden in trurent gebracht,
vnd oek dartho in vngemack,
Hertleeff dat sy dy gesungen,
tho dusent guder Nacht.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern, Nr. 86: Tagelieder, und Nach-
weisungen S. 1007.

4.

1. Erst heuet sicc nodt vnd yamer an,
synt dat ydt moth gescheiden syn,
Du süst dat ickt nicht wenden kan,
lath dy erbarmen hert allerleueste myn,
Tröst mick, vnd sprick,
hertleeffste Gesell, her wedder stell,
so fröuw ick my, sy wor ick wil.

2. Ys scheiden nu so nah allhyr,
so yle Hertleeff tho trösten my,
Sette my vth Pyn vnd grother Noth,
ick wil oek nicht vorlaten dy,
Vorgith nicht tho lest,

den Dener dyn, nege dy tho my,
nemandt weth wenn ic kame tho dy.

3. Neen harder Bothe wart my ny
kunt,
synt ic by dy nicht blyuen mach,
Darümm bin ic int Ferte vorwundt,
help einiges ein, eer ic vorzag,
Nym war, ic var,
van dy darhen, myn Keyserin,
gelöff my dat ic gantz elendt bin.

5.

1. ICK sach my vor einem Wolde,
ein fynes Sertlin stahn,
Ydt leth sic bedüncken gar balde,
wor ydt syn neringe möchte han,
ydt leep schnell auer eine Brügggen,
Ifft ydt em möchte gelücken,
yfft ydt möcht vinden syn Spys,
söcht dat Sertlin mit gantzem flyth.

2. De Jeger mit synen Sunden,
auerylet dem Spörlin na,
schafft alles des Kleffers Munde,
dat ic dy myden moth,
Tho dy wil ic balde kamen,
du hert du schöne, du Grame,
wo ydt konde vnd möcht gesyn,
fyns Megtlin by dy allein.

3. Ein Valklin vtherkaren,
ic bidde vorgitt nicht myn,
mynen Denst hebbe ic dy geschwaren,
tho der tydt, wenn du bist myn,
du makest my veel tho schaffen,
do stundt dat Megtlin vnd Lachet,
Godt gröth dy Megtlin fyn,
wat schaffstu byr allein.

4. Ic bidde dy gantz innichlyck,
mynes Serten ein innicheit,
Du willest dy dögentlyken,
bwaren ein klene tydt,
Tho denen vnd ock tho raden,
van dem Megtlin, wil ic nicht laten,
ic wil dy denen na alle dyner Ehr,
fynes Megtlin wat wiltu mehr.

5. Dat Megtlin an der Tinnen lach,
se sach thom Vinster vth,
Vth rechter leeff vund trüwe,
warp se twe Krentzlin heruth,
Dat eine was von Siolen,
dat ander van grönem Klee,
Schal ic dy fynes Leeff myden,
mynem Serten dem geschüth wee.

6. Ach scheiden jümmer scheiden,
vnd wol hefft dy erdacht,
Du hefft myn Junge Ferte,
vth fröuuden in trurent gebracht,
Du hefft my myn Junge Ferte,
gebracht in schware Pyn,
wat ic dat Jahr gefryet hebbe,
dat voret my einander hen.

Vers 5: hochdeutsch in Uhland's alten
Volksliedern, Nr. 64. Vers 4: Abschieds-
lieder und Nachweisungen S. 1004. Vers 6,
Zeile 1—6: hochdeutsch ebenda S. 185, V. 4.

6.

1. US Godt, wes schal ic my
fröuuen,
myn Sert in trurent steyth,
Van mynes leues wegen,
van dem ic orloff hebbe,
orloff hebb ic,
ahn alle schülde,
ic drages mit gedulde.

2. Myn fynes leeff wold my leren,
wo ic my holden scholde,
In tüchten vund in ehren,
bin in er warlyck holdt,
Soldt bin ic er,
tho er steyth myn beger,
Ach Godt weer ic by er.

3. Wat sach ic tauendt spade,
an einem Vinster stan,
an einem Kamerladen,
wat hadde se schweewitt an,
wat hadd se an der Sende,
ein rothgoldt Dingerlin,
ey scholdt ic er egen syn.

4. Myn fyns leeff hefft ein Börnlin
kolt,
ydt springet an einem Steen,
Ydt steyth so vern im grönen Wolt,
dat Börnlin dat ys kolt,
myn Leeff ys wol gestalt.

5. Schwart lündisch wil ik my
kleiden,
vnd leuet ik men ein Jahr,
mynem fyns leeff tho leide,
van dem ik orloff hebb,
orloff hebb ik,
ahn alle schülde,
ik hebbs gedülde.

7.

1. Sÿrt einiges Leeff,
wes nicht bedrüet,
synt vns de tydt,
nu weddersteyth,
Süstu wol wo
dat neen Minsche hyr,
so salich leuet,
wo hoch he sweuet,
tho tyden em etwes wedderstreuet.

2. Leue gelyck alse ik,
dat bidde ik dick,
in hōpning wart,
vmmfangen hart,
lang erren schal,
erkenstu wol,
wat vntrūw kan,
datfülvē sūe an,
myn Hert dy gudt vor andern gan.

3. Na sölder beschwer,
dyn trūw bewehr,
denn ik dy hebb
vor andern alle,
so gahr vorpflicht,
vnd ock mit nicht,
in nener list,
van dy nicht sett,
fründtlycks Leeff als Leids vorgyth.

8.

1. Wo möcht ik frölyck werden,
neen frōwde noch leue wert my mehr
tho deel,
Klendt bin ik vp Erden,
vorlaren hebb ik myn Trost vnn
Seyl,
dat flag ik sehr vnd vele,
schafft dat ik ganz elendt bin,
my leuet neen frōwde noch spele,
bedrüet ys myn Hert, Modt vnd Sinn.

2. Myn wee vnd flag mit schmerzen,
mehrt sik dachlyck mit gantzer macht,
vordriff my frōwd vnd schertzen,
by Dach vnd by der Nacht,
Wenn ik an se gedencke,
so kümpt my veel Schmerzen vnd Pyn,
Klende deyth my krencken,
Kümpt alles dorch de aller Hertleueste
myn.

3. Sebb frōwd orloff vnd wunne,
veel schmerzen my vmmfangen hat,
My schynet nicht mehr de Sunne,
bedrüet bin ik frō vnd spadt,
my wert nicht beth vp Erden,
beth in dat graff henin,
mit Tucht, Wyß vnn Geberden,
ik sehe denn dy wedder, Hert aller-
leueste myn.

9.

1. Wat my nicht brendt, dat lösch
ik nicht,
fyns leeff du schalt nicht schelden,
hebbe ik dy doch neen leidt gedahn,
moth halde daruan,
van dy moth ik my scheiden.

2. Ik gink ein Geslin vp vnd aff,
ik hörd myn leeff darinne,
Ach Ihslin allerleueste myn,
mach ydt gesyn,
wer ik by dy darbinnen.

3. Wiltu herin du kümmeſt wol
herin,
vortebe eine klene wyle,
dat Vader vnn̄d Moder ſchlafen gahn,
ſy fr̄de effte ſpadt,
ſo ſynt wy twe' alleine.

4. Vnd do ydt quam thor haluen
Nacht,
er Vader quam gegangen,
Wat vandt he by ſynem Döchterlin
ſtahn,
ein yunger Knab,
mit Ermlin witt vmmefangen.

5. Do toch he vth ſyn lange Schwert,
den Knaben wold he thohouwen,
Vnd wol ſiĉ vp de Bolschop giſt*
heſt reed ein Wyff,
tho ſtücken ſchal men en houwen,
by ſchönen Strouwen.

6. Der falſchen Kleffer ſynt ſo veel,
vor langer tydt gewesen,
Myn ſyns leeff heſt my orloff geuen
ahn alle ſchuldt,
ach Godt iĉ moth gedülden.

7. Vnd wol ys de vns dyth Ledtlin
ſand,
van nyen heſt geſungen,
Dat heſt gedahn ein Eddelman,
moth balde daruan,
ein Student heſt en vordrungen.

8. Se ſinget vns dat vnd noch veel
mehr,
he heſt ydt wol geſungen,
dat maket dat men ſyner nicht acht,
tho guder Nacht,
ſy dy ſyns leeff geſungen.

10.

1. Iĉ ſchalle myn Sorn int Jamer-
däl,
myn fr̄uwd ys my vorſchwunden,
iĉ hebbe gejagt, moth affgelahn,
ydt löpt noch vor den Sunden,

ein eddel Gedeer,
in diſſem Geſpör,
hebb iĉ my vtherkaren,
dat ſchweuet vp my,
als iĉ wol ſpör,
myn jagendt ys vorlaren.

2. Neen edler Gewildt hebb iĉ er-
kant,
dat moth iĉ oft entgelden,
noch ſtell iĉ my ſtedes, vp jagens Ban,
wowol myn gelüĉ kümpt ſelden,
Ein Deerlein ſchön,
wil my entgahn,
ſo lath iĉ my genögen,
am Faſenſleech,
nicht mehr iĉ ſech,
dat mach my nicht bedregen.

3. Vahr hen Gewilde ins Waldes luſt,
[iĉ] wil dy nicht mehr ſchrecken,
mit jagen an dyn ſchnewitte Brüſt;
einander moth dy wecken,
vnn̄d jagen fry,
mit Sundes geſchrey,
dat du nicht machſt entrennen,
holdt dy in hody,
brunes Megtlin gudt,
mit leidt ſcheide iĉ van hinnen.

Sochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern, Nr. 179: Herzog Ulrich, und Nach-
weiſungen S. 1019.

11.

1. Sĉtz enige troſt vp erden,
vorlangen du deiſt mynem yungen
Serten wee,
vordrungen ſchal iĉ werden,
dat deyth der leue hertlyĉ wee,
ſynt dat iĉ bin geſcheiden,
van dynen brun öglin klar,
ein böſe krudt heſt my vordrungen gar.

2. Dynen kan iĉ doch nicht vorgeten,
Sertallerleueſte myn,
mit leefft bin iĉ beſeten,
dat ſchafft ſyns leeff dyn rode
Mündtlin,

dat yegen my deyth lachen,
vnd büdt my ein fründtlyken Groth,
Ick hâp, all myn trûwe thoursicht,
ys noch nicht gar vmmisûß.

3. Dat Megdlin was bedrôuet sehr,
all umb dat junge Kneblin syn,
se konde kum reden mehre,
dat bracht erem herten schware Pyn,
Vahr hen dat dy de leue Godt behôde,
du krenckest my Modt vnnnd Sinn,
Vnd nimpst mit dy dat yunge Serte
myn.

4. Dat Leedt sy yuw gesungen,
wol van dem synen brunen Megtlin,
ick bin van er vordrungen,
dat kan vnd mach nicht anders syn,
Vp Erden hebb ick nenen Trost nicht
mehr,
darmit so hebb ick erer gedacht,
so wünsch ick er veel dusent guder
Nacht.

12.

1. IS my ein Klein Waldtvôgelin,
geflagen vth myner Sandt,
ys my geflagen vth myner Sandt,
ach GÖdt wem schal ick klagen,
Ydt flücht darhen, ydt flücht darhen,
steyth all syn Sinn,
in grônen Waldt na Spysse.

2. Vnd do ydt ein weinich vörder
quam,
vp einen dôrren Ast,
dar weren der kleinen Waldtvôglin
veel,
se drôgen groth Nydt vnd Satt,
yo lenger yo bath, yo lenger yo mehr.
Trure nicht so sehr,
van grundt vth dynem Serten.

3. Do ydt ein wenich vörder quam,
wol in den grônen waldt,
hört ydt syn fyns leeff luten schlan,
de Seiden weren thosprungen,

Ydt trurde sehr, ydt trurde sehr,
yo lenger yo mehr,
van grundt vth synem Serten.

4. Vnd do ydt ein weinich vörder
quam,
vor Leues Schläpfemerlin,
Ydt floppede also lyse daran,
mit synem Goldtschneuelin
ydt floppede daran, ydt floppede
daran,
em wart nicht vpedahn,
ydt wart nicht ingelaten.

5. Wol ys nu de dar floppet an,
ick lath en doch nicht herin,
wenn ander Megtlin Krentze drôgen,
ein Schlöyer môst ick dragen,
ick schemde my sehr, [ick schemde my sehr],
yo lenger yo mehr,
van grundt vth mynem Serten.

6. Wat tyet sich denn ein yunger Gesell,
mit synem geraden Lyff,
dat he syn yunge dage vortert,
mit einem olden Wyff,
Dat Wyff ys oldt, Dat Wyff ys oldt,
ys ôuel gestalt,
drecht Nydt vnnnd Sâth im Serten.

6. Wat tyet sich denn ein yunge Magt,
vormert mit gantzem flyth,
dat se vortert er yungen dage,
mit einem olden Gryß,
de Gryß ys oldt, de Gryß ys oldt,
ys ôuel gestalt,
hefft nûmmer frôuwd im Serten.

7. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
so fry gesungen hat,
dat hefft gedahn ein yunger Gesell,
tho Bamberch in der Stadt,
Se heffts gedicht, he heffts gedicht,
gantz wol bedacht,
so frisch hefft he ydt gesungen.

Vers 1-5 abgedruckt in Uhland's
alten Volksliedern, Nr. 83, B: Tage-
lieder, und Nachweisungen S. 1007.

13.

1. Vntrüw du deyst my nyden,
so gahr vnd auerall,
dat ick de schönste moth myden,
bringt my groth vngesall,
Wat helpt dy doch dyn böse Tück,
ick hape gelück schal sück wenden,
vntrüw moth gahn torügg.

2. Recht moth ick ytzundt steruen,
wo Tristrant de düre Selt,
So ick nich kan erweruen,
de my im Serten gefeldt,
Ick kan se vorlaten nümmer,
vnd scholde ick by er blyuen,
weer mynes Serten beger.

3. Süh an den grothen Jamer,
den ick im Serten drag,
vnd still my mynen kummer,
dat ick nicht gar vorzag,
Tho dy steyt alle myn thoursicht,
hape du werst ydt erkennen,
vnd van my wyken nicht.

4. Van dy wil ick nicht wenden,
myn trüwe tho aller tydt,
Myn Serte schal nemandt lenden,
wen schon vngelücke her geyt,
so licht my doch nictes daran,
schal my neen Minsche nicht wehren,
wil dy in nöden bystan.

5. Lath dy ydt nicht erschrecken,
myn eniger Trost vp Erdt,
do my dyn Serte entdeckten,
fynes Megtlin leeff vnd wert,
Bedenk den grothen Schmerten myn,
lath dy ydt gahn tho Serten,
du fine bruns Megetlin.

6. Ade ick moth my scheiden,
ydt mach nicht anders syn,
ick schwing my auer de Seyden,
bringt mynem Serten Pyn,
Ydt kan vnd mach nicht anders syn,
dyt Leedt wil ick dy schencken,
lath ydt dy befallen syn.

14.

1. W vall du Kyp du kolde Schnee,
vnd fall vp mynen Doet.
Dat Megtlin ys auer hundred Myle,
vnd dat my werden moth,
[vnd dat my werden moth].

2. Ick quam tho leues Kemerlin,
ick mende ick weer allein.
Do quam de Sertallerleueste myn,
wol tho der Dör hennin,
[wol tho der Dör hennin].

3. Godt gröte dy myn fynes Leeff,
wo steyth vnser beyder säck.
Ick seet an dynen brunen Oglin wol,
du drechst groth vngemäck,
[du drechst groth vngemäck].

4. De Sünne ys vorblicket,
ys nümmer so klar alse vörn,
Ydt ys nicht ein halues Jahr,
als ick se erst leeff wan
als ick se erst leeff wan.

5. Wat schal my denn myn fynes
Leeff,
wenn se nicht dantzen kan,
Wo ick se denn thom dantze vder,
dar spottet myn yderman,
[dar spottet myn yderman].

6. Wol wil my helpen truren,
de richte dre Dinger vp.
Ick sehe veel Dinger vnd weinich truren,
adde ick fahr darhen,
adde ick fahr darhen.

Abgedruckt in Uhland's Volksliedern,
Nr. 47, B: Reif und Schnee, und Nach-
weisungen S. 1002.

15.

1. Geduldt ys twar ein seltsam
Krudt,
wasset nicht in allemans Garden,
Vnd wol dat Krudt beholden wil,
de moth des gar euen warden,
schalt em geraden.

2. Kalmes ys tho der Spyse gudit,
vnde ock tho guden Gedrenken,
vnd wol nu duel an my dhot,
daranne drag ik einen steden Noth,
ik wilt em wol bedenken.

3. Soge vormeten wert balde vor-
geten,
wenn sik myn leeff deyth scheiden,
huden leeff morgen leidt,
dat ys der Gefellen stedicheit,
se lauen men falsche truwe.

4. Dat deyt em im Serten wee,
vnd dat ik van em singe,
so schla en de Sagel vnd dat Wedder,
dat water, vnd de windt,
de my van dem schal bringen.

16 (vgl. 107).

1. Frölyck vnd fry,
nicht Fröwdich darby,
den schwych vnnnd lydt,
alle bößheit mydt,
wes stille vnd främ,
vand süh dy vmmе,
de Werlt ys geschwindt,
in allen Ehren Blindt,
mannichfoldich list,
dryfft Adams Kindt.

2. Neen Gudit noch Geldt
triumph der Werlt,
wol dat nichten hat,
vindt nergens rath,
süh wor du wilt,
neen Gelt gefelle,
Triumph und Pracht,
hefft nu de gantze Macht,
främicheit vnnnd Ehre,
wert nicht mehr gedacht.

3. Söpning ik drage,
ydt kamen de dage,
vnnnd bringen de tydt,
dat främe Lüdt,
dat främicheit vnd ehre,
wert gelden mehr,

als ydt ys gewesen
vor veel Hundert Jahr,
in allen dingen
dyn Ehr bewar.

17.

1. Sertlyck deyth my erfröuwen
de frölyke Sommertydt,
all myn geblöte vornyen,
de [mey] veel wollust deyth,
de Leuerck deyth sik erschwingen,
mit erem hellen schall,
leefflyck de Vögel singen,
dartho de Nachtgal.

2. De Kuckuck mit synem schryen,
maket frölyck yederman,
des Auendes frölyck reyen,
de Negtlin wolgedahn,
spatzeren tho den Brunnen,
plecht men tho* differ tydt,
all Werlt söcht Fröwd vnd wunne,
mit Reysen vern vnd wydt.

3. Ydt grönet in den Walden,
de Böme blöyen fry,
de Röselin vp dem Velde,
van farwen mannigerley,
Ein Blömlin steyth im Garden,
dat heth vorgitt nicht myn,
das Edle frudt Wegewarden,
maket guden ogenschyn.

4. Ein Krudt steyth in der Owen,
mit namen wolgemodt,
leuet sehr den schönen Srouwen,
dartho de Sölder blöyet,
de witten vnd roden Rosen
hölt men in grother acht,
men kan Geld daruth lösen,
schöne Krentze daruth gemacht.

5. Dat Krudt yo lenger yo leuer,
an mannigem ende blöyet,
bringet oft ein heimlyck Seber,
wol sik nicht daruör hödt,
Ik hebbet gar wol vornamen,
all wat dyth Krudt vormach,

Doch kan men dem wol vorkamen,
metige leue* bruket alle dag.

6. Des Morgens in dem Douwe,
de Negtlin grasen gahu,
gantz leefflyck se anschouwen,
de schönen Blömlin stahn,
daruan se Krentzlin maken,
vnd schenken se erem Schatt,
den se so fründtlick anlachen.
vnd geuen em einen Schmatt.

7. Darüm laue ic den Sommer,
dartho de Meyentydt gudt,
de wenden vns allen kummer,
vnd bringen veel fröwdt vnd modt,
der tydt wil ic geneten,
dewyle ic Penninge habe,
Vnde dem ydt deyth vordreten,
de valle de Treppen aff.

Sochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 57: Mailieder, und Nachweisungen S. 1003.

18.

1. O Sore Winter du bist koldt,
du heffst vorsoret den leuen grönen
Woldt,
du heffst vorsoret
de Blömlin an der Seiden.

2. De gelen Blömlin synt worden vâl,
entflagen ys vns frouw Nachtegal,
se ys vns entflagen,
se wert vns nicht mehr singen.

3. Se ys vns entflagen tho dissem
nyen Jahr,
ein stedes Leeff dat moth ic han,
ein stedes Leeff,
dat moth ic alltydt haben.

4. Des Auendes wenn ic tho Bedde
wil gahn,
myn fynes Leeff nicht by my han,
so trurt myn Sert,
so truret all myn Gemôte.

5. Des Morgens wenn ic fröe
vpstha,
myn Serte in groten Sorgen schweuet,
so kumpt myn fynes Leeff vor my stahn,
büth my guden Morgen.

6. Guden Morgen, guden Morgen,
myn fynes Leeff,
ic hebbe dy van grundt mynes Serten
leeff,
ic hebbe dy van grundt mynes herten
vtherkaren.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 42, A: Stäte Liebe, und Nachweisungen S. 1002.

19.

1. O Dat ic konde van Serten
singen ein Dagewyß,
van leue vnde bittern schmerzen,
nu mercket vp mit flyth,
Wo ydt eines Königes Dochter gind,
mit einem yungen Grauen,
nu hört hüpsch wunderdind.

2. An eres Vaders Saue,
mannich eddel Ridder was,
doch* beleeffde er de Graue,
vp Erden vor alles das,
wat Godt dorch syn Wyßheit geschoep,
heimlyck vth bedröueden Serten,
dede se so mannigen roep.

3. Her Godt sendt my dat gelücke,
dat he myn Serte erkenn,
löß my vp Bandt vnd Stricke,
der edlen Frouw Venusin,
wo der Junckfrouwen im Serten was,
also was ock dem Grauen,
alltydt ahn vnderlath.

4. Nener dörrft dem andern öpen,
wat em im Serten lach,
ein yeder dede hapen,
einen frölyken Rykesdach,
de doch thom lesten mit yamer quam,
ein dede dem andern schryuen,
vnd leden wech ere scham.

5. Ein dach de wardt gemeldet,
tho einem Borne koldt,
de lach so vern im Velde,
vor einem grönen Woldt,
Wol eer quam tho des Borne's Sloeth,
de scholde des andern wachten,
also was er beschluth.

6. De Junckfrouw dedt syck zyren,
in einen Mantel witt,
er Brüste dede se vpschnören,
vormaket myt gantzem flyth,
ock sprack de edle Junckfrouw schon,
neen Mann schal my vpprysen,
denn eines Grauen Sön.

7. Do quam se tho dem Borne,
se vandt veel fröuwd vnd lust,
se dacht ick hebbe gewonnen,
myn trurent ys vordust,
vth aller nodt bin ick erlost,
O dat ick sege herryden,
myn hopening vñ myn trost.

8. Thohandt quam vth dem Wolde
ein grimmige Louwin her,
de Jungfrouw sach ydt balde,
se leep van dannen vern,
vñd quam so wyth den süluen Dach,
eren Mantel leth se liggen,
daruth quam Nodt vnd klag.

9. De Louwin teldt er Jungen,
wol vp dem Mantel gudt,
de Mantel wart besprenget,
mit Schweet vnd rodem Blodt,
darna de Louwin wedder ginck,
tho Wolde mit eren Jungen,
do quam de Jüngeling.

10. Do he den Mantel vande,
besprengt mit Blode so rodte,
Do schrey he lude tho hande,
O wee myn Leeff ys Dodt,
do se my nicht gefunden hat,
hefft se* sick süluest gedodet,
O wee der groten noth.

11. Nu möte ydt Godt erbarmen,
dede he so mannigen roep,

O wee O wee my armen,
synt dat my Godt erschop,
syn schwert dat tock he vth der schede,
kum my to mynem trost,
O Jesu ware* Godt.

12. Wo heffstu myner vorgeten,
wor ys dat edle Wyff,
hebben se de Deerte gefreten,
so gelt ydt ock mynem Lyff,
ys se dorch my gestoruen byr,
eren Lyff wil ick betalen,
he vell op beyde knee.

13. Godt gesegen dy Män vnd
Sünne,
deßgelyken Loff vnd Graß,
Godt gesegen dy fröuwde vnd wunne,
vnd wat de Semmel beschlot,
syn schwert dat stack he dorch syn Sert,
ydt schal neen Wyues bilde,
nümmer dorch my lyden schmert.

14. Do ydt wart vmme den Auendt,
de Junckfrouw wedder quam,
wol tho dem Born gelopen,
ein Dödtlyck herte vornam,
so bitterlyke klage vorwar,
se wrand ere schneewitten Sende,
röpt vth er gele Saar.

15. De Junckfrouw vell darnedder,
gar oft se dar beschwant,
wenn se opblickede wedder,
er vnmacht se befandt,
dat dreff se so lang vnd veel,
beth an den lichten Morgen,
er klag ick förten wil.

16. De Junckfrouw dedt sick negen,
wol vp den Grauen schon,
Godt gesegen dy Erff vnd egen,
vñd dy Könincklyke Kron,
deßgeliken Düer, Water, Lucht vnd
Erdt,
in dem dede se vpspringen,
vnd toech vth em syn Schwert.

17. Dat Schwerdt begündt se tho
stecken,
dorch er bedröuede Sert,

5Er Godt dho* em nicht reken,
de dinge tho bitterm schmert,
So ydt warlyck am Dage licht,
de leue auerwindt alle dinge,
in differ bedroueden tydt.

18. Jeffstu dorch my vpgeuen,
Landt, Lude, Ehr vnd Gude,
Vorteret hyr dyn leuen,
vnd ock vorgaten dyn Blodt,
Du heffst gemeendt ic sy ermordt,
so wil ic by dy blyuen,
ewichlyck hyr vnde dort.

19. Darmit wil ic beschluten,
dith schone Dagewys,
5Er dorch dyn Blodtuorgeten,
gyff vns dat Paradys,
dyth Leedt schenk ic einer Junckfrouw
reyn,
dorch se woldt ic ock steruen,
vp Erden, mocht ydt gesyn.

20.

1. ICK weth my ein fynes brunes
Megtlin,
hefft my myn Serte beseten,
Ydt kan my ein Krusermuserlin syn,
ic kan erer nicht vorgeten,
Se gefalt my vthermaten wol,
er wyse vnd berth,
ys Goldes wert,
ydt steyth er alles wol, all wat se
dohn soll.

2. Se hefft my heimlyck thogesecht,
se wil myn leeffste wesen,
hefft my myn trurige hert erfrout,
mynes kummers bin ic genesen,
Vngeluck vorgaha mit sulckem lust,
dat ic blyue recht,
so ys ydt schlicht,
myn frouwd ys anders gar vmsunst.

3. Fründtlykes Sert, myn vtherweldt,
holdt dy na mynen worden,
myn Sert hefft sic tho dy geselt,
vnd brendt an allen orden,

dat segg ic dy, van Serten bekehr,
schry ic tho dy,
myn hogeste zyr,
fyns Leiff sett my ein gnedich thel.

21.

1. Ach Moder leueste Moder myn,
sprack sic ein zarte Junckfrouw syn,
vor leidt ic nicht kan leuen,
wenn ic an de Studenten gedencke,
er schone myn yunge Serte krencket,
den hebb ic my ergeuen.

2. De Moder sprach, ach Dochter
myn,
du schalt derhaluen nicht trurich syn,
wat schal dy ein Studente,
Ic wil dy einen Koepman geuen,
mit dem machstu in frouwden leuen,
de Studente synt ane Rente.

3. Dat Megtlin sic nicht lange bedacht,
baldt wedder se tho der Moder sprach,
yuwe rede bringt my schmerzen,
De Koepman schal my mit freden lan,
ic wil vnd moth ein Studenten han,
dat segg ic yuw van herten.

4. Ic acht neen Rykedag edder
veel Geldt,
de Studente my [veel] beter gefelt,
nemandt schal my affwenden,
wol van der ehrlyken Broderschop,
de allenthaluen werdt groth geacht,
in allen Landen vnd Steden.

5. Ic bin nimmer gewesen holdt,
einem Stratentrededer edder Drunken-
holdt,
de dar nichts hefft geleret,
Ydt schall ein fryer Studente syn,
dem ic wil vortruwen de Ehre myn,
de dar wat hefft gestuderet.

6. Der Studenten wyse gefalt my wol,
denn se synt aller Ehren vull,
mit tucht synt se gezyret,
darneuen se veel doget han,

mannigfalt, aerdrypt er gestalt,
den Roem moth men en geuen*.

7. Ach wenn se kamen spazeren
darher,
so lüchten se als de Morgenstern,
wem scholden se nicht gefallen,
Wem ys nicht leeff er Lutenschlant
wenn se darher moderen gahn,
mit Seydenspill vnnnd schalle.

8. Den Studenten geue ic̄ allein
den pryß,
ene singe ic̄ loff mit allem flyth,
se vören ein zartlyck leeuendt,
by den Studenten ys gudt syn,
mit wörden können se schertzen syn,
leefflyck vnd fründtlyck reden.

9. Udde Koepman tho guder Nacht,
dyner bede my gar nicht acht,
myner darffstu nicht wården,
Srisch vp gy van der Vedder gudt,
na yuw steyth all myn sinn vnd modt,
na yuw ic̄ alltydt trachte.

10. De vns dyt Leedlin nye sanck,
eins Goltshmedes Dochter ys se ge-
nandt,
se hefft ydt wol gesungen,
Se hölt de Studenten in groter acht,
doch ander Gesellen vnuoracht,
dat ys er wol gelungen.

22.

1. Ny ys ein fyns bruns Megdelin
gefallen in mynen sinn,
Ach GÖdt scholdt ic̄ er Dener syn,
myn trurent weer darhen,
Dach vnd Nacht heb ic̄ neen rouw,
dat schafft er schön gestalt,
Ick weth nicht wol,
wo ic̄ em dho,
myn fyns Leeff maket my aldt.

2. Dem Megtlin ic̄ gern denen woldt,
wenn ic̄ mit voge kondt,

darüm hebb ic̄ der Nider veel,
dat my se nicht werdt gegündt,
Ick hape se schalt erfahren baldt,
wo ic̄ se trüwlyck mein,
vp Erden ic̄ my anders nichts wünschen
woldt,
denn syn by er allein.

3. Dem Megtlin ic̄ myn trüw vor-
spreck,
in ehren, vnd anders nicht,
Alles wat doch främ vnnnd ehlyck ys,
darna ic̄ my steds richt,
Scholdt denn myn trüw vorlaren syn,
krencktet mynen sinn vnd gemödt,
Ick hape se schal erfahren schyr,
myn sake schal werden gudt.

4. Denn wat de falschen Tungen
dohn,
ys ytundt an dem dage,
Ach du myn syn bruns Megtlin,
hör tho wat ic̄ dy säg,
holdt dy men stedes in eren allein,
wo ic̄ dy hertleeff mein,
so hölstu gunst mit dyner kunst,
dat gelöff du myn Megtlin reyn.

5. Darmit wil ic̄ dem Megetlin,
gesungen hebben fry,
Tho guder Nacht ein Leedlin syn,
all gudt wünsch ic̄ darby,
Darmit dat se gedenc̄ an my,
wen ic̄ nicht by er bin,
behödt dy Gōdt, myn fynes leeff,
adde ic̄ vahr darhen.

23.

Wddt hefft sic̄ tho my gesellet,
ein fynes fröuwlin,
Wowol se my gefellet,
er dener de woldt ic̄ syn,
ic̄ deende er gantz mit trüwen,
dem süluen Ströuwelin,
ic̄ deende er in allen Reyen,
beth an dat ende myn.

2. Se kan my frôuwde maken,
lust leeffte tho aller tydt,
mit erem fründtlyken lachen,
had ik my se vtherwelt,
Se leuet my vor den Jundfrôuwlin
 allen,
dat red ik vp myn Eydt,
de leue Godt moth er wolden dohn,
de Sloeck sy er geseyt.

3. My dwank er Angesichte,
dat ik spatzeren gink,
beyegent my de zarte,
wo leefflyken se my ummeseng,
fründtlyken dede se my grôten,
mit erem Mündelin,
darna dede se my drücken,
an ere Brüstelin.

4. Er Selselin dat ys witter,
recht sam* dat Helsenbein,
Er ôgelin de synt klarer,
se lyken sik dem eddelen gesteent,
Ik sach se darher flammeren,
de my de leeffste was,
wente se darher flammerde,
als de klare Sünneschyn.

5. Erleue ik den leuesten Sommer,
so heuet sik ein grother frydt,
vor den Blömelin in der Ouwe,
dartho de rôselin rodt,
ik mein de zarte Jundfrouwen,
ik deende er frô vnd spadt,
ik deende er in allen reyen,
beth an dat Ende myn.

6. Auendes wenn ik schlafen gha,
so licht myn Hert bedwungen,
Na einer schönen Jundfrouwen,
deyt mynem Hertent torn,
deyt mynem Hertent vordreten,
dem yungen Hertent myn, myn,
dat ik nicht scholde by er syn, syn,
sta vp vnd lat my in.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern, Nr. 38 — Vers 1, 2, 5 = Vers
1, 2, 3 — : Reigen, und Nachweisungen
S. 1001.

24.

1. Ungnade begehrt ik nicht van er,
Sape dat ock my,
sûlcks nicht werdt thogemetet,
Wat mögelyck ys, Bin ik bereidt,
in leeff vnde leidt,
dyner nimmer tho vorgeten,
Myn Leeuentland,
segge ik er dank,
der schönen vnd zart,
Wyffliker arth,
so fründtlyck se,
vnd anders ne,
se sik ertôget hat,
als eren Ehren ganz wol anstah.

2. Ehrentryck vnde werdt, wert se
 erkandt,
vnde billyck genandt,
ein Krone Wyfflyker gûde,
er Datum steyt alleine darin,
frâm frôlyck syn,
vth Adelykem gemôte,
Vorborgen ys,
wowol böse list,
sint vp der Bân,
vordreth moth han,
in sûlckem Beschwehr,
schûth alles mit gefehr,
vnde wert oft thogericht,
wo my vnd mynem hupen oft geschicht.

3. Wo Bûrische arth tho Saue regeret,
gefunden werdt,
gudt Regiment gar selden,
De Adel wert dardorch voracht,
als ickt betracht,
des moth ik oft entgelden,
In dissem vall,
ydt werdt ein mahl,
vorkeren sik,
Wowol dat ik,
bin geschlagen vth,
darff nicht wedder int Suß,
ys als des Kleffers schuldt,
in erem denst drag ik synes leeff geduldt.

4. Dyth Leedtlin hefft by my ein endt,
fort vnd behendt,

er loff steyth hoch tho prysen,
 Dartho so hebbe ick er gemacht,
 tho Dusent guder Nacht,
 erer nümmer tho vorgeten,
 Er ðglin fyn,
 geuen lichten schyn,
 Er rosenfarbder Mundt,
 de lachet tho aller stundt,
 Du Adelykes Wyff,
 du reyne stolte lyff,
 ick wünsch dy eine gude Nacht,
 de dy vnd my nicht geschaden mach.

An Godt de Eva getwyuelt hat,
 Vnd volgede na des Diuels rådt.
 Desiglyken vorförde se eren Man,
 Sünde, Angest vnd Nodt, erue wy
 tho lohn.

Vnd wol hyr söket böse lust mit begehrt,
 Vorwar grothe Pyn erlangt he schyr.
 Wente na der Sünde ys Gades geheert:
 Dat wy in Arbeit vnd im Schweet,
 Vnse Brodt hyr ethen werden,
 Beth dat wy gahn wedder in de Erden.

Ein anders.

Böse Frouwen geuen böse rede,
 Alse ock Ochosias Moder dede.
 Serodias erer Dochter heeth,
 Dat Serodes Johannem köppen leeth.
 Ein böse Wyff Salomonem vorkeerde,
 Dat he de stummen Uffgöde eerde.

25.

1. Noth denn myn truw,
 so gantz vorlahren syn,
 dat bringt van yuw,
 myn Ferte in schware pyn,
 Ick sücht vnd karm,
 ahne trost gantz arm,
 Fertleeff dy myner erbarm.

2. Och Fertziges hertz,
 myn stedige truw bedenk,
 De ick ane schertz,
 in warer leue dy schenk,
 sy nicht so hart,

O Fröuwlin zart,
 lath aff van soldker ärt.

3. Fröuwde werdt my nicht,
 den ydel truricheit,
 Trost my gebriekt,
 dat maket dyn herticheit,
 de my myn Nodt,
 vnnnd alles Blodt,
 so schwerlyck krencken doht.

4. Geduldt wünsch ick
 offtmahls hyrinne my,
 Dardorch ick my,
 doch möchte wenden van ehr,
 Doch kans nicht syn,
 dat yunge Ferte myn,
 dat ys vnd blyfft stedes dyn.

5. Och fröuwlin fyn
 erweck darüm dyn hert,
 ick bin jo dyn,
 Erlöse my vth smertz,
 Dewyle dy ys kund,
 mynes herten grundt,
 na dy sehe ick alle stundt.

6. Seimlyck kanstu,
 ock balde erdöden my,
 so wert myn rouw,
 Fertleeff darümm bidde ick dy,
 Dyn Mündtlin rodt,
 bringt my in nodt,
 beter wehr my de Dodt.

7. Eins woldt ick gern,
 van dy Fröuwlin fyn,
 Woldest my gewehren,
 so kondt ick frölyck syn,
 Darümm ick dy badt,
 lath hebben stadt,
 sunst wert my öuel rådt.

8. Deystu dat nicht,
 vnnnd werst my mehr hart syn,
 Wat my darüm geschüth,
 kümpt vth orsaken dyn,
 Du werst mit leidt,
 in korter tydt,
 sehen dat my den Dodt deyt.

26.

1. O Wel glück vnd heyl,
ys nemands veil,
vnd leth sich nicht bedregen.
Wen ydt vorgünt,
den ys neen stundt
gar schnell vnd baldt thoflegen.
Vnd gyfft em wol veel ryken Toll,
dat sich mach,
by Nacht vnd Dach,
des vnfals erweren,
O glück so Ryck,
do van my nicht affkeren.

2. Wyck van my aff,
mit schnellem draff,
du geweldige vnfalsrydent,
Synt du my hast,
mit schwarer Last,
geenstiget vp allen syden,
Dat ys all genoch,
ick foep dy Scho,
darin du baldt,
mit ylens gewaldt,
wandern machst von hinnen,
went ick gantz haep,
ein anders tho winnen.

3. Wiltu de bahn,
tho Voet nicht gahn,
ich lene dy Ross vnd Wagen
weer ick dy quydt,
veel guder Tydt,
ick wilt noch wol erjagen,
shedlyker gast,
du plagest my vast,
mit dynem Jock,
wat wiltu noch,
Romes an my erhetzen,
O glück so Ryck,
do my vnfals ergetzen.

4. Westu nicht wor,
müchst hebben rouw,
ick wil dy einen Werdt bestellen,
Im wilden Waldt,
behusen schalt,
dar vinstu du veel dyner gesellen,
se dohn dy andt,

synt dy wol bekandt,
er harde Balck,
kan dy du schalck,
beth als ick erdragen,
O glücke ryck,
kum eer ick dho vorzagen.

27.

1. Och Meydeborch, hölt dy veste,
du wol gebuwede Fuß,
dar kamen veel frömder Geste,
de willen dy dryuen vth.

2. De Geste de dar kamen,
de kendt men wyth vnd breidt,
Se vorfolgen Christ van Semmel,
ys mannigem Christen leidt.

3. Se denen Mönniken vnd Papen,
de Pawest ys ere Godt,
Gades Wort wolden se straffen,
de Christen bringen in nodt.

4. Se krygen wedder Rechte,
de Godtlosen Papen Schar,
valse Christen vnd Mönckeknecht,
willen dy vordryuen gar.

5. So wil ick nicht vorzagen,
ick arme Megdelin,
Vnd wil ydt Christo flagen,
de werdt myn beschütter syn.

6. Meydeborch bin ick genennet,
gantz fry vnd wol bekandt,
Ick truw op Christ van Semmel,
my helpet syn geweldige handt.

7. De Mittel will ick bruken,
als my myn Brüddegam lehrt,
vor dissem bescharen hupen,
bin ick noch vnuorsehrt.

8. In Meydeborch der Keinen,
ys manniges Christen Seel,
Se röpt tho Godt im Semmel,
flaget em er vngesell.

9. In Meydeborch wert geleret,
Gades Wort reyn lutter vnd klar,
Gelauet wert Godt de HËre,
mit Psalmen yummer dar.

10. In Meydeborch der Guden,
ys mannich Junckfröuwlin stolt,
bidden vor dat vnschuldich Blodt,
se synt nenem Spanier holdt.

11. In Meydeborch der Vesten,
ys mannich Fröuwlin fyn,
Se bidden vor de Christen,
den Spaniern synt se Dyendt.

12. In Meydeborch der Sryen,
ys mannich Kindelin zart,
Ydt röpt tho Godt dem HËREN,
dat he de Stadt bewart.

13. In Meydeborch der werden,
dar synt der Krygeflüde veel,
Tho Vothe vnd ock tho Perden,
dryuen se er Kidderspil.

14. In Meydeborch vp dem Suse,
dar sitten dre Junckfröuwlin,
Se winden alle Morgen,
van Palmen dre Krentzelin

15. Dat eine Godt dem Vader,
Dat ander Godt dem Sön,
Dat drüdde dem hilligen Geiste,
Godt wolde er bystandt dohn.

16. Tho Meydeborch vp der Müren,
dar liggen der Büssen veel,
Se klagen alle Morgen,
auer der valschen Christen Speel.

17. Tho Meydeborch vp der Brüngen,
dar liggen twe Sündelin klein,
de bellen alle Morgen,
vnd laten neen Spanier in.

18. Tho Meydeborch vp dem Markede,
dar liggen twe Dathe mit Wyn,
Vnd wol daruan schal drinken,
dat moth ein düdescher syn.

19. Tho Meydeborch vp dem Markede,
dar steyt ein yfern Man,
Wolden en de Papen hebben,
mannich Spannier möst daran.

20. Tho Meydeborch vp dem Radthuse,
dar licht ein gülden Schwert,
welcker de ydt wil halen,
de moth syn ein Krygsman wert.

21. De vns dyth nye Leedtlin sanct,
de singt vns wol noch mehr,
Godt behödt alle främe Christen,
Lyff, Guds vnd Ehr.

22. Ydt ys so wol gesungen,
Mit frischem fryem modt,
Dorch dre so eddele Dörsten,
Godt holde se in syner hodt.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern, Nr. 202 B: Magdeburg, und Nach-
weisungen S. 1021.

28.

1. Wolde GODt dat ick scholde singen,
mit lust ein nye Leedt,
Ny geleuet ein fynes Junckfröuwlin in
mynem sin,
de my im Ferten geleefft.

2. Se geleuet my in Ehren,
gar hoch auer alle gudt,
Er trüw dho ick begeren,
Fonde se my dat gewehren,
so wer ick gantz wol gemodt.

3. Ick geldue dat ydt vp differ erden,
neen schwarer Pyne mach syn,
denn wor twe Fertleue,
de wyth van einander syn.

4. Also ys ydt gescheen,
Fertaller Leeffste yegen my vnd dy,
de leue Godt wolde vns bewaren,
de alle dinc thom besten kehrt.

5. Also ys ydt beschlaten,
vnse beyder Leeff vund trüw,

darümm sy vnuordraten,
behödt dy vor valschem Kleffer tho handt,
So weer ick alltydt by dy.

6. Vnd efft ick wol nicht scholde hebben,
ein stede Hertleeff an dy,
So moth ick mit Warheit seggen,
wen ick gedenck des leuen Dages,
So wünsch ick my oft tho dy.

7. Dat Leedtlin hebb ick gesungen,
mynem Hertleeff allein,
Brokist blyfft noch vnuordnungen,
hödt sic vor valschen Tungen,
Gödt werdt en noch nicht vorlahn.

29.

1. Kyfer Gödt wo mach ydt wesen,
dat ick so trurich bin,
ick hadde Se vtherlesen,
gefaren in mynen Sinn,
ick kan er nicht vorgeten,
so sehr als ick my pyn,
wat schal ick my vormethen,
Sorge moth myn egen syn.

2. Junckfrouw ick schal yuw fragen,
wil gy ydt in Dögeden vorstahn,
Wo lange schal ick noch jagen,
eer ick yuw hebbe gefahn,
ick hebbe yuw vtherkaren,
all in dat Ferte myn,
segget my schalt syn vorlaren,
Sorge moth myn egen syn.

3. Ach Geselle leue Geselle,
segget my tho disser stundt,
wo könne gy my vortellen,
dat gy in bedrückte synt,
hebbe gy my vtherkaren,
Ick weeth nicht yuwen Grundt,
mach yuw wat gudes wedderfaren,
weset höuisch in yuwem Mundt.

4. Ach Junckfrouw gy schölen ge-
denken,
an so mannigen leuen Dach,
do ick yuw plach tho Schenden,

in also grother Dögt,
in den Kercken vnde Straten,
sach ick yuwen leefflyken schyn,
segget my schalt syn vorlahren,
sorge moth myn egen syn.

5. Ach Geselle gy möthen yuw schamen,
dat gy my so vormandt,
gy gahnt wol dorch de bramen,
de Wege synt vngemandt,
Wil gy se den thotreden,
vnde hebben einen losen grundt,
ick weer noch wol thofreden,
Weset höuisch in yuwem Mundt.

6. Och Synesleeff wo mach ydt wesen,
vorthetts my nicht tho veel,
De ick dick vnd vaken hebbe gelesen,
twe Leue des makens veel,
ick hape de Tydt wert kamen,
gy werden myn egen syn,
mach ydt my nicht wedderfaren,
Sorge de moth myn egen syn.

7. Ach Geselle yuwe söten wörde,
de vallen inth Ferte myn,
Wenn ydt also gebörde,
dat Water wörde Wyn,
vnd gy my künden frygen,
weer yuw dat nicht gesundt,
wen gy men künden schwygen,
weren höuisch in yuwem Mundt.

8. Frouwen Ehre mach ick wol
schryuen,
wat kan my angegahn,
de Krone bauen allen Wyuen,
de hefft my Trost gedän,
de hefft my nu gelonet,
entworpen mynes Ferten Pyn,
wat schal ick my vormethen,
Sorge moth myn egen syn.

30.

1. STha ick allhyr vorborgem,
de düster lange Nacht,
so gar in groten sorgen,
gantz blindt vnd unbedacht.

2. Gink ik van Dynent wegen,
dorch Kath vnd Venus arth,
so gar in grothem Regen,
bin ik vorwundt so hart.

3. Mit Jupiters Pyl dorchschaten,
dat Junge Serte myn,
bin so gantz vnuordraten,
tho denen Dy allein.

4. Darüm so dho vpwaken,
myn Schatt vnnd högste hort,
Vor Trurent moth ik lachen,
myner kleglyken Wordt.

5. Dat ik by dy weer gerne
Du edle Megdelin,
Du bist myn Morgensterne,
doch feilt ydt an dy allein.

6. Du kanst de Sake wol schicken,
so du my ydt anders vorgünst,
Löß my vth Bandes stricken,
der Edlen Frouw Venus kunst.

7. Darmit wy möchten schertzen,
vnd dryuen Frouw Venus spil,
vth einem brünstigen Serten,
geschee vnser beyder will.

8. Wenn ik gedencke der Stunde,
darin ik was by dy,
Küßt ik dy vp den Munde,
du Adelyke Zyr.

9. Do was myn Leidt vorschwunden
vorgangen was alle myn flag,
Ik dacht ik hedde gefunden,
de my im Serten lach.

10. Myn Serte heffstu beseten,
dartho myn Saue vnd Gudt,
dat kan ik nicht vorgethen,
du Adelykes Blodt.

11. Neen schöner ys nü gebaren,
de my doch beth gefelt,
GODt hefft se my vtherkaren,
ik hebbe my se vtherwelt.

12. Auer alle schöne Jundfrouwen,
des schaltu gelöuen my,
des mach de Werlt wol schouwen,
er Adelyke zyr.

13. Darmit ys se vmgeuen,
wo ik yuw hyr bericht,
dewyl ik hebbe dat Leeuen,
wil ik se vorlathen nicht.

14. Se dritt herin gar schöne,
recht wo der Pawlun arth,
van rodem Goldt ein Krone,
er Souet gezyret wardt.

15. Darüm betracht de Stunde,
vorsegge ydt my gentslyk nicht,
Büdt my dyn roden Munde,
eer my myn Sert thobrickt.

16. Myn Sert dyn Rosengarde,
schal alles dyn egen sin,
Darin schaltu spatzeren,
na alle dem willen dyn

17. Sy dy fyns Leeff gesungen,
Sert allerleueste myn,
GODt behöde dy vor valschen Tungen,
schalt my de leueste sin.

18. Godt hefft my dy vtherkaren,
tho Leue vnde Leeuen allein,
Darüm wil ik GODt lauen,
vnde Ewich by dy syn.

31.

1. Neen gröter Frouwde vp Erden ys,
den de by syner Allerleuesten ys,
by syner Allerleuesten alleine,
de mach wol Reden wat em gebriekt,
vnd wat em in synem Serten gelüst,
fründtlyk deyth he se anschouwen.

2. Ik hadde ein Sertleeff dat ys war,
dre verndeel lenger denn ein Jär,
ik dörrffts nemande seggen,
ik hadde se leeff van gantzem Serten,

ick dôrfft er neen Fründtlyck wordt tho
sprecken,
ick frucht se môchtet my vor ôuel hebben.

3. Ick ginc wol auer ein grönen Plân,
dar sach ick veel hüpscher Juncfrôuwlin
stahn,
myn fyns Leeff was darunder,
Myn Leeff duchte my de schönste sin,
de Fertallerleueste myn,
vor andern vtherkaren.

4. Myn Synsleeff drecht ein schwartes
Kleidt,
darunder drecht se groth Fertleydt,
dat kan er nemandt wenden,
Denn du allein myn hógste hort,
trôst se mit einem fründtlyken wordt,
trôst se in erem Klende.

5. Ick hebbe einen Kind an myner
Sandt,
den geue ick nicht vmme dat Dúdesche
Landt,
he kummet van eren Senden,
de Kind ys van rodem Goldt,
darumm bin ick dem fynen Megdelin
holdt,
wolde Godt mochte ick er denen.

6. Ker ick myn Fertleeff wolde varen
lahn,
eer wolde ick mit er int Klende gân,
wolde ock myden Werltlyke Frôuwde,
hebbe er vortrúwt, vp gudt gebuwet,
der Fertallerleuesten myn,
ick wil se noch wol vinden.

7. De vns dyt Ledtlin erst gesant,
ein fryer Knab ys he genant,
he heffts gar wol gesungen,
he geyth tho Lüneborch vth vnd in,
by der Fertallerleuesten syn,
he blyfft wol vnuordnungen.

Sochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern, Nr. 60: die Liebste, und Nachweis-
sungen S. 1004.

32.

1. Ach GODT wem schal ick klagen
myn leidt,
dat my myn yunge Ferte gefangen licht,
vnd mach my nicht gelingen,
Ick hadde my ein fyns Megtlin vth-
erkaren,
ein ander deyth my vordringen.

2. Ick hadde se Leeff, ick heelt se werdt,
vnde dede wat er yunge Ferte begert,
in túchten vnde in Ehren,
noch hefft se ein andern veel leuer als my,
se wil my gantz auergeuen.

3. Wat helpet dy fynes Leeff dyn
arge list,
dat du so gar vull vntrúw bist,
My wundert vthermaten,
dat du Fertleeff so baldt dyn rede,
in den windt heffst varen laten.

4. Untrúw oft synen Seren schleith,
welkes dy ock wedderfaren môcht,
dat rede ick vp myn trúwe,
Ick wil noch wol erleuen de Tydt,
dat dy súlkes wert gerúwen

5. Sedde ick dyn vntrúw erst erkent,
ick hebbe myn Ferte van dy gewent,
du heffst my vorgelagen,
ick seeth an dynen brun Ogelin klar,
du heffst er wol mehr bedragen.

6. Wol sicc vp einen Dornstrueck sett,
vnd vp ein Junc Megtlin vorleth,
ein Blinde deyth en vóren,
kumpt he den vnbedragen daruan,
des mach he sicc wol berómen.

7. Darup geuet acht, gy Jungen
Knaben,
de gy de Megdelin leeft dohn haben,
dat se yuw nicht bedregen,
Wenn se yuw geuen gude Wort,
so dohn se am meisten legen.

33.

1. Ich bin tho lang gewesen,
Myn fynes Leeff hefft ein andern
vtherlesen,
vnd nicht gedacht, der Trüwe in mynem
affwesen,

Se sede se wolde
vor rodt Goldt,
myner nicht vorgeten,
Als ick quam hen,
sprack se,
ick bin tho lang gewesen.

2. Ich bin tho lang gewesen,
dat klag ick Godt, vnd dy myn schatt
vp Erden,
Du sedest du woldest gewiß myn egen
werden,

So ys vmsunst,
dyn Leeff vnd gunst,
ys gar vorlahren,
de du doch mir,
stedes mit beger,
hefft geschwaren.

3. Ich bin tho lange gewesen,
des lath my schöns Leeff yo nicht
entgelden,
Du west ein wort, dat wil ick nu
nicht melden,

Sertleeff gedenc,
myn Sert nicht krenck,
wo du vorspraken,
dyn valsche Tück,
dorch vnglück,
sunst wert gewraken.

4. Ich bin tho lang gewesen,
dat befehl ick Godt, dyn vntruw vnd
spodt,
de wert an dy wol wreken, myn grothe
Nodt,

dewyl dat du nicht wilt,
my ydt gelyck gildt,
Ich achte ydt ock klein,
dat Glück ys myn,
de schade werdt dyn,
gloue my gewiß syn.

5. Ich bin tho lang gewesen,
ick hape ick wil tho rechter Tydt noch
kamen,
dat kan nicht syn myn schade, sunder
myn Srämen,
ick hape de Tydt,
de my erstrouwet,
du machst wol lesen,
vahr yummer hen
efft ick schon bin
tho lang gewesen.

34.

1. Venus du vnd dyn Kindt,
synt beide blindt,
vnd plegen ock tho verblenden,
wol sück tho yuw deyt wenden,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen yungen Jahren.

2. Amor du Kindtlin bloth,
wem dyn vorgyffte geschoth,
dat Sert ein mahl beröret,
so werdt ydt also balde vorföret,
wo ickt wol hebb erfahren,
in mynen yungen Jahren.

3. Vor men ein Sröwd allein,
bringestu veel Dusent pyn,
Vör ein fründtlyck schertzend,
bringstu veel Dusent schmerzen,
wo ickt wol hebb erfahren,
in mynen yungen Jahren.

4. Wol alltydt Bolen wil,
moth hebben der Penninge veel,
Wen he nichts hefft tho tehren,
so süth men en nicht gerne,
wo ickt wol hebb erfahren,
in mynen yungen Jahren.

5. Wol bolen wil dohn recht,
moth steddes hebben Geldt thom Knecht,
wol nenes hefft, kum Morgen,
wente Bolen wil nicht borgen,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen yungen Jahren.

6. Vor holen werdt spodt lohn,
schaden vnd hohn,
Vngesundt vnd ein Kranck leuen,
beschauen Kleider darneuen,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen jungen Jahren.

7. Wol kloect vnd wyßlyck ys,
hödt sich vor Wyuer list,
Wenn se einen thom Narren maken,
so dohn se syner lachen,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen jungen Jahren.

8. Wyuer list ys eine Kunst,
vth valscher Leue brunst,
se können eins her dreuen,
so baldt se dohn vpsehen,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen jungen Jahren.

9. Wyuer list gyfft tho lohn,
ein Narrenkap vor eine Kron,
wol ydt wil mit en wagen,
moth süлке Kron vpdragen,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen jungen Jahren.

10. Darümm råde ick yderman,
van der Leue baldt affthostahn,
denn nictes ys tho erjagen,
in Leue alse wee vnde klagen,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen jungen Jahren.

11. Dyth Leedtlin hefft ein ende,
ein yder wil behendt,
vnküsche Leefft betrachten,
so wert he se vorachten,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen jungen Jahren.

35.

1. Ghr lustich ys spazeren gahn,
leefflyck de Sünne schynt,
ick weth ein Megtlin wol gedahn,
mit der wil ick noch hüdt,
van herten frölyck syn,

in erem Krudtgärdelin,
spazeren,
herümvören,
den leuen langen Dach,
denn ick tho dissem Megtlin,
hertlyck vorlangen drag.

2. Schouwen wil ick, ja wen ick kom,
kloppen fyn lyse an,
Fröuwet sich myner dat Megdelin yunck,
werdt my balde vpedahn,
denn se my nicht vorsmädt,
sunder fründtlyck vmsät,
gar frölyck,
holtzalich,
büth se wy er Sendlin warm,
thor tüchnis Sertlyker Leefft,
schlut ick se in mynen Arm.

3. Uns werdt vp differ Erde nicht beth,
dat wy thosam quemen,
spazerden in dem grönen Graß,
in Gades Sören Namen,
dar geschüth vns alle gudt,
gar wol in synem schütt,
vorborgen,
ane sorgen,
se also baldt gündt,
ein Fründtlyck wordt tho reden dohn,
mit er tho aller stundt.

4. Nym hen Sertallerleueste myn,
van Goldt gewunden wär,
van Rosen rodt, ein Krentzelin,
Sett se my vp myn Sär,
so baldt se my vorehrt,
wart fröuwd vnd modt gemehrt,
im Serten,
ein Kertzen,
se my alsbaldt entfengt,
welcke ock yümmer vor vnd vor,
ja Ewich nicht vorbrendt.

5. Alle leefflycke Seydenspil,
mit erem söten Klang,
maken groth Fröuwd Erquicking veel,
Dem herten ys sehr bang,
auerst veel gröther Fröuwd,
myn Sertleeff gyfft,
van herten,

vth schertzen,
 ahne alle arge begehre,
 sunder gewyß vnd anders nicht,
 denn men allein in Ehren.

6. Wol kan genoechsam spreken vth,
 de Fröuwde de ick nu drag,
 Wanet in mynes Serten Fuß,
 neen Minsche sölkens vormach,
 denn ick by my befindt,
 de Leefft alle dinc auerwint,
 ys güdich van Serten sacht vnd still,
 se ys sölk eine Soge gaue,
 de Godt süluen hebben wil.

7. Leefflyck ys dyt Megdelin syn,
 mynem Serten hoch vorwandt,
 GÖdt geue my de ick yetzundt mein,
 an myne rechter Sandt,
 dat ere zarte yunge Lyff,
 myn främ Ehelyck Wyff,
 mach werden
 vp Erden,
 in Fröuwd vnd Crütz darneuen,
 beth dat ick mit er salichlyck,
 möge enden Lyff vnd leuen.

8. Nu hebbe ick myn spazeren gahn,
 in Fröuwden hyr vullendet,
 wat myn Godt wil, dat moth bestahn,
 de hefft myn hert erkennet,
 de sülf ydt ock erhöldt,
 gelyck wo im grönen Woldt,
 syn singen
 vnd springen,
 de klenen Waldtvögelin,
 so geschüth allhyr vp differ Erden,
 alles thom laue syn.

36.

1. ICK hebbe dorch Fröuwlin's willen,
 gereden so mannigen Dach,
 so bidde ick yuw edle Fröuwlin,
 wes hebb gy yuw bedacht,
 hebbe gy my willen tho nehmen,
 so lauet ydt my by der tydt,
 Ick moth van hinnen ryden,

O schönes myn Leeff,
 my geleuet ein ander Wyff.

2. Geleuen dy ander wyuer,
 so fehr dy wyth van my,
 Nu spreken sich de Lüde,
 dat ick de schönste sy,
 dat loff wil ick beholden,
 mynem allerleuesten allein,
 vth frischem fryen gewalde,
 Ey schönes myn Leeff,
 myn lyff dyn egen schal syn.

3. Zart Frouw ick hebbe geschertzet,
 ys my van Serten leidt,
 Ick hebbe dorch yuwen willen,
 gereden so mannige Seid,
 Dat schöl gy my zart Frouwe,
 alltydt geneten län,
 doht yuw Sert vpschluten,
 schlutet my darin,
 Sertallerleueste myn.

4. Se nam se by der Sende,
 by ere schneewitten Sandt,
 he vörde se an ein ende,
 auer einen schmalen gand,
 wol in ein Kemerlin düster,
 dar lach de Seldt vnd schleep,
 De Wechter an der Tinnen
 O schönes myn Leeff,
 den hellen dach anbleeß.

5. Licht yemandt hyr vorborgen,
 de heue sich by der tydt,
 dat en de Lüde nicht spören,
 all by dem schönen Wyff,
 Ick sehe de Morgenröd her dringen,
 den dach spör ick im däll,
 de klenen Waldtvögelin singen,
 O schönes myn Leeff,
 dartho frouw Nachtegall.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
 liedern Nr. 81: Tagelieder und Nachweis-
 sungen S. 1007.

37.

1. Myn ögelin wenen, myn Serte
 moth süchten,

süß moth iek Klagen myn schwar vor-
dreeth,
Myn leeffste Leeueken wil van my
flüchten,
wüßt iek worümme iek en trurde nicht.

2. Wüßt iek worümme, twar myn
begeren,
dat se vp my süß ys vorstort,
Se löuet twen Tungen ydt mach my
wol duren,
de nichten söken denn discort.

3. Iek leuede se sehr vnd se my wedder,
vp Erden was dar nü leuer pär,
wy en hadden nü twist, men alltydt frede,
O bitter scheiden, du valst my schwar.

4. In frömbde Landt moth iek gahn
reyßen,
mit groter dröffnis, dwalen alltydt,
wil gy schöns leeff dar nicht eins vmm
denken,
dat gy daruan ein orsake syth.

5. Reale Mündeken wil gy my vor-
laten,
so moth vorquynen mynes Serten blodt,
wil gy my Leefften nicht kamen tho
baten,
in myner dröffnis vnd yegenspoet.

6. Sedde iek den Appel van rodem
Golde,
den Paryß Venus gaff vor præsent,
iek schenckden mynem Leeueken, der schön-
sten Srouwen,
de dar nü was vnders Semmels endt.

7. Bedröfft mög iek wol syn van
Sinnen*,
beklagen mach iek wol myn Mißfall,
De iek mit mynem herten beleuet,
dat dar ein ander by rasten schal.

8. Wo schölen myn Ogelin dat an-
schouwen,
wat dröffnis wert myn Sert entfahn,
Als dar ein ander myn Leeff schal trüwen,
vnd mit er vth inth gröne gahn.

9. Wo kan se my nu so vorachten,
dar wy malkander süß hebben geehrt,
Iek mach wol seggen dat Srouwen
Bedaanken,
wandelbahr synt vnd baldt vorfert.

10. Nocht iek yuw Leefften noch süluest
eins spreken,
dat gy möcht hören myn Klagen groth,
yuw yunge Serteken scholde möthen
breken,
dat gy yuwem Leefften dyth lydent
andoth.

11. Iek bidde yuw Leefften mit
sachten wörden,
wilt yuw öglin doch vp my schlan,
Jume reyne Leue lath eins vp my dalen,
iek schal my betern hebbe iek miß dahn.

12. Nu ys myn Arbeit doch all
vorlaren,
myn singent Nacht vnd Dach,
se hefft ein andern vtherkaren,
dar iek my weinich vör hedde gewacht.

13. Vp höpen moth iek gån nu leeuën,
iek bin eylaß ein vnwerdt Gast,
All was my thoudrn geschreuen,
iek vortrüwde eren wörden veel tho vast.

14. Adde Princeffe vtherkaren,
adde du* schönste leeffste myn,
Ydt ys bedröfflyck anthohören,
dat wy twe möthen gescheiden syn.

38.

1. Ydt was ein yunger Seldt,
syn Serte was em gestelt,
vp ein Jundfröuwlin schone,
Godt gröte yuw Jundfrouw syn,
gy stahst im Serten myn,
Inth Serte span gy de Krone.

2. Jund heldt, lath dat fry stahn,
ydt ys vor yuw nicht gedån,
gy köndt my nicht erfrouwen,
ein ander moth dat syn,

de siċ erfröuwet myn,
gy möth wat syder buwen.

3. Junckfrouw spreket nicht so stoldt,
ydt kumpt wol mennichfolt,
dat hoge Berge dalen,
all stahn yuw Rosen byr*,
de Ryp kan kamen schyr,
vorderuen se allthomal.

4. Myn rôseken sehe iċ stahn,
se stahn sehr wolgedahn,
se stahn vp grönen strüken,
all quem de Ryp in einer Nacht,
vnd nem ok all er Krafft,
nochtans schöl gy se nicht plücken.

5. Junckfrouw syd wolgemodt,
Seren hülde synt gudt,
ein Bade hefft se gekregen,
Myn allerleueste Leeff,
wethe gy wat Godt beleefft,
vorhöget yuw doch thodegen.

6. Ein weinich tydt na dem,
hefft men se truren sehen,
se hefft consent gegeben,
in er Leues armen bland,
lach se ein tydt nicht lang,
süß möst se trurich leuen.

7. Nu segge my Junckfrouw syn,
wor nu dyn rôselin syn,
de iċ nicht möste plücken,
Tho nicht synt se gebracht,
vordorret mit gantzer macht,
nu stahn se vp dörren strüken.

8. Myn Rykedohm vnd Ehr,
hebb iċ berüwet sehr,
Leeff wil gy my nicht vorlaten,
ein wort hebb iċ gesecht,
dat my in schaden bracht,
Leeff wat kant yuw baten.

9. Junckfrouw spreket nicht so stoldt,
wente homodt mannichfoldt,
wert diċ wyls wol gewraken,
iċ bodt yuw trüw vnde Ehr,
do düchtet yuw vnnehr,
nu yffet vp yuw geraken.

10. Sertleeff, ydt ys nicht myn schuldt,
nu hebbe mit my gedult,
vorschonet my nu thon Ehren,
iċ was noch Junck vnd schlicht,
vorstundt de sake nicht recht,
des trurt myn Serte sehere.

11. Sedde gy ydt vorstän in gudt,
do iċ yuw trüw anbodt,
so hedde gy my gekregen,
nu ys dat nicht gescheen,
nu leue gy int vordreet,
nu yffet my nicht gelegen.

12. Dyth Leedtlin ys gedicht,
van einem Selde gestifft,
Tho ehren einer Junckfrouw schone,
de geleefft vp recht,
vp en se achtet nicht,
thobraken ys er de Krone.

39.

1. ICK gink my Cistern Morgen,
spatzeren dorch den woldt,
Iċ hörde de vögelin singen,
se sungen Junck vnd Oldt,
vnde iċ hörde se also gerne singen

2. Iċ steech vp einen Boem,
de my tho hoge was,
de Twyge breken tho stücken,
vnde iċ vell in dat Graß,
mit des quam dar myn söte Leeff ge-
gangen.

3. Söteleeff wil gy mit my ryden,
Söteleeff wil gy mit my gän,
Iċ wil yuw Söteleeff leiden,
dar de Köselin stahn,
dar wil iċ yuw trüwen tho einer
Echten Srouwen

4. Iċ wil nicht mit yuw Ryden,
iċ wil nicht mit yuw gahn,
myn Vader werdt my schelden,
myn Moder wert my schlan,
Vnde iċ wörde sehr geschlagen werden.

5. Worümme wert he yuw schelden,
worümme wert se yuw schlan,
gy hebbet yo den roden Köselin,
nenen schaden gedahn,
gy hebbet ock yuw Ehr beholden.

6. In myn fyns leeff Armen,
dar lach ik vnde schleep,
Ik möst dar wedderüm vthgahn,
was heeth was koldt, was warm,
van der Allerleuesten möst ik scheiden.

7. Scheiden bitter scheiden,
alst yümmer wesen möth,
Wo node dat ik scheide,
van myns Ferten Blodt,
wo node dat ik scheide van der Aller-
leuesten myn.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern, Nr. 22 — Vers 2, 3, 4, 5 = Vers
1, 2, 3, 4 —: Rosenbrechen, und Nach-
weisungen S. 999.

40.

1. Ick gink vor einer werdinnen Fuß,
men fraget my wol ik were,
Ik bin ein armer schwarter Knab,
ik eth vnde drinke gerne.

2. Men leth my in de Dörntze henin,
dar bodt men my tho Drinken,
Myn oglin leth ik herümme gån,
den Bekker leth ik sincken.

3. Men sett my bauen an den Tisch,
alse effte ik ein Koepman were,
Vnde do ydt an ein Talent gink,
my Sackel was my lere.

4. Vnd do men scholde schlafen gån,
men wyset my in de Schüne,
Dar stundt ik armer schwarter Knab,
myn lachent wart my subre.

5. Vnde do ik in de Schüne quam,
do hoeff ik an tho nestlen,
do steken my de Sagedorn,
dartho de scharpen Dysteln.

6. Do ik des Morgens frö vpfundt,
de Kype lach vp den Daken,
Do most ik armer schwarter Knab,
myns ungelücks siluen lachen.

7. Ik nam myn Schwerdt all in de
Sandt,
ik handt ydt wol an de Syden,
do ik neen Geldt im Büdel hadde,
tho vothe most ik ryden.

8. Ik makede my vp vnd toech
daran,
ik makede my vp de Straten,
do bejegende my ein Koepman gudt,
sijn Tassche most he my lathen.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 196 B: Landsknechtorden, und
Nachweisungen S. 1020.

41.

1. Winter du most orloff han,
dat hebbe ik wol vornamen,
wat my de Winter hefft leides gedahn,
dat klag ik dissem Sommer.

2. Dissem Sommer nicht allein,
de gelen Blömlin springen,
Welcker einen leuen Sryer hat,
de mach wol frölyck singen.

3. Welcker einen leuen Sryer hat,
holdt en in rechter mathen,
Vnd wenn ydt an ein scheiden geyth,
moth he en varen laten.

4. Tho weinich, tho veel ys ungesundt,
hebbe ik oft hören sagen,
De Born hefft einen valschen grundt,
dar men dat Water in moth dragen.

5. Des Bornes des drinck ik nicht,
he hefft my oft bedragen,
Wat my myn fynes Leeff hefft thogesecht,
ys gantz vnd all erlagen.

6. De vns dyth Leedtlin nye gesank,
van nyes hefft gesungen,

dat hebben gedahn twe Lantz knecht gudt,
ein Older vnd ein Junger.

Sochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 48: Winterlied, und Nachweis-
sungen S. 1002.

42.

1. O Buwrmans Sön, lath Köselin
stahn,

se synt nicht dyn,
du drechst noch wol van nettelnkrudt,
ein Krentzelin.

2. Dat Nettelnkrudt ys heeth vnd
bitter,

ydt brennet sehr,
vorlaren hebbe ic myn schönes leeff,
ydt rūwet my sehr.

3. Ydt rūwet my sehr vnd deyth my
im Serten wee,
gesegen dy GÖdt, myn buderbull,
du süst my nicht mehr.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 252 B: Nesselfranz, und Nach-
weisungen S. 1026.

43.

1. ICK weth ein Negtlin van achtteyn
Jahren,
mit brunen Ogen vnd Goldtsaruen Sarn,
mit schmalen Lenden, schneewitten
Senden,
mit der wil ic myn Leeuendt enden,
In Leefft vnd Leidt,
in Dröffnis vnd Sröuwdt,
tho aller tydt,
beth in Ewichheit.

2. Er Mündlin ys roder alse ein Rubin,
tho er steyt all myn moth vnd Sinn,
Myn Lyff vnd Leeuendt, myn Ehr vnd
Blodt,
se ys my leuer den des Keyfers gudt,
se allein
schal alltydt syn

de Leueste myn,
beth ant ende syn.

3. Dyendt kan vnd mach ic er nicht syn,
se leuet my in dem Serten myn,
Se ys allein myn Trost vnd Sröuwd,
bewahr my se Godt vor allem leidt,
Er Mündelin rodt,
bewahr er GÖdt
vor aller nodt,
vor schandt vnd spodt.

4. Dat se also leuet dem Serten myn,
maket alles er Tucht vnde Döget allein,
dartho er Udelyck gemöth,
so vull der Ehren vnde Framicheit blöyet,
darmit de Zart vnd Keyal
begauet ys syn,
samt eim
Jundfröuwlyken Krentzlin.

5. Wen* ic nicht see er Mündelin
rodt,
lyden dat weer myn bitter Dodt,
wolde ock nicht eer, myn högste Zyr,
mit hülpe vnde Trost erschynen schyr,
vnde sülkem Blendt,
kamen behendt,
tho hülpe,
dat wolde de leue Godt wenden.

6. Myn Sert dat hefft sic ergeuen,
de wyl ic hebbe myn Junge Leeuendt,
schal my van erem Mündlin rodt,
nichts scheiden denn de bitter Dodt,
welcker an schertz,
scheidet mit Schmerz,
veel framer Serten,
als erlöschede Kertzen.

7. Van Framen Oldern van guder
arth,
ys se gebaren dat Jundfröuwlin Zart,
van ehrlykem Geschlecht, ganz Fram
vnd gerecht,
dat erfröuwet oft my armen Knecht,
vp differ Werlt,
vor Goldt vnd Geldt,
hebbe ic my se erwelt,
de mynem Serten gefelt.

8. Dantzen by Dage, vnde schryuen
by Nacht,
hefft my vmme mangen Gûlden ge-
bracht,
Udde Schönsleeff tho guder Nacht,
Dy sy dat Leedtlin thon Ehren gemacht
Schöns Jundfrôuwlin,
dat Leedtlin kleen,
Sy dy gesungen allein,
De id mit trûwen mein.

44.

1. ICK hebbe gewaket eine Winter
lange Nacht,
dartho hefft my ein schön Jundfrôuw-
lin gebracht,
Mit eren schneewitten Brûsten,
dat môchte dem Selde gelûsten.

2. Er Brûste weren witt vnd süerlyck,
daran so lede de Seldt synen flyth,
vnde alle syne Sinne,
mit der schönsten wolde he van hinne.

3. Id quam in einen Boemgarden
gahn,
dar vandt id dre schöne Jundfrôuwlyn
stahn,
se breken alle dre Rosen to einem Krantz,
tho einem Auendtdantz.

4. De eine de my dat Krentzelin bodt,
van bleker farue so was ydt rodt,
van Geldt so was ydt ryke,
van Perlen süerlyke

5. De valschen Kleffer schlôten einen
Kâdt,
dat Brunenberch gefangen wardt,
gefangen vp fryer Straten,
in ein Thorn wardt he gelaten.

6. Darin satt he wol söuen Jahr,
syn Kop wardt witt, syn Bart wart
grauw,
syn modt begund em tho breken,
neen wordt konde he mehr sprekten.

7. Se leden Brunenberch vp einen
Disch,
se reten en recht wo einen Visch,
Se nemen em vth syn Serte,
dat dede dem Selde groth schmerte.

8. Se nemen em vth syn yunge Serte
fyn,
recht so einen Wildenschwyn,
vorweldent in einem Peper,
se geuent dar schönsten tho eten.

9. Wat yffet dat id gegeten hebb,
dat my so wol geschmedet hefft?
Dat ys Brunenberges Serte,
dat dede dem Selde groth schmerte.

10. Ys dat Brunenberges yunge Serte
fyn,
so schencke my den kolen Wyn,
schencket in vnde geuet my drincken,
myn Serte wil my vorsincken.

11. Se neme id dyt vp myne leste
henfarth,
dat id Brunenberges syn nicht schuldich
wart,
denn reyne kûsche leue,
dat konde vns nemandt vorbeden.

12. Den ersten Drapen den se drant,
er Serte in dusent stûcke sprant,
Berâdt Herr Christ du reyne,
mit dyner Gnadt alleine.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 75 A: Brennenberg, und Nach-
weisungen S. 1006.

45.

1. Vkel* Glücks men spricht, hefft
Nyders veel,
dat Nydent der Kleffer hefft neen teel,
doch acht id nicht dat Nydent,
wat Godt beschert,
blyfft vnerwert,
myn glück vnd leeff schal wol blyuen.

2. Lath nyden wolt my nicht gönnen*
 wil,
 Ik hâp vp GODt dat ys myn tyll,
 he werdt my nicht vorlaten,
 he behôdet my
 gantz sekerlyck,
 vor den de my dohn haten.

3. Syn Wort ic heb, dat ys myn trost,
 ic trûw vp GODt de my erlôst,
 van alle mynen Vyenden,
 Allein du bist,
 5Er Jesu Christ,
 by dem ic hülpe mach vinden.

4. Du werst my helpen tho aller frist,
 myn 5Er vnd Seylandt Jesu Christ,
 dewyl ic vp dy holde,
 In myner Nodt,
 beth in den Dodt,
 beth dat ic gar erkolde.

5. Noch werstu my myn 5Er vnd
 GODt,
 geuen dat Dagelyke Brodt,
 in dissem mynem Leeuendt,
 Wat my ys Nodt,
 O frâmer GODt,
 dat werstu my wol geuen.

6. Wat myn GODt wil dat moth
 gescheen,
 werdt my ock nemandt wehren,
 wat my GODt hefft beschert,
 wat my syn schal,
 dat blyfft my wol,
 vor mynen Vyenden vnerwert.

7. Syrup ic nu wil frôlyck syn,
 singen dy fynsleeff ein Leedtlin syn,
 Godt wil vns beyde erfrôuwen,
 dat du most syn,
 de leueste myn,
 dy mein ic mit gantzzen trûwen.

8. Vorwâr vorwâr dat ys geschwaren,
 dat my neen Adelyker Sygur,
 in aller Werlt hefft umfangen,
 Ik geldue ock nicht,
 dat ydt geschicht,
 na dy steyth myn vorlangen.

9. Myn hógste hort, myn Mündtlin
 rodt,
 ic bin dy holdt beth in den dodt,
 van dy wil ic nicht wanden,
 nümmermehr,
 vorgeten dyner,
 beth an myn leste ende

10. Effft ydt vellicht hedd sülcken
 schyn,
 als hedd ic gantz vorgeten dyn,
 mâck dy daruan neen schmerzen,
 Ik dho allein
 betrachten dy,
 in mynem yungen herten.

11. Vnd efft ic schon nicht by dy bin,
 ys vnse leefft nicht gahr dâhen,
 by dy bin ic mit Gedanken,
 Gedenc an my,
 als ic an dy,
 van dy wil ic nicht wanden.

12. Bistu my hold im herten dyn,
 wo ic dy bin O Leuken myn,
 alhyr vp disser erden,
 so schaltu syn,
 de leueste myn,
 de wyle Godt fristet myn Leeuen.

13. Dyn trûwe Sert ys ehren werdt,
 ic dank GODt de ydt my hefft beschert,
 gudt schaltu van my hebben,
 Ydt kumpt de tydt,
 de vns erfrôuwd
 in alle vnser dâgen.

14. Schönsleeff dy flag ic myn
 Klendt,
 na dy myn yunge Serte sic wendt,
 dyn leue hefft my beseten,
 noch Dach edder Nacht,
 ic rouwen mach,
 dyner kan ic nicht vorgeten.

15. Schönsleeff wat wultu nu mehr,
 dyn Dôget hefft loff, pryß vnd ehr,
 wo men hyr kan bewyfen,
 Myn yunge Blodt,
 myn haue vnd gudt,
 schal altydt dyn egen blyuen.

16. Nehme Godt de Sere vnser
einen hen,
vnd nener thom andern quem,
so wünsch ik vns beyde tho gelyck,
vth Serten grundt,
eine Salige stundt,
dat Ewige Semmelryke.

17. Nu beware Godt myn Mündelin
rodt,
vor aller Angst vnd nodt,
Godt vöge vns beyde thosamen,
alleine de Dodt,
vns scheiden moth,
so sing ik frölyck, Amen.

46.

1. Lefflyck hefft sich gesellet,
myn Sert in korter fryst,
na einer de my gefellet,
GODt weth wol wor se ys,
Se leuet my gantz jnnichlyck,
de Allerleueste myn,
mit trüwen ik se mein.

2. Wol vor des Meyen blöte,
hebb ik my se vtherkaren,
Se erfröwt my myn Gemöthe,
mynen denst hebb ik er geschwaren,
den wil ik holden stedichlyck,
mit willen gantz vnderdahn,
dewyl ik dat leuendt han.

3. Ik vorlyke se einem Engel,
de Allerleueste myn,
Er Särilin krus wo ein sprengel,
er Wenglin rodt alse ein Rubin,
Twe blancke Ermlin, de synt schmal,
dartho ein roden Mundt,
de lachet tho aller stundt.

4. Myt Venus Pyl dorchschaten,
dat yunge Serte myn,
Schönesleeff hebbe neen vordraten,
sette dynen willen darin.
Gesegen dy GODt myn Schönsleeff,
ik schal vnde moth van dy,
du süst my wedder schyr.

47.

1. Myn Sert deyth sich erfröuwen,
yegen de Sertallerleueste myn,
Ach Godt dho er vorlenen,
dat se ydt ock hertlyck mein,
wo ik denn yegen er,
dat se sich ock mit my,
vth Serten grundt erfröuwe,
mit frölykem beger.

2. Darümme ik vnbesunnen,
gedencke by my allein,
Dat my doch schynt de Sünne,
ock de edle Maneschyn,
schyn my den wech tho er,
na er steyt myn begehre,
De Sinn deyth my süß krencken,
dat mach men gelöuen my.

3. Menniger hefft lust am yagen,
vnnnd ock am Vedderspeel,
De ander thom Lutenschlagen,
vnd ander kortwyl veel,
De drüdde fechtet vnd ringt,
de veerde spelt vnd drincket,
Dem vöfftten deyth erfröuwen,
wenn he men dantz vnd springt.

4. Dat dho ik alles vorachten,
vnde schette ydt gantz gering,
Men doh allein betrachten,
dat rode Mündelin dyn,
welckes my denn alltydt,
myn Sert im Lyue erfröuwet,
Dyner wil ik nicht vorgeten,
in aller ewicheit.

5. Sölkken Schatt holde du in Ehren,
dat ik dy so hertlyck mein,
Dat Geldt leth sich vortehren,
GODt vorleth doch nemandt hyr,
Wowol ik Junck vnde dum,
Jodoch Ehrlyck vnde Främ,
Erst wil ik Fröuwde dryuen,
wenn ik in den Ebestandt käm.

6. Dat heffstu tho erachten,
Sertallerleueste myn,
vnde dho darby betrachten,

de grothe Leue myn,
de ic̄ tho dy allein,
drage in dem Serten myn,
Lôß my vth Nodt vnde Lyden,
vth Leueschmerten vnd Pyn.

7. Allein vp differ Erden,
bistu myn grôste Frôwd,
Kanstu my denn nicht werden,
dorch vntrûw vnd falsche Lûd,
So weth ic̄ vnd hâpe mit flyth,
Bedenk̄ ydt ock sôlcker wyß,
Dat ic̄ werde by dy leuen,
im ewigen Paradyß.

8. Êfft wy denn Ehelyck werden,
so weer ydt Gades gâff,
So schal de Leue thonemen,
gelyck wo se nimpt aff,
Alles betrachte in guder acht,
wat schmerten dat scheident macht,
Lath dy den Kleffer nicht erren,
süns geschwezes nim wol acht.

9. Scholde ic̄ darûmm dyner ent-
schlagen,
ydt geschûth doch nûmmermehr,
Darûmm so dho ydt wagen,
nym my tho der Ehe,
heimlyck, still vnuormeldt,
vellicht ydt dy gefelt,
Dho dynen willen darin geuen,
myn Edele vnd trûwe Seidt.

10. De Junckfrouw dede en trôsten,
mit velen wôrden schon,
Ick wil dy balde erlösen,
myn werde Junger Man,
Sebb men ein Mans Sert,
glôue my ahn allen schertz,
Ick late my gâr nichts erren,
des valschen Kleffers Sert.

11. Darmit wil ic̄ beschluten,
mit truren dyth Leedtlin,
myn Ogen dohn Water geten,
fynes leeff vmme dy allein,
mit grother Schmert vnd Pyn,
scheidet sic̄ dat Serte myn,

Ick wil balde wedderûmm kamen,
in frôwden by dy syn.

48.

1. Ick weth ein Megtlin ys hûbsch
vnde syn,
se hefft ein rodes Mûndelin,
daruth gyfft se so gude wordt,
de ic̄ myn dag nicht hebb gehôrt,
All myn Sinn sett ic̄ darhen,
dat maket dat ic̄ nicht by er bin.

2. Se hefft twe Oglin de synt Klar,
dartho de gelen geflochten Saar,
Se hefft twe Wenglin de synt rodt,
de bringen my offt vth grother nodt,
dat ic̄ allein nicht by er bin,
dat bringet my Pyn im Serten myn.

3. Se hefft twe Ermlin, de synt Bland,
de maken my offt myn Serte so krank,
Wenn ic̄ daran gedendenk̄ dho,
so hefft myn Serte neen rast noch rouw,
All min Sinn sett ic̄ darin,
na grônem Woldt na Pyfferlin.

4. Se ys myns Serten einige Trost,
se hefft my offt vth sorgen erlost,
Ick hape datfulue wacker Megtlin,
schal ock auert Jahr myn egen syn,
erst wil wy dryuen dat frôwden spill,
fründtlyck mit dy in aller still.

5. Nu befehl ic̄ se dem leuen Gôdt,
datfulue wacker Megtlin rodt,
Gôdt behôdt se vor allem leidt,
help vns thosamen mit grother frôwd,
Sy dy Synsleeff tho Ehren gemacht,
in yll erdacht, tho guder Nacht.

49.

1. Ydt ys vp Erden neen schwarer
lyden,
denn wenn sic̄ twe Sertleeff môthen
scheyden,
Iha bitter Dodt,

mit dyner Nodt,
vnde gantzen Râdt,
dy kan ic̄ nichts vorgelyken.

2. Ydt licht in Sassen ein werde
Stadt,
Wittenberch se eren Namen hat,
Wenn ic̄ daran gedenck,
myn Sert my krenck,
sôlcks my schenck,
dat vntrûw scheydent thor leste.

3. Ein Junckfrouw schön vnde dartho
zart,
In disser Stadt ere Waninge hadt,
gantz wol gezyrt,
wo sic̄ gebôrt,
Den Kleffer se irrt,
Ic̄ kan erer nicht vorgeten.

4. Dorch Leue vorwundt, darfft
nemandt sagen,
myn nodt vnd leydt nenem Minschen
klagen,
vor truren ic̄,
offt gerne schwyg,
noch moth ic̄ my,
gantz frisch vnde frôlyck stellen.

5. Iha wenn ic̄ gedenck an veel der
stundt,
darin ic̄ kûßde eren roden Mundt,
O Adelycke zyr,
allein na dyr,
steyth myn beger,
neen leuer mach my werden.

6. Ey wenn ic̄ gedenc̄ke wo wy beyde
euen,
In groten frôuwden deden leuen,
Doch vorgyt nicht my,
ic̄ vorgett nicht dy,
de frôuwd ys klein,
dat wy vns môthen scheiden.

7. Scheiden deyth wee, dat moth ic̄
sagen,
dat wille wy Srouw Venus klagen,
de schuldt ys nicht myn,
se ys doch dyn,

Sertleeffste myn,
dat wy van einander môthen syn.

8. Dyn Oglin schwart, dyn geel wytt
Saar,
dyn Ungezicht so Fründtlyck twar,
Seffst my myn Sert,
ic̄ gar nicht schertz,
mit grother Schmert,
in trurent bracht vth Frôuwden.

9. Schöns Leeff biith my dyn schnee-
withe Sandt,
sehe hen vnd hebbe myn trûw tho Pandt,
Vortrûw du my,
dat wil ic̄ dy,
mit gantzem begehre,
myn Trûw vnd Belouen schencken.

10. Schöns Leeff du bist de werde
myn,
vp dy vortrûw ic̄ jêzt allein,
O edle Roef,
in dynen Schodt,
warp ic̄ myn Lott,
sûlcks my yzt ys geuallen.

11. Darümm schöns Leeff lath dy
erbarmen,
hebb ein Mitlydent mit my Armen,
O trûwe Sort,
gedenck an dyn Wort,
vâr yummer vort,
myner nûmmer tho vorgeten.

12. Und wol den mynes Leues Namen
wil weten,
in den twen R. P. Boeckstauen synt ge-
fleten,
Er schön gebert,
vp disser Erdt,
se ys wol werdt,
van Goldt ein Kron tho dragen.

13. Schöns Leeff dyth Ledt sy dy
gemacht,
wünsch dy veel Dufent guder Nacht,
Vth schwarer Pyn,
dat Sert myn,

der Leueste allein,
schenk' ick dyth Leedtlin thor leste.

14. Und de uns dyth Leedtlin hefft
gemacht,
grote Leefft hefft en dartho gebracht,
Schön vngenendt,
men en wol kendt,
ys ein Student,
dem Kleffer tho Trotz vnd Nyde.

(Mit dem folgenden Verse beginnt das
de Bouck'sche Liederbuch.)

Beschluth.

Myn Fertleeff ewich ahn endt,
nym jetz vor gudt wat ick dy sendt,
Efft schön de Gaue ys gering vnd klein,
GODt weth dat ick,
GODt weth dat ick
se van Ferten mein.

50.

1. Nyn* leue an leydt,
schwer ick ein Eydt,
ys nu gefunden worden,
De Leue ys blindt,
gantz nicht besindt,
vnd mackt ein schwarzen Orden,
kämpstu darin,
du lydest Pyn,
vnd darffst dat nemandt klagen,
Du krenckest dy sehr,
vnd makest dy schwer,
dyn Fert möcht dy vorzagen.

2. Leue hefft neen mäch,
bringt nydt vnd hädt,
vnd mackt veel schwarzer danken,
geith he van er,
se meint schier,
he wil tho einer andern wanden,
deßgelyken he doth,
in synem modt,
so he se meint mit trüwen,
Se süht er na,
he gha edder stha,
grothe Leue deith sic vornyen.

3. Leue bringt leidt,
na groter fröuwdt,
wol sic

De Bouck's Ldb. : 50
(fehlt in Uhland's Ldb.)

51.

1. Nu lust hebb ick my vtherwelt,
dy mynes Ferten ein Trösterin,
in rechter Leeft tho dy geselt,
an argen wän, Fert modt vnd [S]inn,
tho denen dy mit ganzem begehrt,
heffstu alltydt gefunden my,
na dynem Gebodt, gantz willichlic,
dat lestu [m]y genethen, ja hinder sic.

2.* Veel [lang]erwyl hebbe ick vorwahr,
denn ydt [w]il [nu] syn ander tydt,
dardorch my sehr vorlanget [gar],
[ydt]werdt gewendtin kost vnd frölicheit,
dat wil nicht syn im olden schyn,
ick weth wol wo vnd w[ol] dat wendt,
Ick bringt twar an demsuluen endt,
nichts mehr daruan, denn ydel ge-
schmittede[5]endt.

3. Wat tvestu my hert eniges ein,
so du doch bist gantz [vn]getruw my,
mit seden, mäch vnd dergelyck,
nicht lath der Borden tho veel vp dy,
dat dy darin, de Wyßheit nicht thorin,
Denn werstu den Voth gliden lahn,
wowol ick dy gantz nicht gan,
vorwahr du gewinst van my nicht veel
daran.

De Bouck's Ldb. : 51
(fehlt in Uhland's Ldb.)

52.

1.
. ydt schal en helpen nicht,
GODt ys voll grother Güde,
dem ick my alletydt beuehl,
de werdt my fyn wol behöden.

2. Vnd weren der Nyder noch so veel,
noch geschüth wat de leue **G**odt hebben
wil,
Godt ys myn trost vp Erden,
so schwer ic doch by mynem **L**edt,
neen leuer schal my werden.

3. Myn Ferte dat ys bedrouet sehr,
Godt alle ding thom besten kehr,
ic vahr darhen mit smerten,
vnd sehe dat ick nicht wenden kan,
Godt trost alle bedrouede Ferten.

4. Vahrstu darhen vnde lest my hydr,
wat lestu my tho der leste schyr,
dat ic my leides ergetze,
myn **L**yff vnd ock myn stedicheit,
lath ic dy fyns **L**eeff tho der letzten.

5. Nu wendt, nu wendt unglück van my,
lath steds fröwde syn by dy,
wendt my myn heimlick lyden,
help ryker Christ van Semmels **T**hron,
help vns thosamen beyden.

6. Dyn Sternlin witt, dyn **O**glin klar,
ic priß ock dyn schöne gele Saar,
dyn **M**ündtlin wol gezyret,
dyn **S**endlin witt dorch groten flyth,
dyn **L**yff

8. An dy ic nu nicht mehr beschryff,
denn artlyck ys gezyrt dyn **L**yff,
höfflyck* bistu van Seden,
tüchtich dyn **T**ung, fyns **M**egtlin junc,
de ny neens knaben **E**hr vorschneden.

9. Nu schouw, nu schouw **O** **M**egtlyn
rein,
lath myn **L**eeff yegen dy nicht vorlaren
syn,
gyff du darin dyn willen,
denn ic dy van Ferten mein,
du willest mynen yamer stillen.

10. Ic bidd dy fyns **J**uncfröwlyn,
lath my dy steds befallen syn,
myn hönning tho erholden,
vns schal nicht **N**odt, denn allein de **D**odt,
vp düffer Erden thorspalden.

11. Nu gesegen dy **G**odt myn **M**egtlin
schon,
du bist myns herten werde **K**ron,
ein trüwe schat vp Erden,
Ic hüp vp dick, glöff sekerlyck,
du werdest my noch werden.

12. Vnd efft ic nu wol vahr darhen,
so steith wedder tho dy myn sinn,
gyfft **G**odt glück mit fröwden,
so kumpt de tydt, de ys nich wyth,
de wedder erfröwt vns beyden.

13. Ach wee ic armes **K**nebelyn,
dat ic moth van der **L**eeffsten myn,
Ach ic kant jo nicht wenden,
.....
.....

15. Vnd als dat **M**egtlyn dat erhört,
se sprack tho my ein fründtlyck **W**ordt,
se sprack vahr hen in fröwden,
dat dy de leue **G**odt beleidt,
in leeff vnd ock in leyde.

16. Se hoeff heeth an tho wehnen
sehr,
se sprack fyns **L**eeff her wedder kehr,
ic wil dy nicht vpguen,
bidd du vor my, als ic vor dy,
Godt behödt vnser beyder **L**eeuendt.

17. Se maekte my ein **K**rentzelin,
van **R**osmarin vorgyth nicht myn,
dat schaltu van mynentwegen dragen,
Den valschen **T**ungen tho nydt vnd
hadt,
dat wil ic fyns **L**eeff van dy haben.

18. Vnd de vns dith **L**edtlyn gesanck,
ein fryer **S**tudent ys he genandt,
he hefft ydt wol gesungen,
he hefft ein fyns junc **M**egtlin im Ferten
leeff,
he blyfft wol vnuordnungen.

19. Se singt vns dith vnd noch veel
mehr,
Godt behödt allen zarten **J**uncfrouwen
er **E**hr,

dartho allen framen Knaben,
de vth erem frischen fryen modt,
wol auer de Seyde drauen.

De Bouck's Ldb. : 52
(fehlt in Uhland's Ldb.)

53.

1. Mÿbrügg ik moth dy laten,
ik vahr dar hen myn Straten,
in frömde Landt darhen,
myn fröuwd ys my genamen,
de ik nicht kan bekamen,
wor ik im Klendt bin.

2. Groth leydt moth ik nu dragen,
dat ik allein dho klagen,
der Allerleuesten myn,
Ach Leeff nu lath my armen,
im herten dyn erbarmen,
dat ik moth dannen theen.

3. Ach Fröuwlin du schalt nicht
wehnen,
du bist doch nicht alleine,
nym dy einen lichten modt,
ik wil gy nicht vpponeuen,
dewyl ik hebb dat Leeuen,
all hedde ik des Keyfers Gudt.

4. Myn trost van allen Wyuen,
dyn dho ik ewich blyuen,
steds trüw, der Ehren främ,
Nu moth dy GÖdt bewahren,
in aller döget sparen,
beth dat ik wedder käm.

Uhland's Ldb. : 50.
De Bouck's Ldb. : 53.

Hochedeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 69 A: Abschiedslieder, und
Nachweisungen S. 1005.

54.

1. Mÿn fyns Leeff ys van Slandern,
vnde hefft einen wandelen modt,
se gyfft einen umb den andern,

dat deyth de leng nicht gudt,
doch bin ik steds
er aller Wolgemodt,
ik wünsch ehr alle gudt.

2. Myn fyns Leeff wolde my lehren
wo ik my holden scholde,
in tüchten vnd in ehren,
vorwär ik bin er holdt,
holdt bin ik er,
tho er steyth myn beger,
wolde Godt ik weer by er.

3. Wat sach ik tauendt spade,
in einem Vinster stahn
an einem Kamerladen,
wat hadde se Schneewitt an,
wat hadde se an eren Senden,
van Goldt ein Ringelin,
de Sertallerleueste myn.

4. Vnd weer myn Leeff ein Börnlin
koldt,
vnde sprüng vth einem Steen,
vnde weer ik denn de Gröne Woldt,
dat Börnlin dat ys koldt,
myn leeß ys wolgestaldt.

5. Wat sach ik in dem grönen Woldt,
wat sach ik hen vnd her,
ein Blömlin dat was wolgestalt,
vnd dat myn herte begert,
grön ys de Klee,
adde adde myn fyns leeß,
ik sehe dy nümmermehr.

6. In Schwart wil ik my kleeden,
vnd leeue ik men ein Jahr,
vmm* mynes Leues willen,
van der ik Orloff hebb,
Orloff hebbe ik,
än alle schülden,
ik moth gedülden.

7. De vns dyth Ledtlyn nye gesang,
so wol gesungen hat,
dat hefft gedän ein gudt Gesell,
an einem Auendt spadt,
Se hefft so fry gesungen,

vth frischem fryem modt,
 ic̄ wünsch er alle gudt.

Uhland's Ldb. : 51.
 De Bouck's Ldb. : 54.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
 liedern Nr. 49: Feinslieb von Flandern,
 und Nachweisungen S. 1002.

55.

1. Ich armer Bursch, bin gantz vor-
 weert,
 wor schal ic̄ my henkehren,
 ach Jupiter sendt my dyn hülpe,
 dho my wysen vnd lehren.
 Ich bin entzündt, myn Ferte dat brendt,
 dat ic̄ nicht kan entschlagen,
 dat schafft, dat aller schönste Kindt,
 ja Wapen auer Wapen.

2. Schouw an de flag, de ic̄ jzt
 vöhr,
 O Ve[nus]

3. Lath my Jupiter, Venus dyn
 Kindt,
 hefft my so hart geschaten,
 wowol dyn Ogen vorbunden synt,
 hefft my so ahn gefe gedrapen.
 Spann my vnd dy vnd drep de tydt,
 dorch dyn Moder ehren,
 wo dat gescheg, so wörd myn schmert,
 in grote fröuwdt sic̄ kehren.

4. Pdt ys ock nicht tho wundern
 sic̄,
 dat ic̄ ein sülcke Leue habe,
 yegen dem allerschönsten kindt,
 nicht anders hefft Köninck Dauid ge-
 dahne,
 als he ein Wyff vor em gesach,
 wo se de Voth dede waschen,

daruan wart he in Leefft enzündt,
 dat kan ic̄ wol ermethen.

5. Dardorch myn Fert, wert vast
 bedröfft,
 wen ic̄ van ehr moth keren,
 neen vp Erden my also beleefft,
 se kan myn fröuwde mehren,
 se ys de recht van Wyffs Geschlecht,
 van gudem stammen gebaren,
 my armen Knecht, se nicht vorschmecht,
 an er ys nichts vorlaren.

6. Neen Laster ys an erem Lyff,
 van Voth beth an de Schetel,
 se hefft ein gand recht wo ein Paw,
 er Oglin kan se leyden.
 Se hefft ein gesand recht wo ein Leuerck,
 nicht wyder wil ic̄ schryuen,
 neen [vp Erdt, my als se leuer wer
 se kan]

De Bouck's Ldb. : 55
 (fehlt in Uhland's Ldb.)

56.

1. Ich weth my eins Grauen
 Döchterlin,
 Se wahnt tho Straßborch vp dem Ryn,
 se hadd ein Bolen vorborgen,
 denn dorch der valschen Kleffers Senyn,
 quemen se beyd in sorgen.

2. Dat Negtlin was dre mahl söuen
 Jär Oldt,
 se hadde ein Fryer van Ferten stolt,
 vnd woldt nicht lenger beyden,
 se nam den Rüter by der Sandt,
 vnd gingen dar in fröwden.

3. De Rüter sprack sunder vordreth,
 myn schöne Leefforget doch nicht,
 dat ic̄ yuw wil lathen in schanden,
 Ich wolde leuer myn Leeuendt land,
 gän dullen achter Lande.

4. Se spreken so mennich fründt-
 lyck Wort,
 dat hebben de valschen Tungen gehört,

thom Grauen synt se gegangen,
wo dat syn Jüngste Döchterlin,
gindt spätzeren mit einem Manne.

5. De Graue was ein törnich Man,
he hefft dyth gar balde vorstahn,
he gindt mit synen Knechten kōne,
dar vandt he syn Jüngste Döchterlin,
by dem Rüter in dem grōnen.

6. De Graue mit törnigem Modt,
warp den Rüter vnder de Vöeth,
syne Knechte nehmen en gefangen,
he sprack thom Rüter also vort,
Morgen tho Middag schaltu hangen.

7. Dat hefft de Rüter bald vorstahn,
Se weinde mengen heten trahn,
des möthe Godt erbarmen,
vnde dat ick arme Junge Seldt,
vmm ein schöne Srouw moth steruen.

8. Ydt geschach vp einen Mändach,
dat de Rüter wart vor den Grauen
gebracht,
men scholde em syn Söuet affhouwen,
de yunge Seldt wart so sehr beklaget,
van Srouwen vnd Junckfrouwen.

9. De Rüter knyede vor dat Schwerdt,
syn fyns Leeff quam dar vnuorsehrt,
men hördt dat Volk schryen vnd weinen,
stah vp sprack se myn schönes Leeff,
ick wil hyr vor dy steruen.

10. Se toech er Leeff auer de sydt,
vnd knyede vort Schwerdt vth Serten
leydt,
Ach Vader lathet myn Söuet affhouwen,
vnde spart den allerleuesten myn,
so sprack de yunge Srouwe.

11. De Rüter sprack thor Leuesten syn,
stah vp Sertallerleueste myn,
Ick wil hyr vor dy steruen,
heffstu groth Serteleydt vmm my,
Ick bidd lath dy nicht affhouwen.

12. De Graue sprack mit Wörden
gudt,

stah vp Rüter wes wolgemodt,
dyn Leeuendt schaltu beholden,
Ick geue dy myn yüngeste Döchterlin,
tho einer echten Srouwen.

13. Orloff gy Knechte vnd Megde
schon,
de des Nachtes heimlyck fryen gahn,
all heffstu eines Mans Dochter vor-
handen,
So hödt dy vor de Kleffers quadt,
so kumpstu nicht tho schanden.

Uhland's Ldb. : 52.

De Bouck's Ldb. : 56.

57.

1. De Morgenstern hefft sich vpge-
drungen*,
gar schön hebben vns de kleinen Waldt-
vögelin gesungen,
wol auer Berg vnde deepe Dabl,
van frōwden singet vns de leue Nach-
tegal.

2. Van frōwden singet vns de Wechter
an der Tinnen,
weckt vp den Seldt mit sachten Sinnen,
Wack vp, wack vp ydt vs wol an der tydt,
vnd beschütt der Junckfrouwen er Ehre,
den Seldt syn yunge Lyff.

3. Srouw Nachtegall was möde se leth
aff van ehrem singen,
dat Megtlin dat was yundt, se sach den
hellen Dach her dringen,
wack vp fyns Leeff wy synt in grother
Nodt,
eruóhr dat myn Vader vnde Moder, veel
leuer so weer wy Dodt.

4. Nu schwygh stille Megtlin van
dynem truren,
Ick wil my schwingen auer de hogen
Müren,
Du heffst* my Nodt, Sert vnd Sinne be-
nahmen,
vnd wenn de leue GÖdt wil, so werde ick
wedder kamen.

5. Dat Megdelin stundt an hoger
Tinnen,
vnd dachte wo se den Seldt daruan möcht
bringen,
ein schneewitt Beddelaken se toreth
darmit se den Seldt auer de Müren leth.

6. Nu vahr darhen fyns Leeff dat dy
GODt behöde,
du makest my scheident also möde,
du heffst myn yunge Serte vth fröuwden
in trurent gebracht,
dat ic van dy moth scheiden,
adde tho veel dusent guder Nacht.

7. De vns dyth Ledtlin hebben ge-
sungen,
dat hebben gedahn twe Kramer Jungen,
se hebben ydt gantz wol bedacht,
vnde wünschen allen Junckfrouwen veel
dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 53.

De Bouck's Ldb. : 57.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 79 A und B: Tagelieder, und
Nachweisungen S. 1007.

58.

1. Ick hadde my vnderwunden,
wold deenen einer Fröuwlin syn,
se schneidt my depe Wunden,
dem Jungen Serten myn,
woldt GODt ic möcht er deenen,
er stede Dener syn,
vnd wehr ic er geuelligh,
er egen woldt ic syn.

2. Ick was erst tho er kamen,
vorschwunden wart my myn red,
Ick wart tho einem Stummen,
als ic vornamen hebb,
ic dörrft nicht vmme se weruen,
ydt was allein myn schuldt,
veel leuer woldt ic steruen,
ehr ic vorlöhr er huldt

3. Wo schal ic my darin schicken,
wo schal ick grypen an,

ic hebbe so gar neen gelücke,
vnde bin ein trurich Mann,
fyns Leeff so nym tho Serten,
mynen Kummer vnd grothe Modt,
ic scheidt mit grothen schmerzen,
veel leuer were my de Dodt.

4. Do gaff se em den Segen,
mit einem fründtlyken Kus,
se sprack Godt schal dyner plegen
vnd drückede en an er Brust,
dewyl ic hebbe dat Leeuendt,
rede ic tho differ stundt,
wil ic dy nicht auergeuen,
schafft Leeff dyn rode Mundt.

5. Dyth Leedt dat ys gesungen,
vth trurichlykem Modt,
Vnuall hefft my vordrungen,
ic hape ydt werdt noch gudt,
Ick wil de tydt erwärden,
beth vp desülue Stundt,
vp disse henneuarte,
nu spar dy Godt gesundt.

Uhland's Ldb. : 54.

De Bouck's Ldb. : 58.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 310.

59.

1. Vor tyden was ic leeff vnde werdt,
de ic hadde vtherkaren,
ytundt hefft ydt sic all vorkert,
ydt ys mit er vorlaren,
denn* se hefft einen ander leuer als mic,
tween Seren nicht kan denen ic,
de ein ys leeff de ander leydt,
darmit ic van er scheydt.

2. Södet gy yuw gy yungen Knaben,
holdet yuw in guder Södt,
dat yuw de Leue nicht dwinge
vnd lehret aff tho lahn,
Ein guder Modt, ein kortes teel,
gelouet nicht den Junckfrouwen tho veel,
wat hüdts ys leeff, werdt Morgen leydt,
dat maket Er vnstedicheit.

3. Den Valcken können se stryken,
dewyl wy by en syn,
veel Sprickwörde können se dryuen
als baldt wy van en syn,
se lauen veel vnd holden ein deel,
beth se vns bringen anth Narren seyl,
denn möthen wy gefangen gahn,
dewyl wy dat Leeuendt hân.

4. Se dohn vns locken vnde singen,
beth wy en flegen tho,
dat se vns yo bedwingen,
dewyl hebben wy neen rouw,
gelyck als men den kleinen Waldtvögelin
doth,
men pypet en söth men makets en
gudt,
vnde wenn men se gefangen hat,
so schleyth men se all tho Dodt.

5. Adde tho dusent guder Nacht,
Myn trurent hefft ein Endt,
hedde ick dyn vnrüw ehr erkendt,
myn Ferte hedde sick van dy gewendt,
vornahr ydt wert gerüwen dy,
du bedrückt einen ander so baldt als
my,
dyn vnrüw macht, dat ick dyner nicht
acht,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 55.

De Bouck's Ldb. : 59.

60.

1. Groth leefft hefft my vmmfangen,
tho denen einem Fröuwlin syn,
na er steyt myn vorlangen,
Ehr Dener wil ick syn,
Se kan mit fröuwden schertzen,
wol na dem willen myn,
Ick bin er holdt van Ferten,
vmb se so lyde ick schmerten,
ydt kan nicht anders gesyn.

2. Dat rede ick by mynem Bede,
se schal my de Leueste syn,
ein Blömlin vp der Seyde,
dat heth vorgyth nicht myn,

ein Krantz schal se my maken,
vth rechtem Wolgemodt,
den schaltu maken euen,
de leue GÖdt wil dyner plegen,
so bistu recht wol behödt.

3. Myn högeste Thron, myn högeste
Seyl,
ick dy nicht vorgeten kan,
sheyden du bist ein schware Seel,
Ick bin gestricket daran,
Nemandt kan my vpbinden,
denn schöns Leeff dyn werde Güde,
Ick hape du lest dy vinden,
wenn ick dy auerwinde,
so bistu syn wol behödt.

4. Dat wil ick dy tho gude gedencen,
ehr Mündelin vnde dat ys rodt,
van my schaltu nicht wanden,
vmb dy so lydt ick Nodt,
de Kleffer schaltu myden,
frömbde Leue schaltu vornenen,
dat rådt ick dy mit trüwen,
ydt werdt dy nicht gerüwen,
Serallerleueste myn.

5. Darmit wil ick beschluten,
groth leefft ahn alle gefehr,
fröuwde fyns Leeff lath dy vordreten,
dat du nicht gelastert werst,
du blyuest wol vnuordungen
Fert aller leefftste myn,
de Key sy dy gesungen,
hödt dy vor valschen Tungen,
darby vorgyth nicht myn.

Uhland's Ldb. : 56.

De Bouck's Ldb. : 60.

61.

1. Wat will wy singen vnde heuen an,
dat beste dat wy geleret han,
ein nye Leedt tho singen,
wy singen van einem Edelman,
de heth Schmidt van der Linden.

2. De Lindenschmid hadd einen Sön,
de schwank den Kossen dat Voder vör,

auer eine klene wyle,
he lach dem Marktgrauen in dem Land,
vnd was em veel tho schwinde.

3. Frouw Werdin ys de Wyn hy gudt,
ys hyr ock Stelling vnde Voder genoech,
veel Wagen werden kamen,
se vahren van Augsburg aff vnde tho
Fränkisch Gudt hebben se geladen.

4. Allhyr ys de köle Wyn gudt,
hyr ys ock stalling vnd Voder genoech,
dre Kößlin stân darinne*,
se kamen ein rykem Edelman tho,
de heth Schmid van der Linden.

5. Also baldt als se dat Wordt vth-
sprack,
Juncker Caspar in de Schöne trat,
den Lindenschmidt wold he vangen,
he schloech vnde stak all wat he sach,
Lindenschmidt gyff dy gefangen.

6. Schal ik denn dyn gefangen syn,
dat klag ik Godt van Semmelryck,
vnd syner werden Moder,
weer ik dre Mylen yensydt dem Ryn,
woldt ik dy wol entryden.

7. Vp yensydt den Ryn dar kumpstu
nicht,
dat ys dy deste leuer nicht,
ydt ys dy mißgelungen,
du heffst my grothen schaden gedahn,
darumme gyff dy gefangen.

8. Werdin tappet vns nu kölen Wyn,
vnd lath vns frisch vnde frölyck syn,
lathet vns Ethen vnde Drincken,
Vp dat dem hüpschen Lindenschmidt
yuncck
syn Serte nicht vorsincke.

9. Wat schal ik frisch vnd frölyck syn,
ydt geyth my an dat Leeuendt myn,
Ik mach nicht Ethen noch Drincken,
Ik bidde men vmme dat Water allein,
dat ik myne Wunden mach wasschen.

10. Ach Lindenschmidt sy wolgemodt,
dat Water schal dy syn bereidt,

dat du dyn Wunde schalt wasschen,
am Frydage kumpt de Meister int
Landt,
de voret dat Water in der Scheiden.

11. Ach kan vnd mach ydt anders nicht
syn,
so bidde ik vor den yungsten Sone myn,
de Ridder ys noch junge,
hefft he yuw wat to leide gedahn,
dartho ys he gedwungen.

12. Juncker Caspar de sprack neen
dartho,
dat Kalff dat moth volgen der Roh,
dat werdt nicht anders gespraken,
vnde wenn de Jüngling syn Leeuendt
beheldt,
syne Vaders Dodt den worde he wrefen.

13. Vp einen Frydach dat geschach,
dat men den Lindenschmidt richten sach,
so vern an gröner Seyden,
dar sach men den Edlen Lindenschmidt,
van guten Gesellen scheyden.

Uhland's Ldb. : 57.

De Bouck's Ldb. : 61.

Schönddeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern, Nr. 139 B: Lindenschmidt, und
Nachweisungen S. 1014.

62.

1. Wack vp myn Sordt,
Vornym myn Wordt,
merck vp wat ik dy segge,
myn Serte dat wödt,
na dyner güdt,
lath my Frouw nicht vorzagen,
ik sette tho dy,
all myn beger,
Dat glöff du mir,
Lath my der Truw genethen.

2. Du Junger Knab,
dyn bidde lath aff,
du bist mi veel tho wilde,
vnd wenn ik dedt,

na dynen bedt
 ik frucht ydt bleeff nicht stille,
 Ik dancke dy vast,
 du werde Gast,
 der trüwe dyn,
 de du my gunst van Serten.

3. O Frouw mit nicht,
 bin ik bericht,
 dat ik yuw woldt bedregen,
 wenn einer quem,
 vnde dat vornem,
 Se möst vns beyden legen,
 darup du buw,
 vnd my vortrum,
 Du reyne Wyff,
 De Schimp schal dy nicht gerüwen.

Uhland's Ldb. : 58.
 De Bouck's Ldb. : 62.

63.

1. Idt wolde ein gudt Jeger jagen,
 dre vrhen vor dem Dage,
 des yagens wart he fro.

2. Wat bejegende em vp der Seyde,
 ein Megtlin in witten Kleidern,
 ydt was van Jahren Junk.

3. Dat Krentzlin dat was gröne,
 dat Megtlin dat was schöne,
 de Knabe was süerlyck.

4. Se nam se in der midde,
 he schwanc se hinder sich thorügge,
 wol in dat gröne Gras.

5. Dar legen de beyden so köle,
 wol auer se so scheen de Sünne,
 de helle Dach brack an.

6. Wolup gudt Jeger vnde dat ys
 tydt,
 du heffst geschlapen, ik hebbe gewaket,
 ein waer Megtlin bin ik noch.

7. Bistu ein Megtlin dat westu wol,
 dyn Särken schaltu thorügge schlahn,
 wo ander Junkfröuwlin dohn.

8. Myn Särken wil ik lathen hangen,
 dem Ridder, dem Jeger tho schanden,
 dat he de tydt vorschleep.

9. Du schalt dyn Saar vpbinden,
 mit gröner Syden bewinden,
 wo ander Frouwens dohn.

10. Ik wil myn Saar lathen fleegen,
 den leidigen Kramern tho sehen,
 de vp der Gassen gahn.

11. Se schicket er dar ein Suuen,
 ehr Saar darmit tho beschuren,
 wo ander Frowen dohn.

12. Nu wil ik gahn tho der Linden,
 vnde lathen ein Krentzlin winden,
 vnd setten vp myn Saar.

13. Ik wil vahren auer de Seyde,
 na mynem Leefften kleine,
 dar ik auer Nacht by schleep.

14. Do se vp de Seyde quam,
 de Seyde was vorsuncken,
 in aller Junkfröuwlin zart.

15. Noch heffstu geschlapen, ik hebbe
 gewaket,
 noch bin ik ein Megtlin,
 alse ik tauent was.

16. So wil ik myn Sär lathen hangen,
 dem valschen Rüter tho schanden,
 dat he de tydt vorschleep.

Uhland's Ldb. : 59.

De Bouck's Ldb. : 63.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
 liedern Nr. 104: Jäger, und Nachwei-
 sungen S. 1010.

64.

1. M schimp bin ik belagen, belagen,
 yegen de Sertallerleueste myn,
 doch wil ik nicht vorzagen, vorzagen,
 ik hape se werdt my tröstlyck syn,
 de Sertallerleueste myn.

2. Se ys nicht wyth van dannen,
 dannen,
 de my de leueste was,
 Leeuede ick in erem dwange, dwange,
 do ick dat wacker Megtlin im schimp
 beuandt
 dat erfröuwde myn yunge Serte wol
 Dufent mahl.

3. De my vorhalen deyth schryuen,
 schryuen,
 der gahn wol Dufent vp ein Loth,
 Noch schal se de schönste blyuen, blyuen,
 Ik hape se werdt sich myner erbarmen,
 vnde schluten my an eren blanden Arm.

4. Myn süchten vnde myn klagent,
 klagent,
 ys dy wacker Megtlin wol bekandt,
 schleep ick in erem Arme, Arme,
 GÖdt geue dat my nicht leyders geschee,
 dat ick myn Synsleeff mit twen Ogen
 anseh.

Uhland's Ldb. : 60.

De Bouck's Ldb. : 64.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 265.

65.

1. Kroth leeff hefft my ummfangen,
 yegen eim Junckfröuwlin,
 darup steyth myn vorlangen,
 wenn ydt nu köndte syn,
 Fründtlyck mit er tho schertzen,
 dat weer de wille myn,
 se bringt my Pyn vnde schmerzen,
 in mynem yungen Serten,
 in trüwen ick se mein.

2. Ein mahl dedt ick spatzeren,
 dorch einen grönen Woldt,
 dar hördt ick Jubileren,
 de kleinen Woldtvögelin, Junck vnd Oldt,
 ick hörde vor de andern alle,
 de Sertallerleuesten myn,
 Se sanck in söthem schalle,
 ydt dedt my wolgefallen,
 vor de andern Waldtvögelin.

3. Och wo lang schal ick my scheyden,
 van dy fyns Megtlin,
 du bringst my groth Pyn vnd Lydent,
 dem yungen Serten myn,
 de ick alletydt dede leuen,
 in mynem Serten deep,
 fyn heimlyck, fyn stille
 na lust mynes Sertenswille,
 schreeff se my einen Breff.

4. Ydt geyth yegen dissem Jahre,
 yegen disse Sommertydt,
 wat drecht se vp erem Saare,
 ein Krentzlin was rodt vnde wytt,
 dat Krentzlin was gewunden,
 vp Hundert mahl Dufent Stunden,
 dem fynen Megdelin.

5. De Sommer kumpt mit fröuwden,
 de frische Mey darin,
 des fröuwe - wy vns beyde,
 ick armes Junckfröuwlin,
 se quam darher getreden,
 na aller Pawen ardt,
 billyck drecht se eine Krone,
 se ys mynes Serten wonne,
 na Adelyker ardt.

6. Wol ys de vns dyth Leedtlyn sanck,
 fyn wol gesungen hat,
 dat hebben gedahn twe Berchgesellen,
 tho Fryberch in der Stadt,
 Se hebbent so wol gesungen,
 by Medt vnd kölen Wyn,
 darby so synt geseten,
 ick kan er nicht vorgeten,
 dre zarte Junckfröuwlin.

7. De eine heth Margretha,
 de ander fyn Pselin,
 de drüdde wil ick nicht nömen,
 de schal myn egen syn,
 vnd scholdt ick mit er schertzen,
 dat weer de wille myn,
 vnd scholde ick mit er schertzen,
 na lust myns jungen Serten,
 myn trurent dat weer klein.

Uhland's Ldb. : 61.

De Bouck's Ldb. : 65.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 265 ff.

66.

1. Ach Godt wat schal ik maken nu,
wo schal ick vangen an,
wo schal ik mynen Sa

.....
.....
.....
.....
.....

2. Ik hedd geschwaren ein duren
 Edt,
se worde my lathen nicht,
itzundt gyfft se my den bescheidt,
vnd tho my also spricht,
lath aff gudt Gesell, ydt ys vmsunst,
by my so heffstu neen gunst,
oek helpt dy nicht dyn grothe Kunst,
lath aff ydt ys vmsunst,
lath aff ydt ys vmsunst.

3. Schöns Leeff wo krenckstu my so
 sehr,
bedrueest my myn Gemöth,
bedenk doch dyn Tucht vnd Ehr,
dartho myns Serten gudt,
de ik dy oft ertöget haff,
vnd ik moth syn so gahr schabaff,
vorwahr schöns Leeff ik lath nicht aff,
men drage my denn thom Graff,
thom andern Leeffen aff.

4. Gudt Gesell hör vp tho klagen dy,
wende van my dyn Gesicht,
in Warheit ik dy izt bericht,
du erweruest myner nicht,
Vorlahen so ys de trüwe dyn,
dat rede ik dy ahn valschen schyn,
vnd vahrest du all int Graff hennin,
so blyue de olde myn,
so bliff de Olde myn.

5. Ein andern ik hebbe vtherweldt,
tho fröwde dem Serten myn,
desülff my noch veel beth gefelt,
denn alle Fründtschop dyn,

Also heffstu vor

.....
.....
.....
.....
.....

6.

.....
.....
..... my geuallet schon,
am andern Ordt vorsee dyn Seyl,
an my so heffstu nenen deel,
vorlesest men de tydt vnd wyl,
makest dy dyn Leeuendt viel,
makest dy dyn Leeuendt viel.

7. O GOTT nu ik neen Trost mehr
 hab,

willest my trüwlyck bystahn,
vnde ik so gar schal lathen aff,
dyne hülpe my nicht vorsag,
Ik hedde my des gar nicht vorseen,
dat ik schal also koldt bestehn,
vnde dorch den Korff herdorch hergahn,
Wollan, ydt ys gescheen,
Wollan ydt ys gescheen.

8. Wol synen Korff nicht tühnet vast,
vp Junckfrouwen sick vorleth,
Dem geschüth gelyck wimymarmenKnecht,
de Sörne baldt affstöt,
Also ydt my gegangen hat,
Soferen dede ik fro vnd spadt,
gelyck wo ein Blom vunde Rosenbladt,
Junckfrouwen Leue bystath,
Junckfrouwen Leue bystath.

9. Dat klag ik dy Gōdinne Ryckfrouw,
 Venusinne genandt,

dartho dynem Söhn,
gelyck den Fryern wol bekandt,
de sick des oft vorsöket hân,
vnd mit my an dem Crütze stahn,
ik bidde du

.....
.....
.....

4. Woldt Godt ik schold Er wünschen,
twe Rosen vp einem Twygh,
help **GODT** scholdt ik se weken,
mit mynem stolten Lyff,
dat were mynem Serten eine grothe
fröuwd,
dho my Sertleeff nu trösten,
mit einem fründtlyken Wordt.

5. De vns dyth Leedt hefft gesungen,
van nyes gesungen hat,
dat hefft gedahn ein fryer Knab,
Godt geue em ein syn gudt Jahr,
he singet vns dyth vnd noch veel mehr,
he ys wol innen worden,
wat scheiden van der Leue doht.

Uhland's Ldb. : 63.

De Bouck's Ldb. : 68.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 58: Mailieder, und Nachweis-
sungen S. 1003.

69.

1. Schörte dy Gredtlin schörte dy,
wollup mit my daruan,
dat Korn ys ingeschneiden,
de Wyn ys ingedan,
dat Korn ys ingeschneiden,
de Wyn ys ingedan.

2. So Senßlin leues Senßlin,
so lath my by dy syn,
De weken vp dem Velde,
den Vyrdach by dem Wyn,
de weken vp dem Velde,
den Vyrdach by dem Wyn.

3. Se nam se by der Sende,
by erer Schneewitten Sandt,
Se vörde se an ein Ende,
dar he ein Wertshuß vandt,
Se vörde se an ein Ende,
dar he ein Wertshuß vandt.

4. Werdinne leue Werdinne,
bringt vns den besten Wyn,
de Kleyder de dat Gredtlin anne drecht
de möthen yuw egen syn,

de Kleyder de dat Gredtlin anne hefft,
de möthen yuw egen syn.

5. Dat Gredtlin hoeff an tho weinen,
de Unmodt de was groth,
dat er de heten Tranen,
auer de Wangen floeth,
dat er de heten Tranen,
auer de Wangen floeth.

6. Ach Senßlin leue Senßelin,
du sprekest nicht also,
do my thor Seim vthuördest,
vth mynes Vaders Soff,
do my tho Seime vthuördest.
vth mynes Vaders Soff.

7. Se nam se by der Sende,
by erer Schneewitten Sandt,
Se vörde se an ein Ende,
dar he ein Bedlin vandt,
Se vörde se an ein Ende,
dar he ein Bedlin vandt.

8. Se legen by einander,
beth vp de drüdde stundt,
kehr dy fyns Gredtlin herümmer,
büth my dyn roden Mundt,
kehr dy fyns Gredtlin herümmer,
büdt my dynen roden Mundt.

9. Wor schal ik my henkehren,
dyth Klende deyth my wee,
Vnde weer ydt nicht gescheen,
so schege ydt nümmermehr,
vnde weer ydt nicht gescheen,
so schege ydt nümmermehr.

10. Ach Gredtlin leues Gredtlin,
nu lath dyn wenendt syn,
geystu mit einem Kindtlin klein,
ik wil süluest de Vader syn,
geystu mit einem Kindtlin klein,
ik wil süluest de Vader syn.

11. Ja yffet denn ein Knebelin,
ein klenes Knebelin,
so moth ydt leren scheten,
de kleinen Waldtvögelin,
so schal ydt leren scheten,
de kleinen Waldtvögelin.

12. Vnde yffet denn ein Megdelin,
ein kleines Megdelin,
so moth ydt leren Meyen,
den schlömern de Semdelin,
so schal ydt leren Meyen,
den schlömern de Semdelin.

13. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
van nyem gesungen hat,
dat hefft gedän ein Schlömer gudt,
GODt geeff em ein fyn gudt Jahr,
dat hefft gedahn ein Schlömer gudt,
GODt geeff em ein fyn gudt Jahr.

14. Se hefft ydt so fry gesungen,
vth frischem fryen modt,
denn he ys innen worden,
wat scheiden van der Leue doht,
denn he ys innen worden,
wat scheiden van der Leue doht.

15. Ach scheiden yümmer scheiden,
wol hefft dy erst erdacht,
hefft my myn yunge Serte,
vth fröwden int trurent gebracht,
hefft my myn yunge Serte
vth fröwden int trurent gebracht.

Uhland's Ldb. : 64.

De Bouck's Ldb. : 69.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 256 B: Gretlin, Vers 1—13,
und Nachweisungen S. 1027.

70.

1. Ich hördt ein Fröwlin klagen,
vorwahr ein Wyfflick* Bildt,
Ehr Serte woldt ehr vorzagen,
na einem Jüngling mildt,
do sprack dat Fröwlin mit Listen,
he licht my an

3. So darff ic en doch nicht wecken,
den allerleuesten myn,
ic frucht ic dho erschrecken,
syn hert vnd ock dat myn,
he ys myns herten Geselle,

vnd sy he wor he wille,
wo gern ic by em wolde syn.

4. De twe mösten sich scheiden,
jegen den lichten Dach,
so schrye wy beyde leide,
groth leidt vnd vngemack,
so schrye wy beyde leide,
van dannen moth ic scheiden,
mym Serten dem geschüt wee

5. De vns dith Ledt van nyem gesanck,
van nyem gesungen hat,
dat hefft gedahn ein gudt Gesell,
Godt geue em ein fyn gudt Jahr,
he hefft ydt wol gesungen,
denn* he ys innen worden,
wat scheiden van der Leue doht.

6. Scheiden jümmer scheiden,
wol hefft doch dy erdacht,
hefft my myn junge Serte,
vth fröwden int trurent bracht,
geschüth mynem Serten leide,
van dannen moth ic scheiden,
adde tho guder Nacht.

De Bouck's Ldb. : 70.

(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 87: Tagelieder — ndr. Vers
1, 3, 6, = hochd. Vers 1, 3, 4 — und
Nachweisungen S. 1007.

71.

1. VAn Edler Ardt,
ein Fröwlin zart,
bistu ein Kron,
der ic my hân,
ergeuen gar,
glöff my vorwahr,
dat Sert in my,
krencket sich na dy,
darümm ic beger,
vp all dyn Ehr,
help my, ic hebb neen trost süß mehr.

2. Wo ic em dho,
hebb ic neen rouw,

an dyner Gestaltdt,
de my mit gewalt,
gefangen hat,
Sertleeff gyff radt,
dat ic doch midt,
tho dy vorsich
In Söpnunge veel,
nicht mehr ic will,
allein sette my ein gnedich Tell.

3. Denn du bist,
na der ic list
nicht brufen schal,
dat weistu wol,
ähn allen schertz,
wil dy myn hertz,
in trüwen syn,
darumm ic dyn,
Neen stundt im Dag,
vor leidt vnd klag,
vth rechter Leefft vorgeten mach.

* * *

* Sarpen, Gygen, Lutenschlagen,
Vnde thoschneden Scho andragen,
Mangerley Darue an Kledern vnd
Gewande,
Dat men ehrtydes heeldt vor schande,
Vnd Souart dryuen mit mannigem
geberde,
Saar stöten dat ydt krusß werde.
Vnd des Nachtes vp der Straten
houeren,
Ock dantzen, steken vnd turneren,
Dat alles schüth men vmmе de zarten,
De stedes vp sülcke Narren warten.

Ein Orgel, Klocke vnd Wullen-
bagen,
Vnde böse Kinder vngetagen.
Ein Zoer, eines Stockfisches Lyff,
Ein Nöthboem vnd ein vuel Wyff,
Ein Esel de nicht mehr Secke kan dragen.
De Regen dohn weinich vngeschlagen.

Uhland's Ldb. : 65.

De Bouck's Ldb. : 71.

Zeile 2—16, von hinten gezählt, abge-
druckt im Serapeum 1857. S. 311.

72.

1. Dar licht ein Stadt in Osterryck,
de is so wol gezyret,
all mit so mannigem Blömlin Blaw,
Blaw,
mit Marmelsteen gemüret.

2. Darümme so licht ein gröner Wolt,
ein gröner Woldt darümme,
darinne so singet frouwNachtgall yundt,
yundt,
vmb vnser beyder willen.

3. Frouw Nachtgall, Klein Waldt-
vögelin,
Iath du dyn helle Singent,
Ick bin des Woldes ein Vögelin Klein,
Klein,
vnde my kan nemandt dwingen.

4. Bistu des Woldes ein Vögelin Klein,
vnd kan dy nemandt dwingen,
So dwinge dy de Kype vnde kolde
Schnee, Schnee,
dat Löueken van der Linden.

5. Vnd wenn de Linde er Loeff vorlüst,
so behöldt se men de Beste,
daran so gedenckt gy Megdelin yundt,
yundt,
vnd holdet yuw thom besten.

6. Vnd ys de Appel Rosenrodt,
de Worm de ys darinne,
vnd ys de Gesell all süuerlyck, süuerlyck,
Se ys van valschem Sinne.

7. Daran gedencket gy Megtlin yundt,
vnde Iathet yuw nicht bedregen,
vnd Iauen yuw denn de Gesellen veel,
veel,
se dohn nicht denn dat se legen.

8. Twischen Samborch vnd Brun-
schwied,
dar synt de breiden Straten,
vnde de syn Leeft nicht beholden mach,
mach,
de moth ydt varen Iathen.

9. Achter mynes Vaders Soff,
dar flücht eine wytte Duue,
ick bin so mannigem Valcken entflagen,
entflagen,
gefangen hefft my ein Vle.

10. De Vle de my gefangen hefft,
der wil ick wol entflegen,
tho Regenßborch auer de Müren hen,
hen,
tho mynem steden leue.

Uhland's Ldb. : 66.
De Bouck's Ldb. : [72.]

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 17 A: Nachtigal, und Nach-
weisungen S. 999.

73.

1. Ick wahnnet Leeff by Leue,
dartho groth Herteleidt,
ein Eddel Hertoginne,
ein Ridder hoch gemeidt,
se hadden sick van Serten leeff,
dat se dorch grothe höde,
thosamen quemen nye.

2. De Junckfrouw de was Eddel,
se dedt einen Auendtganck,
se gind gantz trurichlyken,
dar se den Wechter vandt,
och Wechter tritt du her tho my,
ryke wolde ick dy maken,
dörfft ick vortrüwen dy.

3. Gy schölen my vortrüwen,
zart Edele Junckfrouw fyn,
so frucht ick nichts so sehre,
als juwes Vaders grim,
ick frucht juwes Vaders Torn,
wo ydt my mislänge,
myn Leeuendt hedde ick vorlahrn.

4. Ydt schal vns nicht mislingen,
ydt schal vns nicht misgahn,
efft ick entschlapen worde,
so weck my mit gedöhn,
efft ick entschlapen weer tho lang,

O wechter gude Geselle,
so weck my mit Gesang.

5. Se gaff em dat Goldt tho beholden,
den Man

.
.
.
.

8.
.

. thom halen Steen,
daruth ein koldes Börnlin spranck,
darauer ein gröne Linde,
Sro Nachtegall satt vnd sanck.

9. Wat singestu fro Nachtegall,
du kleine waldtuögelin,
wold my en Godt behöden,
ja des ick erwachten bin,
so spar my Godt vnd en gesundt,
he hefft twe brune Ogen,
dartho ein roden Mundt.

10. Dat hördt ein Dwermlin kleine,
dat in dem Wolde satt,
ydt leep mit schneller yle,
dar he de Junckfrouw vandt,
ick bin ein Godt tho juw gesandt,
mit my schöl gy van binnen,
in myner Moder Landt.

11. Se nam se by der Sende,
by eren schneewitten Sandt,
he vördt se an ein Ende,
dar he syn Moder vandt,
O Moder dith ys myn allein,
ick vant se Nachtyck spade,
by einem halen Steen.

12. Vnd do des Dweriges Moder,
de Junckfrouw recht ansach,
gha vöhr se wedder geschwinde,
dar du se genahmen hast,
du schaffest groth Jammer vnd Nodt,
ehr Morgen de Dach geith here,
so synt dre Minschen dodt.

13. Se nam se by der Sende,
by er schneewitten . . .

.....
.....
.....
.....

14.
..... süluest in sîck,
Vnd heffstu dy ersteken,
so steck ick ock in mîck,
Ydt schal nu mehr neens Königes
Kindt
ymb mynent willen steruen,
Ermorden mehr omb mîck.

15. Do ydt des Morgens dagede,
de Wechter hoeff an vnd sandt,
so wardt my in nenem Jahre,
neen Nacht noch nie so landt,
alse d sse Nacht hefft gedahn,
O ryker Christ van Semmel,
wo werdt ydt my erg n.

16. Vnd dat erh rdt de K niginne,
de in erem Bedde lach,
Ach h ret Edler S re,
wat ys des Wechters klacht,
wo ydt em de Nacht hedde erghan,
ick früchte dat vnse Dochter,
hebbe nicht wolgedahn.

17. De K ninc tho der Königinnen
sprack,
sticket an ein Kertzen Licht,
vnde seeth in alle B rge,
yfft gy se vinden m cht,
Vinde gy se im Bedde nicht daran,
so werdts dem s luen Wechter,
all an syn Leeuendt g n.

18. De Königin was geschwinde,
se sticket an ein Kertzen Licht,
vnde sach in alle B rge,
se vandt ere Dochter nicht,
se s chte se mit vlyth am Bedd

.....
.....

19.

.....
.....
.....
..... se dat
dat sîck ein ander Wechter,
schülde vorseen deste badt.

De Bouck's Ldb. : 73.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 90: Abendgang, und Nach-
weisungen S. 1008.

74.

1. Zurt sch ne Srouw,
gedenck vnd schouw,
wo my dyn Leue,
in steder  ue,
Sertlyken sehr deith krencken:
Neen rouw hebbe ick,
so lang beth sîck,
dyn Oglin syn,
mit klarem schyn,
jegen my fründtlyck dohn wenden.
Se hebben mîck,
gantz krefftychlyck,
dyn Leue hefft my beseten,
hertleeff schouw  n,
wat ick dy gaen,
dyner kan ick n mmer vorgeten.

2. Dyn roter Mundt,
tho aller stundt,
my sehr anuicht,
myn Sert dat dicht,
fründtlyck mit dy tho schertzen.
Vorwar gl ff my,
fr ndtlycke zyr,
dat du vor all,
in d sssem Tall,
my leuest in dem Serten.
Keer wedder baldt,
myn vpenhalt,
in schertz vnd ock dergelyken,
als ick vortruw,
Sertleueste Srouw,
van dy wil ick nicht wyken.

3. Sertleeff ik sprick,
dyn Truw nicht brick,
van my mit gewaldt,
in sölder Gestaldt,
heffstu gewalt tho schaffen:
Schön Grouw vp Erdt
.....

De Bouck's Ldb. : 74.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

75.

1. ICK weth wol eine der was ik leeff
vnde wert,
der deende ik na eres Serten beger,
in Tucht in allen Ehren,
Se sprack se hedde nenen leuer denn my,
einen Eydt dede se my schwern.

2. Schwör se my einen valschen Eydt,
dat weer my sekerlyken leidt,
des wold ik se vnderwysen,
se sprack se lethe my wol vorfresen,
tho Pingsten vp dem Yse.

3. Se acht my vor der Lüde spodt,
se faket my twe Kobl in einem Pott,
wat schal ik dartho sagen,
de Born hefft einen valschen grundt,
dar men schal dat Water in Dragen.

4. Wol leefft in einem Sacke köfft,
vnde sik mit einem Kalen röfft,
dat bringet groth vngesall,
ein ander ytt de Vissche, my steken de
Graden,
my armen guden Gesellen.

5. Noch helpet nicht all er valsche List,
dewyle se so gar vorleekert ys,
dat mach ik in Warheit spreken,
yo ölder Thun, yo scherper Dorn,
also deyth de Lecker steken.

Uhland's Ldb. : 67.
De Bouck's Ldb. : 75.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 273 ff.

Uhland citirt diese Nummer des ndr.
Ldb. fälschlich zur Nr. 50 seiner alten Volks-
lieder; statt 67 ist vielleicht 32 zu lesen.

76.

1. Vm dynent willen bin ik byr,
Sertleeff vornym myn Wordt,
all min hōpning sett ik tho dy,
daruan dryff ik neen spodt,
Lath my de trūwe genethen,
Sertallerleueste myn,
dho my dyn Sert vpschluten,
schluth my fyns Leeff darin.

2. Men hefft vns beyde belagen,
dat weestu fyns leeff wol,
dat hebben de valschen Kleffers gedahn,
synt dy vnd my nicht holdt,
wy willent en wedder vorgelden,
rath tho myn trūwe schatt,
erst wil ik dy leeff hebben,
dem Kleffer tho nydt vnd hād.

3. Tho mynes Leues Sōuede,
dar steyth ein gülden Schryn,
darinne so licht beschluten,
dat yunge Serte myn,
ach GÖdt hedde ik den Schlötel,
ik wōrp en in den Ryn,
weer ik by mynem* Leue,
wo möchte my beth gesyn.

4. Tho mynes Leues Vöthen,
dar flüth ein Bōrnelin koldt,
vnde wol des Bōrnlin's drincket,
de yunget vnde werdt nicht Oldt,
daruth hebbe ik gedruncken,
so mannigen stolten Drunk,
veel leuer wold ik küssen
mynes Leues roden Mundt.

5. In mynes Leues Garden,
dar stahn veel Blōmelin,
Ach GÖdt möcht ik er warden,
dat weer myns Serten frōwd,
de Edlen Köselin breken,
went ydt ys an der tydt,
Ik trūwe se wol tho erweruen,
de my im Serten licht.

6. In mynes Leues Garden,
dar stān twe Bōmelin,
dat eine drecht Muscaten,

dat ander Negelin,
de Muscaten de synt sôthe,
de Negelin de synt ref,
de schenck id mynem Leue,
dat se myner nicht vorgeth.

7. Tho denst sy dat gesungen,
der allerleuesten myn,
er Leeffte hefft my bedwungen,
Id kan er nicht grâm syn,
dewyl id hebbe dat Leeuendt,
dat geloue se my vorwâr,
wil id se nicht auergeuen,
all leuede id Dusent Jahr.

8. De vns dyth Leedtlin erst gesand,
so wol gesungen hat,
dat hebben gedahn dre Kûter gudt,
tho Krunschwîck in der Stadt,
se hebbent so wol gesungen,
by Mede vnd kôlem Wyn,
darby so hefft geseten,
der Werdingen Dôchterlin.

Uhland's Ldb. : 68.

De Bouck's Ldb. : [76].

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 30: Jungbrunnen — ndr. Vers
3, 4, 6, 8 = hochd. Vers 1, 2, 3, 4 —, und
Nachweisungen S. 1000.

77.

1. Som Sunde dar wânde ein Koep-
man ryck,
de hadde ein Frôwlin was sûerlyck,
vnd se wart em vntrûwe,
se heelt syck wacker vnde sûerlyck,
se heldt ydt lange vnde heimlyck,
einen Mönnick hadde se vtherkaren.

2. De Koepman, toech vth ein wyl,
des Dages ein halue Myl,
do bevegent em dar ein Kramer,
ach Kramer leueste Kramer myn
wiltu dohn den willen myn,
vnd wilt my dragen thor heime.

3. Id wil dy geuen ryken soldt,
Sûluer vnde ock dat rode Goldt,

dartho de harden Daler,
de Kramer de toech vth int Markket,
he kôfft einen Korff de was stark,
darin wolde he en dragen thor heime.

4. Nu frup herin, holdt dy still als ein
Mûs,

Id wil dy dragen in dyn Sûs,
So hörstu wat se reden,
De Kramer quam gelopen dar,
gelyck als hedde he frômde Wahr,
dat Frôwlin sprach nu gahr schnelle.

5. Wat bring gy vns vor gude Wâr,
de schôl gy vns wysen byr apenbar,
vnd weset willkamen byre,
se nam den Korff in ere Sandt,
se halp en hengen an de wandt,
darinn satt er echte Manne.

6. Ein Kûuenbadt was dar bereidt,
de Mönnick toech sîck vth syn Kleidt,
he sprand darin mit haste,
dat Frôwlin, dat sprand by em in,
se flowet em dar syn Kûggelin,
dat dede dem Mönnick all sachte.

7. Ach Kramer leue Kramer myn,
nu singet vns ein hûbsch Leedtlin,
dat wy so gerne hören,
myn Mann ys wydt auer de See,
Id håpe Se kûmpt vns nûmmerehr,
he wert vns nicht vorstôren.

8. De Kramer hoeff an vnde sand,
vnde wat id in mynem Korue drag,
dat kan groth Wunder maken,
Ydt maket des Wunders also veel,
des bedarue gy tho dissem Speel,
des schôle gy alle lachen

9. De Kramer synen Korff vpschloth,
nu fruep heruth, all dorch de Nodt,
vnde lath dy byr beschouwen,
vnde nym de Kûl, vnde wes gerade,
de Mönnick de sitt dar in dem Bade,
vnd dar schaltu en flouwen.

10. Se bracht em dar dat Badelaken,
dat em de Ribben deden knaken,

dem Mönnick vnde ock der Frouwen,
 Se schloech den Knüppel recht vnde krum,
 Dominus vobiscum,
 do sanck de Kramer Amen.

11. Strallsundt dat ys eine werde
 Stadt,
 dar bereidt men dem Mönnick dat Küuen-
 badt,
 dar nedden an dem strande,
 dem Mönnick was geklouwet syn Kügg
 so rodt,
 vnde dat he tho der Dören vthkroep,
 de Kappe leth he tho pande.

Uhland's Ldb. : 69.
 De Bouck's Ldb. : 77.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
 liedern Nr. 278: Der Mann im Korbe.

78.

1. ICK wil juw auer singen,
 singen juw ein schöne Ledt,
 van der Frouwen van der Weissenborch,
 de eren Seren vorredt.

2. Se dede ein Bresslin schryuen,
 so vern in frömde Landt,
 tho eren Bolen Frederick,
 vp dat he quem tho Sandt.

3. Do ehm de Bodeschop kame,
 den Breeff he auerlas,
 do wörden em syne Wangen,
 van heten Trahen natt.

4. Se sprack tho synem Knechte,
 nu sadel vns de Perde,
 na Weissenborch will wy ryden,
 darhen

6.
 einen guden Dach,
 wor ys juw edle Sere,
 dem ick tho denen plach.

7. Gy schölen my nicht melden,
 so wil ick juw sagen,

he redt Gistern tho spade,
 mit synen Winden vth jagen.

8. Se sprack tho synem Knechte,
 sadel vns halde de Perde,
 tho der Grönbach wil wy ryden,
 ys my wol rydens werdt.

9. Do se tho der Grönbach quemen,
 vnder ein Linden grön,
 dar helt de Eddel Sere,
 mit synen Winden köne.

10. GÖdt gröte juw Eddel Sere,
 geue juw ein guden Dach,
 gy schölt nicht lenger Leeuen,
 denn düffen haluen Dach.

11. Schal ich nicht lenger leeuen,
 denn düffen haluen Dach,
 so klage ick GÖdt van Semmel,
 de alle dinc vormach.

12. Se sprack tho synem Knechte,
 spann vp dyn Armborst schnell,
 vnd scheeth den Erlen Sere
 dorch syn Salz vnd Kehl.

13. Worüm scholde ick en scheten,
 he hefft my nichts gedahn,
 dat moth de hüdte geneten,
 de gude [främ Eddelman.]

15.
 groth,
 dat he mit synen Senden,
 vnschüldich blodt vorgoth.

16. Se toech vth siner Scheden,
 ein Messer van Golde so rodt,
 vnd stack den Erlen Seren
 vnder der Linden dodt.

17. Se sprack tho synem Knechte,
 nu sadell vns de Perde,
 na der Weissenborch will wy ryden
 darhen hebbe wy gudt recht.

18. Will gy thor Weissenborch ryden,
 vnd hebbet darhen gudt recht,

so bidde ic̄ juw Eddel Eere
nehmet juw einen andern Knecht.

19. Do he tho der Weissenborch quame,
vnder dat hoge Suß,
do stundt de valsche Frouwe,
sach tho einem Vinsten vth.

20. Ic̄ grôte juw valsche Frouwe,
wünsche juw einen guden Dach,
juw will de ys ergangen,
juwe Edele Sere ys doot.

21. Ys nu myn will ergangen,
myn Edele Sere ys doot,
bidde ic̄ juw Bole Frederick,
wysset my dat Badenbrodt.

22. Se toech vth syner Scheiden,
ein Messer van blode so rodt,
nu schouwet valsche Frouwe,
dith [ys dat Badenbrodt.]

24. witte Sandt,
he warp ydt an de Mure,
dat ydt in den Grauen spranck.

25. Wat schal my juwe Ringelin,
ic̄ mach en doch nicht dragen,
wenn ic̄ en dede anschöwen,
so hedde myn Serte grote klag.

26. Se wranck er Schnewitten Sende,
toech er gele kruß Haar,
dar lach de Edele Eere,
tho Grönbach vp der Bör.

27. Dat merck ein yder Wyue,
höde sic̄ vor sülkem vall,
dardorch er Seel vnd Lyue,
dorch kamen wörden in Qual.

28. De Wyseman deith vorkünden,
bedenck de lesten Dinge,
du werst ewich nicht Sünden,
vp dat dy gelinge.

29. Sedd düsse Frouwe er Eere,
vnd ock dat Ende bedacht,

se hedde eren Sere,
tho synem Dode nicht gebracht.

30. Dat Schloth heet Weissenborge,
dar schenket men kölen Wyn,
dar moth de valsche Frouwe,
eres Sere Vorrederin syn.

De Bouck's Ldb. : 78.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks
liedern Nr. 123: Die Frau zur Weissen-
burg, und Nachweisungen S. 1012.

79.

1. Schön Blömelin jent
int Serte geprendt
gepresen,
in yuw leth torment,
dat ic̄ absent,
van yuw so lange moth wesen,
Ic̄ wolde ydt geendt,
Schöne Köselin rodt,
sehr exelent,
juwe wesent söth,
myn hertlin vorblendt,
juwe Ogekens schön,
stän my tho dohn,
gelyck de Morgensterne,
leeff ins Semmels Thron.

2. Schweddt nichtes quadt,
de alletydt
stortizeren,
vnd seyen ere Sädt,
dorch twyft vnd hät,
dar se vp dominieren,
vnde spreken nichtes quadt,
fleeth eren gequell,
schuwet eren gepradt,
dat vpt stoldt
möcht kamen tho spadt,
yuw Megdelykes zart,
kümpft my tho draet,
so möge wy Jubileren
ins Semmels gradt.

3. Ey lagende storth,
wolde gy alle vp

my wreden,
 in Leeffte bin ick vorsort,
 möcht ick recht vort,
 myn Leeff noch ein Wordt spreken,
 so queme de fröuwde an Bordt,
 schöne Rōseken rodt,
 giff my confort,
 mit einem Wordt,
 myn beede vorhört,
 schöne blöyende Jōget,
 myn hertzen gemücht,
 ick wil yuw nicht vorlathen,
 Leeff denn kum my alse juw mucht.

* * *

* Aete vnde Lūse in yuwe Saare
 geseyet,
 Juwe Scho entwey, yuwe Sassen ent-
 neyeyt,
 Klaphorn vnd Masseln vor yuwe
 Schenen,
 den Sals, den Puls, den Nis, de Penen,
 Nicht gelouet, vnd meisten deel geldelof.

Uhland's Ldb. : 70.

De Bouck's Ldb. : 79.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 274ff.

80.

1.

 fröuwet,
 erst werde ick Kranck van Serten,
 wenn ick gedenck der henneuart.

2. Unuall dorch synen nydt,
 hefft sulcke Klage erdacht,
 nu schick dy kleglike tydt,
 dat scheiden wert vullbracht,
 dardorch ick drage groth lydent,
 vnde maket ganz trurich my,
 dat ick de schönste moth myden,
 O gelücke dat klag ick dy.

3. Kum my mit trost tho stüer,
 gedenck an scheidens Endt,

veel fortwyle wert my düer,
 so ick van hinnen scheidt,
 mit dem Lyff dho ick my scheiden,
 doch blyfft myn Serte by dy,
 Glücke bringe de tydt mit fröuwden,
 help vns thosamen schyr.

De Bouck's Ldb. : 80.
 (fehlt in Uhland's Ldb.)

81.

1. Tröstlyker Leue,
 ick my stedes öue,
 wo ick doch leefft vnd hültdt erlang,
 eins Fröuwlin's zart.
 Dem ick mit vlyth,
 in stiller wyß,
 noch dene thom pryß,
 so höldt my dat ganz wedderpart.
 Wol hedde gedacht,
 dat scholdt syn gemacht,
 ein Wyfflick Bildt,
 van Sinn vnd Gemöth, so vast vnd
 mildt.

2. Phebe dy geschach ock also gach,
 do du yldest nach,
 Daphne der Jundfrouw ahn getam,
 de dy

3.

 ickt begehrt,
 möcht werden denn ein Krentzlin syn.
 Dartho er Gunst,
 Darmit vmbfunst,
 nicht als de Dunst,
 vorgindt ahne Frucht de Leue myn,
 Erst wörde ick getrost,
 van Pyn erlost,

myn Gemöthe gantz ring,
 velliht my vörder beth gelung.

De Bouck's Ldb. : 81.
 (fehlt in Uhland's Ldb.)

82.

1. Ach Winter koldt,
 wo mannichfoldt,
 krenkestu Hert, Modt vnd Sinne,
 gryß graw vnde Oldt,
 machstu my baldt,
 des bin ik worden inne,
 Myn Gelük ys kleener denn ein Saar,
 daruan ys my myn Büdel klär,
 in dissem Jahr ys kleen gewinne.

2. Ik vahr darher
 an alle gefehr,
 Ik wolde my gern ernehren,
 my möyet fehr,
 vnd ys my schwer,
 dat Gelüke deyth sik vorkehren,
 So wil ik doch nicht affgelahn,
 vnde wil wat anders wedder vangen an,
 dat kan my nemandt weren.

3. Ach manniger spricht,
 GOTT gröthe dik,
 vth sinem valschen Munde,
 Des Kleffers stik,
 my nicht ansicht,
 ik acht nicht der valschen Tungen,
 De Kleffer hätet wat he süth,
 vnde moth doch lyden dat ydt geschüth,
 Se kan nicht dar wedder streuen.

4. Ach manniger ys my gram,
 vnde my vorgahn,
 wat my Godt hefft gegeuen,
 vnde möcht mannich Mann,
 syn willen hân,
 Se günde my nicht dat Leeuendt,
 mannich schlikt darher gelyk wo ein
 Deeff,
 gink ydt my ouel, dat weer em Leeff,
 dat hebb ik oft befunden.

5. De Kym ys vth
 van dissem struß,

darmit vār ik myne Straten,
 Ein klene Muß,
 im grothen Fuß,
 de moth men vahren lathen,
 beth so lang dat se süluen wykt,
 Ik hape myn Katte se erschlikt,
 ach leuer holdt rechte Mathe.

6. Ade ik wil nicht mehr,
 van vngenöchte singen,
 Ik rusch darher wol dorch de See,
 ik hape my schal gelingen,
 wedderan vorderuet mannich gudt
 Perdt,
 wem GOTT gelüke hefft beschert,
 de mach wol frölyk singen.

Uhland's Ldb. : 71.
 De Bouck's Ldb. : 82.

83.

1. Alpen vnd harren ys myn begehre,
 des Gelüks bin ik erwarten,
 myn Seclin ys my worden leer,
 dat maken Wörpel vnd Karten,
 Wol kegeln wil,
 moth schwygen still,
 als geuet em nichts tho schaffen,
 Vnnde scheet nam Teel,
 kanstu men veel,
 vnd acht nicht wat se klaffen,
 vnd scholt dessüluen dohn lachen.

2. Vor tyden was ik ock im speel,
 vnd warp ein

.

3. Noch wünsch ik ehr veel hundert
 Kron,
 dat se my vnderwyset,
 ein nye Ledt geue ik ehr tho Lohn,
 tho Pingsten vp dem Pse,

Och kōner Geldt,
 my wolgeueult,
 schlāp hūdt ahn alle sorgen,
 heffstu neen Geldt,
 vp dūsser Werlt,
 ic wil dy noch wol borgen,
 den Auendt beth an den Morgen.

4. Singen vnd springen ys myn
 begehrt,
 schlampampen ys myn manere,
 Ic drinke veel leuer Wyn denn Beer,
 der Narren vindt men wol mehre,
 frōuwde vnde modt,
 nicht gern vor doht,
 thom Wyn bin ic geschapen,
 de Wyn ys gudt,
 maket vns gudt Blodt,
 vnd maket lust tho schlafen,
 vnd kan vns frōlyck maken.

5. Wyn drincken wil ic, mit allem flyth,
 du edle Safft van Reuen,
 du bist myns Serten Paradiß,
 lust, frōuwde kanstu wol geuen,
 hertlykes Bildt,
 my wolgeueult,
 myns glücks dho ic erwarten,
 de Wyn ys mildt,
 vnd heeth vorwelt,
 ic vortheer vp dūsser Vahrte,
 Schlachtschwerdt vnde Sellebahrte.

6. Ach soter Sanck, vnde edle Dranck,
 du deist myn Secklin vpschouwen,
 bym Wyn werdt my

7. [So h] ape ic doch, sy nicht de minst,
 mit fre[ten vnde] mit [s]upen,
 dat ys alltydt nicht groth ge[winst]
 [d]e leue mit Gelde tho kopen,
 wol bolen wil,

[mot]h lyden veel,
 dat men van em deith singen,
 Och Iſingrim
 du darffst neen Brill,
 wenn dy wat mach gelingen,
 so sūstu wol dorch de Vinger.

8. Glück hebbe ic ock vp dūsser Werldt,
 wowol my mannich deith haten,
 mangem myn wyse gar nicht geueult,
 dat moth ic darby lathen,
 Ic achtes nicht,
 dat manniger my,
 myn Leeuendt deith vorkehren,
 veel leuer wil ic,
 dohn sūerlyck,
 bym kōlen Wyn houeren,
 vnde dohn myne Gōrgel schmeren

9. Vndewenn ick denn all vortehrt hān,
 dat krenck myn Sert vnd Sinne,
 na dy Serallerleueste A,
 ein Bedelstaff ic gewinne,
 in Armodt,
 in Bedelerie,
 den Rykedohm moth ic myden,
 sy wol he sy,
 van sūckem geschery,
 wil ic ein Regel schryuen,
 ic wilt all[hyr] nicht dryuen.

10. Tho Lübeck in [der gu]den Stadt,
 dar is gudt wesent inne,
 darin maect sic gar manger gladt,
 wol dar hefft wat dar klinget,
 Schenck hāl vns

.....

11.

so wil ic teren vnd borgen,
 Dat hefft ein Sinn,
 dat ic so Narrich bin,
 nemandt darff sic daran kehren,
 All myn Gewinn,

ys nichts denn hin,
 hedde ik men wat tho vorteren,
 so woldt ik my wol ernehren.

12. Ik wolde ik weer so wol Gelerdt,
 vnd weer der Saken recht binnen,
 Bolen vnd Wyn hefft manchen vorsehrt,
 mit schádt vnd kleen gewinne,
 de Wyn ys schwindt,
 Doeff vnd ock Blindt,
 he kendt noch Ryck noch Arme,
 der Judas Kindt,
 gar vele synt,
 daruór dho ik juw warnen,
 den Wyn drinckt Ryck vnd Arme.

13. Nu hebb ik all myn dage gehórt,
 Wyn drincken kan nemandt vorkehren,
 de Wyn maket vns mehr sóter Wordt,
 vnd deith vns de Boelschop leren,
 in Venus Berch,
 dar ys myn Erff,
 darhen vahr ik an forge,
 drinck Wyn vnd derff,
 drinck Water vnd sterff,
 veel beter ys vordoruen,
 als Water druncken vnd storuen.

14. Gelúck tho, mit fróuwden daran,
 vam Wyn móthe wy vns scheyden,
 Pipen vnd Trommen móthe wy hán,
 vnd teen vp Gades geleyde.

In

15.
 . . . noch geue ik nicht vorlahren,
 Ik dantzde gern, kónde ik ydt recht,
 my steckt ein scharper Doren,
 In mynem Voeth,
 dat my vordroet,
 noch wil ik nicht vorzagen,
 Derhalff ik moth,
 in soldker Boeth,
 vortehren wat ik habe,
 noch wil ickt frylyck wagen.

16. Nu gesegen dy Gódt myn lutter
 Dranck,
 Ik danck dy groth van Serten,
 Wyn ys der Leefft ein angefanck,
 vnd deith my pyn vnd smerten,
 wenn ik gedencck,
 der olden schwencck,
 der kan ik nicht vorgeten,
 Wat ik dy schencck,
 daran gedencck,
 ein par Scho tho der letzten,
 de wil ik dy lathen pletzen.

De Bouck's Ldb. : 83.
 (fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1859. S. 275 ff.

84.

1. Idt licht ein Schlot in Osterryck,
 ys ganz wol gebuwet,
 van Súluer vnde von roden Goldt,
 mit Narmelsteen wol gemüret.

2. Darinne so licht ein yunger Knab,
 vp synen Salz geuangen,
 wol veertich Vaden deep vnder der Erdt,
 by Uddern vnde by Schlangen.

3. Syn Vader quam van Rosenberch,
 all vor den Torn gegangen,
 Ach Söhne leueste Söhne myn,
 wo hardt lichstu geuangen.

4. Ach Vader leueste Vader myn,
 so hardt ligg ik geuangen,
 wol veertich Vaden deep vnder der Erdt,
 by Uddern vnd by Schlangen.

5. Syn Vader tho den Seren gincck,
 geuet vns loß den Gefangen,
 dre hundred Gúlden wille wy yuw geuen,
 wol vor des Knaben Leeuendt.

6. Dre Sundert Gúlden de helpen
 yuw nicht,
 de Knab de moth steruen,
 Ze drecht ein Gúlden Rede am Salz,
 de bringt en vmm syn Leeuendt

7. Dreht he ein Guldene Kede am Salse,
hefft he se doch nicht gestalen,
hefft em ein zarte Junckfrouwe vorehrt,
darby hefft se en ertagen.

8. Men bracht den Knaben all vth dem
Thorn,
men gaff em dar dat Sacrament,
Selp Ryker Christ van Semmelryck,
ydt geyth my an myn Ende

9. Men bröchte den Knaben thom
Gericht henuth,
de Leddern möst he stigen,
Ach Meister leue Meister myn,
lath my ein kleine wyle.

10. Ein Klene wyle lath ik dy nicht,
du möchtest my sunst entrinnen,
lange my ein syden Dökelin her,
dat ik em syne Ogen vorbinde.

11. Ach myn Ogen vorbinde my nicht,
ik moth de Werlt anschouwen,
Ik sehe se hüd vnd nümmermehr,
mit mynen schwartbrun Ogen.

12. Syn Vader bym Gerichte stundt,
syn Ferte möcht em thobrecken,
Ach Söhne leueste Söhne myn,
dynen Dodt wil ik wreken.

13. Ach Vader leueste Vader myn,
mynen Dodt schöle gy nicht wreken,
bringet myner Seelen eine schware Pyn,
vmm vnschuldt wil ik steruen.

14. Ydt ys nicht vmm myn yunge
Leeuendt,
noch vmm myn stolten Lyff,
ydt ys men vmm myn Frouw Moder
thoheim,
de weynet also sehre.

15. Ydt stundt kuem an den drüdden
Dach,
ein Engel quam vam Semmel,
men scholde den Knaben vam Gerichte
nemen aff,
süß wörde de Stadt vorsinden.

16. Ydt stundt kuem ein halues Jahr,
de Dodt wart gewraken,
ydt wörden mehr denn dre hundert
Mann,
des Knaben wegen ersteken.

17. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
so fry gesungen hat,
dat hebben gedahn dre Junckfröwlin,
tho Ween in Osterryck.

Uhland's Ldb. : 72.
De Bouc's Ldb. : 84.

Sochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 125: Schloß in Oesterreich,
und Nachweisungen S. 1012.

85.

1. SO vern in jennem Frandryken,
dar wänt ein Köninck ys wolgemodt,
de wolde den Berner vordriuen,
ymb syner frölicheit,
Se vöret in synem Ryke,
Stedt, Börg vnd egen Landt,
Tho weme schal ik my byr holden,
gyff rådt Meister Sillebrandt.

2. Ja rådt wil ik dy geuen,
ja rådt den schaltu hân,
Stedt vnd Borg synt vns auerlegen,
se synt

.
.
.
.

3.
.
.
myn Seel vnd ock myn Lyff,
by em so wolde ik setten,
ein seker wisse pandt,
dat hoge Süß van Berne,
dartho myns Vaders egen Landt.

4. Thohandt sprack sick van der Tinnen,
Meister Sillebrandes syn Wyff,
thom Freysack schaltu en vinden,
den Köninck van Armentrick,

Se hefft auer syner Tafflen,
wol veerdehalff Hundert Mann,
ick rades dy Didrick van Berne,
dat du dem nicht ghaest tho na.

5. Sunder so vern in jennem Franck-
ryken
dar want ein Wedewe stolt,
vnd de hefft einen Sohne,
de ys men Twölff Jahr Oldt,
de ys twischen synen Wynbranen,
syner dryer Spannen wydt,
Ick rade ydt dy Didrick van Berne,
nim en mit dy in den Stridt.

6. Du schalt synen Frunden lauen,
Süluer vnde ock rodt Goldt,
vnd lauen dem jungen Degen
ock also ryken Soldt,
du schalt syner Moder lauen,
du wilt en tho Ridder schlän,
so frichstu den jungen Degen,
mit dy vp de henneuart.

7. De Berner leth sich Wapen,
sülff twölffte syner Mann,
Sammet vnd Syden, togen
se auer
.
.
.
.

8.
.
.
. Galgen gebuwet stan,
do sprack* sich de Berner süluen,
wol hefft vns dith gedahn,
de vns düssen nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hat.

9. Thohandt sprack sich Köninck Blöde-
linck,
de allerjüngeste Mann,
Dat hefft gedahn de Köninck van
Armentrick,
de ys vns süluen gram,
sege ick en tho Velde kamen,
mit veerde halff Hundert Mann,

ick segget dy Didrick van Berne,
allein woldt ick se vorschlan.

10. Se togen sich all gar richte,
thom Freysack all vor dat Dohr,
Pörtner schluth vp de Porten,
vnde lath vns darin gan,
wy willen den Köninck van Armentrick
fragen,
wat wy em hebben tho leidt gedahn,
dat he vns den nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hat,

11. Ick schlute nicht vp de Porten,
ick lathe juw nicht ingan,
de Köninck dat ys myn Sere,
darümme so moth ick dat lahn,
Yfft sich vp düsser Borch erhöue,
ein seker wisse Kyff,
vorlarn hedde ick arme Reinholdt,
myn syn junge Lyff.

12. Scholdestu dyn Lyff vorlesen,
so baldt vnd allthohandt
dat myne wolde ick setten,
vor ein seker
.
.
.

13.
.
.
. twölffte syner Mann,
he wolde juw gerne fragen,
wat he juw hefft tho leide gedahn,
dat gy em den nyen Galgen,
by den Wech gebuwet han.

14. Wat hefft Berner tho brummen*,
sülff twölffte syner Mann,
Reinholdt schluth vp de Porten,
vnd lath se kamen an,
ehr Sarnisch wil ick en affbinden,
vnse vangen schölen se syn,
vnde willen de Seren alle twölue
in den Galgen hengen lan.

15. Reinholdt schloth vp de Porten,
so baldt vnde allthohandt,

der Olden leefft vnd trüwe,
de ik gedragen hebb,
tho dy veel schöne Frouwe,
vnd lathe noch nicht aff.

3. Jfft schon ein ander an dynem Arme
röuwet,
vnd mit dy driffst syn schertz,
so hebb ik doch alltydt fyns Leeff ge-
truwet,
du scholdest nicht dyn Fertz,
van my so gar affwenden,
wo ick jtz werde gelert,
erst hefft de Leue ein Ende,
wenn sik dat Gelücke vorkert.

4. Dat Glücke regert jtzundt in allen
Saken,
wo
.
.
.
.

5. Vahr hen fyns leeff vth mynem
jungen Ferten,
vnde kum nümmer darin,
Nim van my all myn trurent vnd
schmerten,
vnde dräg ydt mit dy hen,
heffstu my auergeuen,
se hebb ik dynen genoch,
schal ik ein tydmland leuen,
ik frige wol myn geuoech.

De Bouck's Ldb. : 86.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 279 ff.

87.

1. Jdt was ein wacker Megtlin wol-
gedän,
se gink vor eres Vaders tinnen stahn,
se sach daruth,
se sach darher geryden,
eres Ferten einen trost.

2. Ach Megtlin an der wünne,
wo saluet yuw de Sünne,
dat gy synt worden bleek,
hefft yuw ein ander leuer denn ik,
dat rüwet miß.

3. Worümm scholde ik nicht werden
bleek,
ik dräg all dag groth hertleidt,
Leeff vmme dy,
vnd dat du my vorkesen wult,
dat rüwet my.

4. Worümm scholde ik dy vorkesen,
ik hebb dy doch veel leuer,
denn alle Gründe myn,
ach Megdlin lath dyn sorgen,
vnde volge my.

5. Worinne gink se em entyegen,
in einem Syden Semdelin wol geneyet,
dat was so fyn,
darin gink se geschnöret,
dat wacker Megtlin.

6. Se nam se by er schneewitten Sandt,
he vörde se dörch den grönen Woldt,
dar brack he er einen Twyß,
se küßet en vor synen roden Mundt,
dat wacker Megtlin.

7. Vnd do ydt quam thor haluen
Middernacht,
de gude Feldt woldt orloff van der
schönen Maget hân,
de gude Feldt, de trüwe,
de he er gelauet hadde,
de heldt he nicht.

8. Vnde weer ik witter denn ein
Schwân,
ik wolde my schwingen auer Berg vnde
deepe Däl,
vnd varen auer den Ryn,
vnd wüstent all de Gründe myn,
se wörden trurich syn.

Uhland's Ldb. : 73.

De Bouck's Ldb. : 87.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 88: der Schwan, und Nach-
weisungen S. 1008.

88.

1. Ich weth my ein zartes Leuekin,
neen schöner weeth ich dat leuet,
Se licht stedes in dem Sinne myn,
myn Hert vast na er streuet,
Se ys vorwar recht hüpsch vnde fyn,
Ich eres gelyken nicht weth,
in differ Werlt tho syn.

2. Wenn ich des Morgens froe vpstah,
licht se in mynem Sinne,
wenn ich des Auendes tho Bedde gha,
krencket se myn Hert van binnen,
dat ich doch alltydt trurich bin,
dat maket ehr schön Gemöthe.

3. Se hefft twe Valken Oglin klar,
de lüchten als ein Rubin,
dartho de brunen geflochten Saar,
de hell vnde vern schynen,
Wenn ich denn se anschouwen do,
so erfröuwet sich myn Gemöthe,
vnd ys den yummer froe.

4. Se hefft ein Mündelin rodt vnd fyn,
wes my sehr wolgeuelt,
dartho ein Angesicht luttter vnde reyn,
wormit se sich wol stelt,
ach dat ich möchte er Leueste syn,
wesen tho allen tyden,
so wolde ich frölyck syn.

5. Se hefft twe Armlin blank vnd
schmäll,
ere Lenden syn wol gezyrt,
ein schöne Lyff mit gudem geuall,
welkes denn myn Hert begeret,
er Sendlin wytt gelyck wo Schnee,
ehr Dingerlin synt gantz kleine,
ich begehre se tho der Ehe.

6. Se ys gantz främ ehrlyck vnd wyß,
küsck vnd tüchtig darneuen,
Ich kan vnd moth er geuen den pryß,
van GÖdt yffet er gegeuen,
ock ys se dar Godtfrüchtig by,
möcht ich men se erweruen,
des wolde ich fröuwen my.

7. Se ys de schönste de ich weth,
wat kan ich mehr van er reden,
myn Hert ys gantz an alle leidt,
geneget an ehr Geberden,
ach dat ich men möcht alletydt,
er schöne Gemöth anschouwen,
daran spard ich nenen vlyth.

8. Se hefft my dorchgeschaten
dat yunge Hert myn,
mit Venus Pylen gedrapen,
all dorch den willen myn,
myn Hert ys gantz vp se gestelt,
all dorch Ehr grothe Leeffte,
werde ich gantz sehr gequelet.

9. Ich leue se gantz innichlyck,
vth mynes Hertzen begerden,
Denn se ys vorwar süerlyck,
als ich weth eine vp Erden,
dat ich se auerst moth myden,
dat maken de valschen Kleffer,
können vns thosamen nicht lyden.

10. Ich acht doch nicht der Kleffer nydt,
wat se darin dohn sagen,
wenn ydt mit GÖdt vnd Ehren geschüth,
darum wil ich ydt wagen,
vnd wünschen den Kleffern alle quadt,
denn wat se vns na reden,
geschüth vth nydt vnd hädt

11. Darumm mercket vp allerleueste
myn,
yuw ich van Hertzen mein,
vnde geuet ock yuwen willen darin,
myn Hert beholde gy allein,
gy können my wol helpen vth nodt,
vnd so gy denn nicht willen,
so moth ich steruen den Dödt.

12. Denn gy synt mynes Hertzen
thouorlath,
myn höpning vnd trost allein,
dar all myn Sinn vnde moth na stath,
vnd nenen andern ich mein,
doch heimlyck vnd stille,
wenn ydt so könde gescheen,
dat weer allein myn wille.

13. Synslieff gedenket an de wörde,
de wy hebben vörmals gehabt,
gy wethen wol an wat Orde,
dar ydt domals geschach,
Ik vorgete se nicht de dage myn,
vnd gedencke de tydt tho leeuën,
dat wy willen frölyck syn.

14. Synslieff so mercket euen,
wat sinne ik drag tho yuw,
vnd lathet yuw nicht affspreken,
van der valschen Kleffer vntruw,
GODT geue in yuwe Serte syn,
dat ydt mit leue blyue gebunden,
gelyck wo ydt ys mit myn.

15. Synslieff wille gy dat achten,
Ik leue yuw innichlyck,
vnd darby dohn betrachten,
vp Christ van Semmelryck,
Dat he vns byr wille geuen,
Ehrnering, fröuwdt vnd wunn,
darna dat ewige Leeuën.

16. De vns dyth Leedtlin hefft ge-
dicht,
woldt ydt gern bether maken,
he schryfft byr synen Namen nicht,
vmme dersüluen Orsaken,
vnd deyth darby mit andacht,
wünschen der allerleuesten syn,
veel dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 74.

De Bouck's Ldb. : 88.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 289 ff.

89.

1. WOrümm schol ik nicht frölyck syn,
vnd hebben ein guden modt,
dat alles schaltu blyuen lahn,
wat dy nicht wol ansteyth,
bruck dynen Sinn na dynen floeckheit,
dyn Gemöthe na dynem Vorstandt,
vnd dho dat sülf eim andern nicht,
dat du nicht hebben wilt.

2. Spott nemandt nicht, dat radt ik dy,
ydt geuelte dy süluen nicht,

du weest nicht wenn dat Ungelück kumpt,
dat süluest vp dy dryfft,
menkandt den Vagel by den Veddern wol,
den Wulff by synen Saaren,
wenn du synen Sinn wol vorsteyst,
wat darffstu wyder fragen.

3. Mit stillschwygen vorantwert men
veel,
hebbe ik myn Dage gehört,
Wat kan dy noch den schaden dohn,
bewylen ein klenes Wordt,
redet men dy wat in dyne Ehr,
schwyg nicht dat rade ik dy,
vnde do des bald vorantwerden,
so veel als ydt dy gebördt.

4. So du dith alles werdest dohn,
wert ydt dy wol anstahn,
Werstu de Olden in Ehren hân,
ydt wert dy wol ergahn,
bruke rath, gudt Gelücke, sy wolgemodt,
vorachte de Olden nicht,
vp dat se dy nicht vangen dohn,
bywylen in der Rede.

5. Dyth Leedtlin sy dy gesungen,
Sertleeff tho guder Nacht,
vnde dho dy beth bedencken,
hebbe acht vp dyne Rede,
rede nicht tho veel ahn alle Nocht,
dat bidde ik flytich dy,
hüdt beuehl ik dy dem leuen Godt,
gedenck ock oft an my.

Uhland's Ldb. : 75.

De Bouck's Ldb. : 89.

90.

1. Myn Synslieff stundt in sorgen,
in sorgen also groth,
Ik meende se hadde myner vorgeten,
vnd nicht vp my gedacht.

2. Wo scholde ik dynen vorgeten,
myn trost vnd thouracht,
dewyle ik hebbe dat Leeuën,
wil ik gedencken na dy.

3. Dyn er wil ik nicht vorgeten,
beth an dat Ende myn,
vnde scholde ik darümme steruen,
vnde lyden grothe pyn.

4. Jupiter dho my vplösen,
dyn Bandt vnd harde Strick,
dat ik doch möcht erkennen,
dyn Sert vnd ock dyn Sinn.

5. Venus du heffst vorwundet,
dat yunge Serte myn,
dat ik van dy moth scheyden,
bringet mynem Serten pyn.

6. Scheyde ik denn mit dem Lyue,
so blyfft dat Serte by dy,
daran schaltu gedenken,
myn Adelyke zyr.

7. Se dede en fründtlyck anlachen,
vnd bodt em eren groet,
Adelyck bistu gezyret,
van der schetel beth vp den Voeth.

8. Do wende se sich herümme,
vnde küffet en vp synen Mundt,
darmit scheyde he van dannen,
nu spar dy GODt gesundt.

9. Myn Serte wil ik dy geuen,
tho einem krudt Gardelin,
darinne schaltu spazeren,
na alle dem willen dyn.

10. Se tritt darher gâr schône,
recht wo de Pawlun zart,
van Goldt drecht se ein Krone,
vnde ys van Edler Ardt.

11. Dyth Leedt sy dy gesungen,
tho dusent guder Nacht,
tho nydt der valschen Tungen,
sy dy dat Leedtlin gemacht.

Uhland's Ldb. : 76.

De Bouck's Ldb. : 90.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 292 ff.

91.

1. My leuet im grönen Meyen,
der frölyken Sommertydt,
in der sich deyter fröuwen,
de gantze Christenheit,
vnd ock de leueste vp Erden,
de my im Serten licht.

2. O Mey du Edler Meye,
de du den grönen Waldt,
so herrlyck deyter bekleiden,
mit Blömlin mannichuolt,
darin so doht spazeren,
de allerleueste wolgestalt.

3. Ach GODt du woldest my geuen,
in dissem Meyen grön,
ein frölyck vnd gesundt Leeuent
vnde ock de zart vnd schön,
de du my O GODt heffst geschapen,
kan my doch nicht entgahn.

4. By der ik hebb erkennet,
er grothe Gnad vnd Gunst,
myn Serte sücht vnd sehnet,
behafft mit Leues brunst,
went GODt nicht schickt vnd schaffet,
so ys ydt alles vmmisunst

5. Leeff hebbe ik se mit schmerzen,
dat geschüth doch manchem mehr,
fröuw my van grundt mynes Serten,
wenn ik men van er hör,
nicht leuers möcht my doch geschehen,
denn wenn ik sülven by er weer.

6. Ydt wert my doch vp* Erden,
dar de Werlt ys so wydt,
ein fyn bruns Megdelin werden,
GODt weth de rechte tydt,
nu schal vnde wil ik erwarden*,
de my myn Serte erfröuwet.

7. Gröth my Godt in fröuwden,
GODT geue ock wöhr se sy,
De ik ykundt modt myden,
Dersülven ik my fröuwe,
By allen andern schönen Junckfrouwen,
hebbe ik se Sertlyck leeß allein.

8. Kümmt my doch nichts in allen,
wor ick er denen schol,
drage ick groth wolgefallen,
myn Hert ys fröuwden vull,
vth inbrünstich rechtschäpner leeff,
möcht ick er gern denen wol.

9. Vnd dat ick by er gerne byn,
ye vnde alle tydt,
schal my doch nemandt weren,
de my so darümm nydt,
so kan vnde wil ick doch nicht lathen,
vnde weer ydt em ock im Hertzen leidt.

10. Nichtes ys daran gelegen,
efft schon synt der Nyder veel,
ydt schüth dennoch allewegen,
wat myn GÖdt hebben wil,
syner dho ick my hertlyck trösten,
he weet dat rechte teel.

11. Wil dat vortruwent setten,
vp Godt den Herten myn,
doch kan myn Herte ergetzen,
de Hertallerleueste myn,
hefft se my Godt anders vtherkaren,
so wil ick ewich by er syn.

12. Vpgeith se my im Hertzen,
gelyck wo de helle Sünne,
So ick mit er scholde schertzen,
dat weer myn fröuwd vnde wunn,
allein de tydt deyth my erfröuwen,
in der ick süluen tho er kam.

13. Leefflyck yffet allenthaluen,
wen GÖdt den Sommer sendt,
lath my ock wolgeuallen,
allein de GÖdt wol kendt,
myn höpning vnde gantze leeuendt,
beuehl ick em in syne Sendt.

14. Dyth Leedt wil ick beschluten,
van wegen der allerleuesten myn,
Ydt möcht sunst einem andern vordreten,
de ock meent de Negeste syn,
So hebbe ick doch sülfes gemacht,
van wegen aller brunen Negdelin.

Uhland's Ldb. : 77.

De Bouck's Ldb. : 91.

Zochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 59: Mailieder, und Nachwei-
sungen S. 1004.

92.

1. Ydt wolde ein gudt Visscher,
vth visschen vp einen Dyck,
wat begegert em vp dem Water, dem
Water,
de Ryp vunde kolde Schnee.

2. Vnd do he vp dat Water quam,
de Ryp vnd Schnee was koldt,
do froß en an Sende vnde Vöten, vnde
Vöthen,
dat dede em im Hertzen wee.

3. Grüst dy an Senden vnd Vöthen,
deyth ydt dy im Hertzen wee,
so kum in myne Dörnsen, myne Dörnsen,
ydt schal dy balde vorgahn.

4. Vnde do he in de Dörnsen quam,
ach Srouw wor ys yuw Mann?
Myn Mann ys in der Kercken, der
Kercken,
vnde bedet de Silligen an.

5. Ys yuw Mann in der Kercken,
vnde beedet de Silligen an,
so lathet vns Ethen vnd Drincken, vnd
drincken,
vnd lath vns schlafen gån.

6. Vnd do se Ethen vnd Drincken,
de quam der Srouwen Mann,
do sprack desülue Visscher, gudt Visscher,
potz Velten weer ick daruan.

7. Dat Srouwlin dat was schnelle,
se erdachte går balde ein radt,
se leth den süluen Visscher, den Visscher,
wol tho dem Vinsten henuth.

8. Ach Visscher myn leue Visscher,
worhen steyt nu dyn Sinn,
myn Sinn steyth na dem Water, dem
Water,
dar ick gewesen bin.

9. Wol ys de vns dyth Ledtlin sanck,
gantz nye gesungen hat,

dat hefft gedahn ein Disscher, ein Disscher,
Godt geue em ein gude Nacht.

Uhland's Ldb. : 78.

De Bouck's Ldb. : [92].

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 283 A: Fischer.

93.

1. Sennicke Knecht wat wiltu dohn,
wilt du vordenen dat olde Lohn,
by my den Sommer blyuen,
Ick geue dy ein par nyer Schoe,
den Ploech kanstu wol dryuen, ya dryuen.

2. Senneke de sprack ein trötzig
Wordt,
Ick wil den Buren nicht denen vort,
Ick wil tho nenem Buren mehr kamen,
wil mit lopen auer de See,
des hebbe ick groten främen, ya främen.

3. De Frouw sprack vth hastigem modt,
wo bistu Kerl also vorbrüdt,
wiltu ein Schipman werden,
haken vnde raden ys dyne Art,
vnd plögen in der Erden [ya Erden].

4. Senneke wart in sich tho räd, t,
he köfft vor syne Sauersadt,
ein Schwert van stäl vnde Pser,
korte Kleider leth he sich schnyden an,
all na der Rüter seden, ya [seden].

5. Ein haluen Saken vp synen Naek,
de Pulverflasch ant Gördel staek,
dat Schwerdt oek an syn Syden,
darmit hen vnde here wacht,
na Bremen stundt syn Keyse, ya [Keyse].

6. Als Senneke tho Bremen binnen
quam,
dar gink he vor den Schipper stän,
secht Schipper leue Sere,
wold gy my vor ein Schipknecht hân,
vnd vor ein Rüter mere, ya mere.

7. Ick wolde dy wol gerne hân,
so du kondest vor ein Boesman stahn,

wol an des Schepes Borde,
ach ick hör an dynen wörden wol,
du bist ein Bur van arden, ya arden.

8. Senneke schwoer einen düren Eidt,
ein sterker Kerl ick my erwehr,
he dede geweldich puchen,
Ick bin in mynem mode so fry,
gelyck wo ein wilder Drake, ya [Drake].

9. Als Senneke Knecht quam vp de
See,
stundt he als ein vorjaget Kee,
ein Wordt konde he nicht spreken,
he dachte hen he dachte her,
sijn Serte wolde em tho breken, ya breken.

10. De Windt de weyet, de Sän de
kreyet,
dat Weder was gantz sehr vnsted,
ydt was gantz vngähre,
hedde ick de Ploech in myner Sandt
ick wolde se noch wol stüren, ya [stüren].

11. Ys nu hyr den nemandt be-
kant,
de my brocht in dat Sassenlandt,
edder Döringen groth vnde kleine,
all tho des Edlen Dörstenhuß*
recht tho dem Louwensteene, ya steene.

12. Ys denn nu hyr nemandt be-
kant,
de my bringt int Brunschwyker Landt,
ick wolds em wol belohnen,
ick wolde em geuen ein Sauersadt,
dartho ein Schepel Bonen, ya Bonen.

13. De vns dyth Leedtlin hefft ge-
macht,
hefft Senneken Knecht tho Lande bracht,
dat en de Lüse nicht freten,
he warnt darmit alle gude gesellen,
dat se nicht sijn vormeten, ya [meten].

14. Se singt vns dyth, he singt vns
mehr,
hefft süluest neen lust mehr vp de See,
wil leuer tho Suse blyuen,

vnd etthen siß der Bonen genoech,
de Senninck mit plögen kan bedryuen,
ya bedryuen.

Uhland's Ldb. : 79.

De Bouck's Ldb. : [93].

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 171 A: Senneke, und Nach-
weisungen S. 1018.

94.

1. O Valsche Sert, O roder Mundt,
wo heffstu my bedragen,
Ick meende, ick scholde de leueste syn,
du heffst my vorgelagen.

2. Dar stundt ein valscher Ogeler,
so Soch an einer Tinnen,
de hefft my mynen Valsken voryaget,
vnde ys geslagen van hinnen.

3. Vnde dat he my entflagen ys,
des bin ick wol erschrocken,
de Klöcklin hebben den Kland vorlaren,
ick kan se nicht wedder maken.

4. Vnd wenn ick by se sitten gab,
by ere schmalen Syden,
so stryket se auer myn geel kruß Saar,
se menet dat Geldt im Büdel.

5. Vnd hebb ick Geldt, so bin ick ein
Seldt,
vnde werde ock wol geholden,
vnd wenn ick neen Geldt im Büdel hân,
so hefft de Leeffte ein Ende.

6. Wenn ick des Auendes vp der
Gassen gha,
des Auendes vp der Straten,
so schleyt se my de Knipken na,
dat deyth se my tho hate.

7. De ons dyth nye Leedtlin sandt,
de hefft ydt wol gesungen,
dat hefft gedahn ein Rüter yundt,
van der Leeffte ys he gedrunge.

Uhland's Ldb. : 80.

De Bouck's Ldb. : 94.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 293ff.

95.

1. Ick bin ick ein mahl fry,
van Leues banden,
vnde dho allein
na fortwyl ringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

2. Kein trurent ys by my,
nicht mehr vorhanden,
vor fröuwden doht my oft
dat Serte vpspringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

3. In leue hebb ick der gefahr,
so veel erstanden,
darin ick henfort nicht
mehr werde* syn tho bringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

4. Darümme alle de gy syn,
mit Leue vmmegeuen,
tho wenden vmme,
beslytet yuw euen,
so leeff ock yümmer ys,
yuw yunges Leeuendt.

Uhland's Ldb. : 81.

De Bouck's Ldb. : [95].

96.

1. Sölick bin ick vth Serten grundt,
so du synes Leeff bist frisch vnde gesundt,
fröuwet siß myn junges Serte,
wenn ydt dy wol ginge tho aller tydt,
weer mynem Serten ein grote fröuwde.

2. So ydt dy auerst nicht geith wol,
makestu myn Sert trurens voll,
vnde krenckest my myn Gemödt,
vnde wo dy myn trost behülplyck were,
geloue my neen Wech wehr my tho schwer.

3. In trüwen ick dy hertlyck mein,
vp Erden mach my neen leuer syn,
Nege dy fründtlyck tho my,

sprick my van Zerten fründtlyck tho,
so wert myn Zert gestellet tho rouw.

5.
Sandt geue ic dy tho pande,
dat ic dy hertlyck leue,
so du my fyns Leeff bist bescherdt,
wil ic dy holden leeff vnd werdt.

6. Schönes Leeff düsse höpning tho my
drage,
lath my van der Leue scheyden aff,
oek geloue du den Kleffern nicht,
se reden veel vth Sadt vnde nydt,
ic bidde oek solkes allein vormydt.

7. Werstu valsche Tungen myden,
schal vns schönes Leeff nemandt scheiden,
Se reden wat se willen,
wenn my gelyck myne Fründtschop wolde
weren,
wolde ic my nicht fyns leeff daran kehren.

8. Myn Zerte ic dy gantz apenbahr,
geloue my schönes Leeff, denn ydt ys
war,
wat ic itzundt singen dho,
ys dyn Gemödt als ic gerne woldt,
so bistu my van Zerten holdt.

9. Nene my beth gefallen doht,
du bist myn Zerte vnd enige Blodt,
dyn egen wil ic syn,
vnde dy bystahn in Angst vnd Nodt,
beth dat dy van my scheydet de Dodt.

10. Geloue my schönes Leeff, sy
vnuorzagt,
de Warheit hebb ic dy gesagt,
vnd dy myn Zerte bekandt,
ic kan dy genen nene schuldt,
wenn ic gelyck itzundt steruen scholt.

12. Also beschluth myn junges hert,
holdt ydt schönes Leeff vor keinen schertz,
ic hebbe ydt gedicht mit vlyth,
an aller Minschen hülpe vnde radt,
tho guder Nacht, bewahr dy Godt!

De Bouc's Ldb. : 96.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

97.

1. Ict seten dre Landsknechte by
dem kolden Wyn,
se rededen van einer klenen Kortewyl,
de erste hoeff an tho reden,
Ick weeth my dre Kößlin vp einem Stalle
stahn,
se können gahr sachte drauen,
vp fryer Straten.

2. De ander sprack vnde ic wil mit,
ic hebb mynes leuen Vaders Gude
vorspelt,
ydt werdt baldt wedder kamen,
Ick hebbe my so mungen Winterland
ernehrt,
Godt weth wol wor ick hebbe genamen,
all auerkamen.

3. De drüdde sprack vnde ydt moth syn,
des Auendes by dem lichten Mäneschyn,
de Maen de schynet so helle,
Wy quemen vor eines ryken Buren Susz,
dar legen dre wytte Sunde,
weren angebunden.

4. Ein yder fragde na synem bescheden
Deel,
se schreden den Sündlin dat Brodt so
klein,
de Sündelin lethten er bellent,
se breken dre Löcker thor achter Dör henin,
se bröchten de Kößlin tho Velde,
se mösten gelden.

5. Ein yder settede sic vp ein Köß,
se reden auer Berch vnde deepe Däl,
wol auer de depen Gründe,
Se reden all tho dem Behmer Woldt
henin,
Se meinden se hedden gewonnen,
wol auerkamen.

6. Serr Werdt schenckt nu dat Kendlin
mit dem Wyn,
vnde lathet vns gude Gesellen syn,
my willent yuw wol bethalen,
deleue Godt weth wol wenn wy thosamen
kamen,

wol in dem Behemischen Wolde,
wol auer alle.

7. Ydt schneyet edder regent, edder
weydet kolden Windt,
vnd de de Scho mit Baste bindt,
de schal vns dat Lach betalen,
de leue Godt weth wol wor wy thosamen
kamen,
wol in dem Schackendale,
wol auer alle.

8. Se quemen tho Fryborch vor de
Stadt,
se geuen dre Kößlin vor achteyn olde
Schock,
daruör weren se nicht düre,
Ein yder nam syn bescheden deel daruan,
Se frageden na dem besten Wyne,
schenckt dapper inne.

9. De vns dyth nye Ledtlin sandt,
ein fryer Landsknecht ys he genandt,
he hefft ydt wol gesungen,
he ys dre mahl in der Schlachting gewest,
ydt hefft em gantz wol gelungen,
ys wedder kamen.

Uhland's Ldb. : 82.

De Bouck's Ldb. : 97.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 197: Landsknechtorden, und
Nachweisungen S. 1020.

98.

1. Ydt steyth ein Boem in Osterryck,
de drecht Muscaten Blomen,
De erste Bloeme de he droech,
de brack eines Königes Tochter.

2. Ydt fryede sich eins Marktgrauen
Söhn,
na eines Königes Tochter,
he fryede se lenger denn söuen Jahr,
he könt se nicht erfryen.

3. Lath aff, lath aff, du yunger Knab,
du kanst my nicht erfryen,

Ich bin veel höger gebarn als du,
van Vader vnd ock van Moder.

4. Bistu veel höger gebarn als ich,
van Vader vnd ock van Moder,
so bin ich dynes Vaders gedingde Knecht,
vnd schwing den Kössen dat voder.

5. Bistu mynes Vaders gedingde
Knecht,
vnde schwingest den* Kössen dat Voder,
So gyfft dy myn Vader ein guden Lohn,
daran lath dy genögen.

6. Dat Lohn dat my dyn Vader gyfft,
dat wert my veel tho sure,
so moth ich vaken in Regen vnde Windt,
so bistu fyns Leeff vnderm schure.

7. Den Söiken nam se vnmme,
vnde makede sich vp de vart,
se ginck hen na dem Stalle,
dar vandt se den Senseslin zart.

8. Vnd do ydt quam thor Midder-
nacht,
de Moder quam gegangen,
stah vp Senseslin gedingede Knecht,
vnd schwing den Kössen dat Voder.

9. Dat Voder dat ich schwingen wil,
dat licht in mynem Arme*,
ach Gister was ich yuw gedingde Knecht,
yuw Söhn bin ich geworden.

10. Dat du myn Söhn geworden bist,
des mach sich GODT erbarmen,
Ich hebbe se Kiddern vunde Grauen
vorsicht,
einen Schlömer hefft se bekamen.

11. Den Schlömer den se gekregen
hefft,
de wert se wol ernehren,
he ys söß mahl in Frankryck gewest,
vnde wedder kamen mit Ehren.

12. Den ersten den se nehmen scholdt,
dem was se all tho kleine,
den andern den se hebben woldt,
de meinde se nicht mit träwen.

13. De vns dyth nye Leedtlin sandt,
van ersten hefft gesungen,
dat hebben gedahn dre Landfknecht
gudt,
twe Olde vnd ein yunger.

14. Se singen vns dyth vnd noch veel
mehr,
Godt behödt allen framen Junckfrouwen
er Ehre,
vor allen Valschen Kleffer Tungen,
Senselin blyfft wol vnuordnungen.

Uhland's Ldb. : 83.

De Bouck's Ldb. : [98.]

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 99 B: Muscatbaum, und Nach-
weisungen S. 1009.

99.

1. SO gantz vnd gar allein
sing ik dat Ledtlin,
wo my ydt ys gegahn,
mit einer Junckfrouw schon,
ik hedde se im Serten holdt,
vor Süluer vnd rodes Goldt,
ik woldt er fründtlick deenen,
vör andern Junckfrouwen stoldt.

2. Venus de Göttin zart,
hefft my gefangen hart,
in erem Bandt vnde Stricke,
veel lenger denn ein Jahr,
van wegen der allerleuesten syn,
ik hedde se leeff im Serten myn,
ik dacht ik woldt se erweruen,
so kondt ydt nicht gesyn.

3. Sör fynes Leeff wat ik sach,
wenn ydt ys an dem dach,
ik lyde so grothe schmerzen,
dat ik nicht schwygen mach,
wyl ik bin vth den Ogen dyn,
ys dy ein ander kamen darin,
so gahr an allen sorgen,
bym hellen Sonnenshyn.

4. Ik war im Lyue vorstrickt,
du wandelmödiges glück,

dat yegen dem Junckfröwlin,
vorlarn ys myn bidde,
darümm ik gar nicht truren wil,
man vindt der Moder Kinder veel,
steyth alles in Gades Sandt,
wy my eine bekandt.

5. Ik plante myn Gardelin,
mynem schönen Bolen syn,
darin wassen der Blömlin veel,
genent vorgyth nicht myn,
yo lenger yo leuer ock darneuen,
myn fynes Leeff hefft my orloff geuen,
de Blömlin synt darhen,
darümm ik trurich bin.

6. Ik war in Leue vorwundt,
beth in myns Serten grundt,
dat schöle gy my gelöuen,
schöns Leeff tho disser stundt,
myn Sert dat ys gantz trurens vull,
Dat ik yuw schöns Leeff myden schal,
geschüth wedder mynen dank,
maket my myn Serte so krank.

7. So weth ik nene stundt,
dat myn Sert würde frisch vnde gesundt
also in Leue vorschlagen,
beth in den Dodt vorwundt,
schöns Leeff gy bringen my in den Dodt,
wo künde gy sehen sölcke Nodt,
an mynem Serten yundt,
zart Junckfröwlin hübsch vnde yundt.

8. O wee my armen Knaben,
wyl ik moth Orloff han,
van dem schönen Junckfröwlin,
de ik geleuet hebbe,
ik hebbs geleuet in mynem Serten,
ach scheyden dat bringt grothe schmert,
vnd bringet schware pyn,
dem yungen Serten myn.

9. So hüp ik nu der tydt,
desülue sy nicht wydt
my schal ein Junckfröwlin werden,
de my nicht Orloff gyfft,
wo gy my fyns Leeff hebben gedän,
vnde lath my jertz in sorgen stahn,
in trurichlykem modt,
ik hüp ydt wert noch gudt.

10. Ach GÖdt help my vth pyn,
mach ydt nicht anders syn,
wyl ik moth gar vorlaten,
dat schöne Junckfröuwlin,
se hefft myner gar vorgeten,
ik hebbs er nicht thogemeten,
se hefft my varen lahn,
einen andern genamen an.

11. Na er stundt all myn modt,
Se ys an Ehren* gudt,
Ik hedde se doch veel leuer
denn des Keyfers Guds,
welkes doch maket mannich Guds vnde
Geldt,
er stolter Lyff my beth geuelt,
dat maket er roder Mundt,
de lachet tho aller stundt.

12. Ach schöns Leeff an dem ende,
moth ik in dat Elendt,
van dy vordrungen werden,
dyn Firt dho van my wenden,
Zeffstu my doch dyn truw thogesecht,
jetzt bin ik mynes Leues berouet,
O bitter Dödt,
help my vth aller Nödt.

13. Ach moth ik yo daruan,
söldkes my schmerzen dohn,
daran dho du gedencken,
mynes Ferten eine Kron,
ik wünsch dy neen böses auerall,
gesegen dy GÖdt tho dusent mahl,
bewahr dat Ferte dyn,
vör söldker schware pyn.

14. Ydt gha my wo GÖdt wil,
ik bin ein Arm Gesell,
van er bin ik vordrungen,
welkes my düel geuelt,
ik war in mynem Rosengarden,
vnde dedt der Gnaden Blömlin warden,
do quam ein Wedder drin,
vordoruen de Blömelin.

15. Dyth Leedt sy yuw gemäkt,
in yl erdacht,
yuw Leefft dedt ik gedencken,
hefft my dartho gebracht,

wowol ik yzt bin vngenandt,
vnde bin yuw gantz wol bekandt,
dewyl gy my wol kändt,
so blyff ik vngenendt.

16. Dat schöne Ledtlin,
sing ik mynem Bolen syn,
dat do ik yuw yzt schenken,
darby gedenckt myn,
vnde lath yuw dat geuallen wol,
gesegen juw GÖdt tho dusent mahl,
adde ik vahr darhen,
darümm ik trurich bin.

Uhland's Ldb. : 84.

De Bouck's Ldb. : 99.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 294 ff.

100.

1. Ich weth my ein Edle Keyserin,
se licht my Dach vnde Nacht im Sinn,
ik kan se nicht vorgeten,
ik schläp edder wäck dho wat ik wil
licht se my in mynem Ferten.

2. De Keyserin hadd ein olden Mann,
daran woldt se neen genögent hân,
se wolde sik süluest vorsorgen,
ein heimlyke Bolerin wolde se syn,
wold bolen vnuorborgen.

3. Vnde dat erhörde ein yunger Knab,
he trat de Straten vp vnde aff,
gar heimlyck vnd gantz stille,
beth dat he in er schläpfamer quam,
dar geschach er beyder wille.

4. Vnde do he in er Kamer quam,
ein Schneewitt Semmet toech se an,
wo dho ik dy geuallen,
Du machst my ein Edle Keyserin syn,
du leuest my vor allen.

5. Do ydt was in der Middernacht,
do quam der Keyserinnen Mann,
vor er Schlaepbedde gegangen,
dho vandt he syn schöns Fröuwlin,
mit Schneewitt Armen vmmfangen.

6. De Keyserin hadde sich eins bedacht,
wo se den Knaben thom Vinsten vth
bracht,
wol in ein fletende Water,
se sach dem Knaben achter na,
er Ogen geuen Water.

7. Wat weinstu, wat weinstu, myn
Keyserinne,
darüm darffstu nicht trurich syn,
ick kan im Water wol schwemmen,
vnde do he midden darinn quam,
syn Kunst wolde em mißlingen.

8. Vnde do he midden darin quam,
Marien de moder reep he an,
mit erem leuen Kinde,
se scholde em trüwlyken bystän,
denn he konde nicht mehr schwemmen.

9. Vnde do he vth dem Water quam,
ein schneewitt Kleidt dat toech he an,
trat hurtich auer de gassen,
der edlen Keyserin vor de Dör,
dar ere Bröder seten.

10. Do sprack der Edlen Keyserinn
Man,
welcker Düuel hefft dy dragen her,
Ick sach dy Gystern spade,
by Ned vnd ock bym kolden Wyn,
by myner schönen Srouwen.

11. Ick geloue du syt neen Christen-
mann,
dat du dem Srouwlin söldkes na sagesst,
wat wultu dar uth maken,
vnd wol dem Srouwlin söldkes na saget,
de lücht in synen Raken.

12. Wol vp fyns Leeff mit my daruan,
du süst dat ick neen gelücke byr hân,
men deyth ydt my nicht gûnnen,
vnde da ick auer de Straten gha,
dat my anschynt de Sünne.

13. Wo kûmpts dat ick neen glück mehr
hân,
vnde my so gahr nichts wil angahn,
dat Gelücke dat deyth my nyden,

dennoch wil ick de Keyserin nicht lahn,
vnde weert aller Werlt ein lydent.

14. Vnd wol ys de vns dyth Ledtlin
sant,
ein yunger Knabe ys he genandt,
he hefft ydt so fry gefungen,
der Keyserin tho denst gemacht,
mit fröuwde, ys he daruan gekamen.

Uhland's Ldb. : 85.

De Bouck's Ldb. : 100.

101.

1. Herr Godt wem schal ick klagen,
Myn lydent ys schwar vnde groth,
vmmfangen hefft my de Plage,
gewundet bet in den Dodt,
der kan ick nicht genesen,
denn Godt helpt my daruan,
Herr GODt friste my myn Leeuendt,
ick wil my bethern dohn.

2. Ach Godt lath dy erbarmen,
in myner Krankheit groth,
ick moth darin vorderuen,
du helpest my den vth Nodt,
nemen Trost kan ick erlangen,
van Ursten der Medicin,
se don mengem wee vnd bange,
kan en nicht behülplyck syn.

3. Noch wil ick nicht vorzagen,
vnd wil nicht affgelahn,
vorlathen my Gründe vnde Mage,
vnde moth int elend gahn,
dar ys myn GODt vnde Herr,
ys all myn Höpen vnde trost,
darna steyth myn begehre,
ick hâp ick werdt erlöst.

4. GODt hefft süluest gespraken,
he wil nemandt vorlahn,
darup steyth all myn hapen,
vnde sette mynen trost daran,
ick wil GODt lathen raden,
he süth my darin wol vör,
ydt moth doch syn gewaget,
ick bin darin vnd moth dardorch.

5. Unglück hefft my beseten,
in myner Krankheit groth,
wo dem werdt dat tho wethen,
de dar kumpt in sölike Noth,
he wert darinne getemmet,
syne macht de wert gantz klein,
oek mennich darinne vorlemet,
de plag ys sehr gemein.

6. Ach mengen dohn se plagen,
de en thon henden kumpt,
he vorwindt des nicht syn dage,
vnde wert nicht daraff gesundt,
mennich Urst ys vnuoruahren,
he settet en vp de test,
wenn em de Krankheit geradet,
so ys he syn Meister gewest.

7. Noch geue ik nicht gewonnen,
wo sehr ydt my mißgeyth,
ungelücke kert sik wol vmme,
glücke vordriff my myn leidt,
ik wil schlan Sandt van herten,
ydt wil nicht anders syn,
GOTT vorlene my gedult der schmerzen,
darinne ik beschweret bin.

8. Godt vög alle dink thom besten,
gudt radt ys my worden düer,
ydt ys mit my vpt leste,
fryge ik nicht hülpe effte stüer,
Ik moth darinne vorquynen,
vnde vorgahn wo Dach vnd Nacht,
fryge ik nicht radt der Pyne,
Ik bringe neen Leeuendt daraff.

9. Ach möcht ik trost erweruen,
dat weer groth effte klein,
So wolde ik gerne steruen,
na Gades willen dat geschee,
ydt möcht eins syn gewaget,
de Staff steyth vor der Dör,
de Ende de Last draget,
de Dodt vindt wol dat Spör.

10. Tho frö bin ik gebaren,
dat mach nicht anders syn,
dat Glück hefft sik vorlaren,
vnde wil nicht wesen by my,
dat krencket my moth vnd sinne,

vnde bedrückt dat Serte myn,
ach Godt help my van hinne,
Godt vorleen my de gnade dyn.

11. Tho ringe nemandt achte,
syn Dyende vnde Wunden klein,
ein yder darto trachte,
dat ydt nicht werde vorsehen,
oek mennich hefft my proberet
in myner Angst vnde Noth,
möcht ik daruan Apelleren,
myn Sake scholde werden gudt.

12. Ik hebbe mennichmahl gesungen
Dach vnde Nacht den Jamertohn,
Jhre Godt der bedröueden stunden,
darinne ik bin gekamen,
van Amächt vnde stenent,
sölker kortwyl bin ik vull,
ach wo söthe ys noch dat Leeuendt,
dat weth ein yder wol.

13. Nemandt schal sik vorheuen,
he sy der Krankheit fry,
wol weth wemt GODt wil geuen,
Se sy Ryck, Arm, wol he sy
dem GODt wat wil thoudgen,
des kan he nicht entgahn,
wat helpt denn grot bedröuent,
Godt wil synen willen hân.

14. GODt straffet nicht na vordeenste
so ik wol vorschöldet hân,
groth quadt vnde nicht dat kleinste,
des hebb ik veel gedahn,
vp GODt hebbe ik nicht geachtet,
dar moth ik lyden vör,
vellicht he my darümm straffet,
beter hyr denn anders wor.

15. Einem ydern wert gelohnet,
darna he vordenet hat,
Ryck, Arm wert nicht geschonet,
ein yder na syner Dâdt,
ach GODt wes vns doch gnedich,
dörch dyne Barmherticheit,
lath my nicht werden vn salich,
vnd gyff my dat Semmelsche kleidt.

16. Nu rope ik an GODt Vader,
Godt Söhn, vnde hilligen Geist,

myn arme Seele beware,
du hillige Dreuoldicheit,
ydt moth doch syn gescheyden,
scheyden wol hefft dy erdacht,
oß manchem geschüth leeff vnde leidt,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 86.

De Bouck's Ldb. : 101.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 298 ff.

102.

1. ICK stundt an einem Morgen,
heimlyck an einem Ordt,
dar heldt ic my vorborgen,
ic hörde flechlyke wordt,
van einem Sröuwlin, was hübsch vnd syn,
se sprack tho erem Bolen,
ydt moth gescheyden syn.

2. Fertleeff ic hebbe vornamen,
du willest van hinnen schyr,
wenn wultu wedder kamen,
dat schaltu seggen my,
So merck fyns Leeff wat ic dy sag,
myner thokümpst deystu fragen,
ic weth neen stund noch Dag.

3. Dat Sröuwlin weinde sehre,
er hert was vnmodes vull,
Nu gyff my wyse lere,
wo ic my holden schal,
Ick sett vor dy wat ic vormach,
vnde wultu allhyr blyuen,
ic behold dy Jahr vnde Dach.

4. De Knabe sprack vth mode,
dynen willen ic wol spör,
So vortehrde wy dyn gude,
ein Jahr weer bald hendör,
dennoch möst ydt gescheyden syn,
ic will dy fründtlyck bidden,
sette dynen willen darin.

5. Dat Sröuwlin schryede morde,
mordt auer alle leidt,
My krencken dyne worde,
Fertleeff nicht van my scheid,
vor dy sett ic Gudt vnde Ehr,

vnde scholde ic mit dy tehen,
neen Wech weer my tho vern.

6. De Knabe sprack mit tüchten,
Myn Schatt auer alle Gudt,
Ick wil dy fründtlyck bidden,
schla ydt vth dynem modt,
Bedenk doch an de fründe dyn,
de dy neen arges gönnen,
vnde daglyck by dy syn.

7. Do fehrde he sic vmme,
vnde sprack nicht mehr tho er,
Dat sröuwlin dat vell vmme,
in einem winkel schyr,
vnde weende dat ydt schyr vorginck,
dat hefft ein Schlömer gefungen,
wo ydt dem Sröuwlin ginck.

Uhland's Ldb. : 87.

De Bouck's Ldb. : 102.

Sochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 70: Abschiedslieder, und Nach-
weisungen S. 1005.

103.

1. Wilhelmus van Nassouwe,
Bin ic van Düdeschem blodt,
dem Vaderlande getrüwe,
blyue ic beth in den Dodt,
Ein Printze van Oranien,
bin ic vnuoruert,
den Köninck van Hispanien,
hebbe ic alltydt geehrt.

2. In Gades früchten tho leeuën,
hebb ic alltydt betracht,
darümm bin ic vordreuen,
vmm Landt vnd Lide gebracht,
auerst Godt wert my regeren,
als ein gudt Instrument,
dat ic mach wedderkehren,
all in myn Regiment.

3. Lydet yuw myn Vndersaten,
de vprecht syn van Art,
GODt wert yuw nicht vorlaten,
all syn gy nu beschwert,
wol främ begert tho leeuën,

de bidde **G**odt Nacht vnde Dach,
dat he my krafft wil geuen,
dat ic̄ yuw helpen mach.

4. Lyff vnde Guds thosamen,
hebbe ic̄ gar nicht gespart,
myn Bröders hoch van Namen,
hebbent ock Sertlyck gewagt,
Graff Adolff ys gebleuen,
in Sreßlandt in der Schlacht,
syn Seel im ewigen Leeuen,
erwacht den Jüngsten Dach.

5. Edel vnde hochgebaren,
van Keyserlikem Stamm,
ein Dörst des Rykes erkaren,
als ein främ Christen Mann,
vor Gades Wordt gepresen,
hebbe ic̄ fry vnuorzagt,
als ein Seldt sunder früchten,
myn edle Blodt gewagt.

6. Myn Schildt vnde myn vortrüwen,
bistu **O** Godt myn Ferr,
vp dy so wil ic̄ buwen,
vorlath my nimmermehr,
dat ic̄ doch främ mach blyuen,
dy denen tho aller stundt,
de Tyrannye vordryuen,
de my myn Serte vorwundt.

7. Van allen de my beschweren,
vnd myne Voruolger syn,
myn **G**odt woldest my bewaren,
den trüwen Dener dyn,
dat se my nicht vorrasschen,
in erem bösen modt,
er Sende ock nicht dohn waschen,
in mynem vnschuldigen Blodt.

8. Als Daidt möste flegen,
vor Saulo dem Tyrann,
So hebbe ic̄ möthen wyken,
mit manchem Edelman,
Auerst **G**odt dede en erheuen,
erlöst vth aller Nodt,
ein Köninkryck gegeuen,
in Israel sehr groth.

9. Na dröffniß werde ic̄ entfangen,
van **G**odt dem **S**Ëren dat söth,

darna so deyth vorlangen,
myn Sörstlyck Gemödt,
dat ic̄ doch möge steruen,
mit Ehren in dem Veldt,
Ein ewich Ryke vorweruen,
als ein getrüwe Seldt.

10. Nichtes mehr deyth my erbarmen,
in myner grothen Nodt,
denn dat ic̄ sehe vorarmen,
des Köninges Lande gudt,
dat nu de Spaniers krencken,
O edle Nederlandt gudt,
wenn ic̄ daran gedенcke,
myn edle Serte blödt.

11. Als ein Printz vpgeseten,
mit myner Seeres Krafft,
van den Vyenden vormeten,
hebbe ic̄ der Schlacht erwacht,
de by Mastricht daueden,
befrücteden myn gewaldt,
myne Rütters sach men drauen,
frymödich dorch dat Veldt.

12. So ydt de wille des **S**Ëren,
vp de tydt weer gewest,
hedd ic̄ gerne willen* keren,
van yuw dyt quade tempest,
Auerst de **S**Ëre darbauen,
de alle dinc̄ regert,
den men alltydt schal lauuen,
de hefft ydt nicht begehrt.

13. Sehr Christlyck wart gedreuen,
myn Sörstlycke Gemödt,
standthafftich ys gebleuen,
myn Sert in wedderspodt,
den Seren hebbe ic̄ gebeden,
vth mynes Serten grundt,
dat he myne Sake wil richten,
myn vnschuldt maken kundt.

14. Orloff myn arme Schäpken,
gy synt in grother Nodt,
yuw Seerde wert nicht schlafen,
all syn gy nu vorströuwet,
tho **G**odt doth yuw begeuen,
syn hillige Wordt nemet an,
als främe Christen leuen,
ydt ys hyr balde gedahn.

15. Vor Godt wil ick bekennen,
vnd syner grothen macht,
Dat ick tho nenen tyden,
den Köninck hebbe voracht,
denn dat ick GODt den 5^{ten}
der höchsten Mayestet,
hebb möthen gehorsam syn,
in der Gerechticheit.

Uhland's Ldb. : 88.

De Bouck's Ldb. : 103.

104.

1. WY Drinken alle gerne,
vnde hebben weinich Gelt,
wol wil vns denn dat wehren,
alset allen wolgeuelt,
hüppet vnde springet.
Ydt* hefft ein Buwr veel Daler,
dat Lach moth einer bethalen,
de de Scho mit Baste bindt.

2. Darup wille wy ydt wagen,
vnde hebben guden modt,
Lath ein andern sorgen,
de ydt erweruen doht.
Ick sorge twar nicht veel,
sydt gy men guder dinge,
doht einer dem andern eins bringen,
lath sorgen wol dar wil.

3. Wem schal ick auerst bringen,
wem schal ick drincken tho,
wohr werde ick einen vinden,
de my bescheidt wil dohn?
Dem süluen bringe ickt gahr.
Wil he nicht vthsupen,
so moth he vns entlophen,
edder lusen em de Saar.

4. Vor my deyth mancher sorgen,
vnde gyfft my doch nicht veel,
wol weth wor gelücke stickt
dat he vorlüst dat Spiel,
dat ydt em feylen dho.
Vp gelücke dho ick hapen,
de Dör steyth ykundt apen,
ick drage einen frischen modt.

5. Ick wil in fröuwden leuen,
hebben einen guden moth,
So he ydt my nicht wil gönnen,
vnde my vorachten doht,
licht doch nichts daran,
Ick wil na Ehren streuen,
dewyl ick leue vp Erden,
trotz de ydt my wehren kan.

6. Darup wil ickt wagen,
vnde hebben einen guden modt,
ein andern lathen sorgen,
dem ydt van nöden doht,
Ick sorge twar nicht veel,
doht frisch vnde frölyck springen,
vnde ein dem andern ein bringen,
Lath truren wer dar wil.

7. Darmit scheyde ick van hinnen,
wünsch juw ein gude Nacht,
Dho my ein yder eins bringen,
vp Gelück vnde frölyck lach*,
wol wil my denn dat wehren,
went geschüth in allen Ehren,
wol weth wolt bethalen doht.

Uhland's Ldb. : 89.

De Bouck's Ldb. : 104.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 305 ff.

105.

1. DVll vnde döricht
vnd nümmer floeck,
de Werlt de vöhr
ein dummen modt,
ein yderman
gewalt wil hân,
vnd den se kan,
den wil se schlagen,
heimlick so schlickt de Werlt daruan,
so hefft ydt denn der nemandt gedahn,
vnd vengt gar baldt ein erget an.

2. Er Gesand ys, po, po,
werdo, werdo,
wyck vth der Straten,
in allen Gassen,

se geyth heruôr,
mit scherper Gewehr,
vnd valt hentho,
wo ein dulle Koh,
so geyth spazeren dat blinde Kindt,
vnde vohrt Srouw Venus vmm den
Kindt,
vortert vnnüttlyck synen Penninck.

3. De werltd kan nicht mehr,
dat hōldt se vor ein
mit Sreten vnde Supen,
mit schelden vnde Slōken,
im Kroechhuß,
dar leeuē se im suß,
mit Dantzen vnde springen,
mit Pancketeren,
vnde fans gar wol, de arge Werltd,
welckes Meister Semmerlin wolgeuelte,
dat siē de Werlt so grūwlic stelt.

4. Dat dohn de gemeinen,
de grothen vnd de kleinen,
de in den Pluderhasen,
gahn vppgeblasen,
des Dages se schlāpen,
des Nachtes se waken,
se wōten vnde dauē,
wo de Nachtrauen,
vnde stōrmen mennigem Mann syn Suß,
vnd schlān em Dōr vnde Vinstē vth,
daruth denn kumpt ein groter struß.

5. Dat hebbe icē erdacht,
tho gude gemacht,
den jungen Gesellen,
de siē so stellen,
oē dho icē warnen,
de Sandtwercks Knaben,
de handeln vnde wandeln,
in frōmden Landen,
dat se van sōlckem afflahn,
vnde sōlcker Narrheit leddich gahn,
men schleyth en Sende vnde Dōthe Lahm.

Uhland's Ldb. : 90.

De Bouck's Ldb. : 105.

106.

1. **U**tlouet weren vns de Wōlde,
de frische Mey tritt herin,
de Blōmlin vpp dem Velde,
de stūnden herrlyck vnde syn,
Srouw Nachtegall mit schalle,
vōr andern Vōglin alle,
leth hōren er stemlin reyne.

2. Do ginc icē vth spazeren,
an einen schōnen Ordt,
vnde stundt all myn begeren,
tho sōken hyr vnde dorth,
ein schōne Krūdlin nye,
dat heth mit Namen trūwe,
daruan icē hebb veel gehōr.

3. Icē quam gahr bald gegangen,
dar icē veel Krūder vandt,
hadde lust vnde groth vorlangē,
doch was my vnbekandt,
de grothe vnd figura,
die Bleder vnd statura,
des Krudes Trūw genandt.

4. Im ersten Garden gar dicke,
dar stunden veel Krūder groth,
de kende icē gantz pricke,
wente se weren gar bloth,
affgunst so heth dat eine,
welcker ykundt was gemeine,
vpp velem Acker groth.

5. Nicht wydt vam sūluem stūcke,
vpp einem wyden Plan,
ein Krudt heth valsche Tūcke,
hūpich was vppgegahn,
Icē ginc daruan mit schmerzen,
vnde was bedrōuet van Serten,
neen trūw vandt icē dar stahn.

6. Endlyck na velem Iopen,
im Garden hen vnd her,
quam icē an einen hupen,
des Krudes an alle gefehr,
dat was gelyck den Rosen,
blaw glentzet als Türkosē,
vnd edle Steene mehr.

7. Ik dacht hyr werde ik vinden,
dat edle Krüdtlin trüw,
wold ein bundt daruan binden,
greep tho an allen schüw,
mit mynen Senden beyde,
daruth my quam groth leide,
veel schaden vnd narüw.

8. Do ik dar wold affbreken,
meend ydt scholde de trüw syn,
do dede ydt bernen vnde steken,
gar vull Gyffts vnd Vennin,
gar dicke myn Sende schwullen,
fresch darup Knollen vnd Bulen,
völte grothe schmert vnd pyn.

9. In deme tho my her tradt,
ein framer Gardener gryß,
densüluigen ik sehr bath,
Wo doch dat Krüdtlin heth,
dat my so hadd vorbernet,
Datsüluue he Vntrüw nomet,
Ik danckede em mit flyth.

10. Dede ock darna mit seden,
densüluen Gardener gryß,
gantz sehr vnde fründtlyck bidden,
he wolde my wysen mit flyth,
Wo ik doch möcht mit fraemen,
dat Krüdtlin trüw bekamen,
dar ik yetzt söchte na.

11. Do hoeff he an mit schmerzen,
sprack O Geselle gudt,
dat klag ik dy van Zerten,
vth sehr bedröueden Modt,
Dat yetzt in weinich Garden,
Dat Krüdtlin sich wil arden,
weth nicht wo ydt kamen doth.

12. Gantz veel hebbe icks dohn seyen,
Dewyl ik Gardener was,
auerst selden wil ydt gedyen,
ardet gahr vth tho lest,
dar süstu veel der Bedde,
dar ickt geplantet hebbe,
gedünget vnd gemesset.

13. Vntrüw deyth sehr vplopen,
de affgunst ock an tall,

valsche Tücke mit hupen,
wassen vp hüpich vnd geyl,
darümme höde sich nouwe,
mit allen Krüdern Trüwe,
wol seker blyuen wil.

14. Doch als men schwarlyck kennet,
de Vntrüw welcker dy sehr,
dyn Sende hefft vorbrennet,
vp dat ydt dy nicht schad mehr,
wil ik dy ein Krüdtlin schenken,
darby dho myner gedenden,
vnde holde ydt in grother Ehr.

15. Dat Krüdtlin dat ik mene,
heth gelöue lichtlyck nicht,
dat ys beter denn eddel Steene,
weret allem vorgyfft,
welcken affgunst vnde vntrüwe,
valsche tück vnd narüwe,
dem Minschen andeyt vnd stift.

16. Datsüluue bewahr an schertzen,
so du wult seker syn,
vnde draget in dynem herten,
wol in den Kledern dyn,
denn so werdt dy nicht balde krencken,
de vntrüw mit eren Kencken,
vnd vören in Angst vnde Pyn.

17. De erstlyck hefft gedichtet,
vnde gesungen dyth Leedt nye,
wert oft an schuldt vornichtet,
van den valschen Tungen an schüw,
doch wil he nicht vorzagen,
sunder wil ydt Godt klagan,
welcker ys allein de Trüw.

Uhland's Ldb. : 91.

De Bouck's Ldb. : 106*.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 307 ff.

107.

1. Skölyck vnde fry,
nicht stolt darby,
doch schwych vnd lydt,
alle bößheit mydt,
wes still vnde främ,
vnd süh dy vmm*,

de Werlt ys geschwindt,
in Ehren Blindt,
veel dusent list,
dryfft jzt des Adams Kindt.

2. In Gude vnd Geldt,
triumphert de Werlt,
wol dat nicht hadt,
de ys vorschmadt,
Sy wol he wil,
neen Gelt, neen Gesell,
Triumph vnde* pracht,
hefft nu de macht,
Sramicheit vnde Ehr,
wert jzt [voracht].

4*
Darümm ik begehr,
O Godt myn Herr,
in dyner Gude,
my doch behöd,
bewahr my Herr,
Seel, Lyff vnd Ehr,
dat ys allein,
dat ik vp Erden begehr.

De Bouck's Ldb. : 107.
(Ohne Vers 4 in Uhland's Ldb. als Nr. 16.)

108.

1. Na gröner Darue myn Herr vor-
langet,
do ik elende was,
dat ys der Leue ein anfand,
recht so dat gröne Gras,
entspraten vth des Meyes schyn,
mit so manchem blömlin klar,
de hefft sich eine Junckfrow fyn,
gebildet in dat Herrt myn,
tho dissem nyen Jahr.

2. Vmm erent willen drag ik wytt,
in mynes Herrten grundt,
myn Herrt dat steyth mit gantzem flyth,
na erem roden Mundt,
darna sett ik myne gedanken,
beyd Nacht vnde ock den Dach,
na er so gha ik mengen gand

de tydt wert my nümmer tho lanck,
wenn ik se schouwen mach.

3. Koder Darue der hebbe ik veel,
in der Leue brendt myn Herrt,
dat se dat nicht erkennen wil,
dat bringt my grote schmert,
ik segge ydt er van Herrten gern,
ach möcht ik by er syn,
ik hape dat se wil yo schyr,
er yunge Herrt tho my kehren,
wor ik im Blende bin.

(Mit diesem Verse endet das de Bouck'sche Liederbuch.)

4. Blauw bistu Leeff van my gewert,
in rechter stedicheit,
vnd wüste ik wat dyn Herrt begert,
dat scholde dy syn bereidt,
daran schaltu neen twyuel han,
mit trüwen ik dy mein,
Ik wil in dynem deenste stahn,
dewyl ik dat Leuendt hebbe,
beth an dat Ende myn.

5. Grauwe Darue bringet my pyn,
mit süchten vnde mit klagen,
alse ik in dröfflykem schyn,
in mynem Herrten drage,
dat se sölkkes nicht erkendt,
myn mydent bringet my pyn,
myn Herrt er mennich süchtent sendt,
Ik hape ydt werdt des schyr ein endt,
dat ik by er möchte syn.

6. Gele Darue ys wolgemodt,
my beyegende de süerlyke,
mit eren klaren Oglin fyn,
Se grötede my dögentlyck,
vth erem Rosen roden Mundt,
wart my eine leefflyke grundt,
Se dede my er vorlangen kundt,
Myn herte in Dusent sprüngen stundt
dewyl ik by er was.

7. Brune Darue hefft my bedröfft,
Ik darff ydt nemandt klagen,
dat ik so heimlyke Leue
in mynem Herrten drage,
Nu trure ik doch, wo still ik schwyg,

wowol ick frölyck bin,
 Ick wil ydt nenem Kleffer sagen,
 wat ick in mynem Serten drage,
 wol vmm de leueste myn.

8. Schwarte Darue hefft my vor-
 schreckt,
 ydt moth ein scheident syn,
 all myn fröuwde hefft se bedeckt
 vnde erem düstern schyn,
 GÖdt gesegen dy

Zier fehlt im Uhland'schen Liederbuche
 ein Blatt, welches das Ende dieses Liedes
 und ferner Lied 93 enthalten hat. Die nächst-
 folgende Seite fängt mit Lied 94 an.

Uhland's Ldb. : 92.

De Bouck's Ldb. : 108*.

109.

1. Aken leue an leidt, mach my nicht
 wedderfaren,
 dewyl ick pleg der leue ardt:
 Ick wil myn Sert nicht lenger sparen,
 ick hebbe ydt offt vnde veel bedacht,
 wat Leue vormach,
 kumpt alles an Dach,
 kondt ick dyn gunst erweruen,
 Aken trost ick hebb,
 Lath nicht aff,
 veel leuer woldt ick steruen.

2. Keden, düliden, trachten, im Serten
 lyden,
 dat ys der rechten leue ardt:
 Seimlyck vnde still, im Serten schwygen,
 daran gedenck myn schön vnde zardt.
 Wowol myn gunst,
 ys gar vmsunst,
 vorlaren synt all myn saken,
 ick drag gedult,
 fyns Leeff an alle schult,
 vor truwren moth ick lachen.

3. Söpning myn trost, myn steder sinn,
 du hefft my noch nu bedragen:
 Ydt werdt veel vorlaren, kumpt bößlyck
 vmm,

Wol ydt darup deyt wagen.
 Merck wat ick segg,
 groth ys myn klag,
 och Godt wo wee deyth scheidten,
 bedenk dy recht,
 ick bin ein armer Knecht,
 schwart brun wil ick my kleiden.

Uhland's Ldb. : 94.

110.

1. Wer ydel Düer,
 brennt my myn Sert im Lyue:
 Ick segge dy fyns Megdelin,
 dat du my de leueste bist,
 Ick segge dy in der warheit,
 de Leueste schaltu my syn,
 van herten wil ick dy leeff hebben,
 auerst nemen wil ick dy nicht.

2. Vnd wultu my wol Leeff hebben,
 auerst nemen wultu my nicht:
 So drestu eine valsche Leue tho my,
 dat redt ick sekerlyck,
 darby ick kan gedencken,
 dat ydt alles erlagen sy,
 du redest my veel der guden Wordt,
 vth einem valschen schyn.

3. Nu hör du fynes Megdelin,
 de Kleffers hebben my voruort:
 Vp my schaltu harren dohn,
 efft ydt quem dat ick dy nem,
 so bidd ick dy fyns Megdelin,
 erharre my noch ein Jahr,
 ys ydt sake dat ick dy nemen wil,
 dat schaltu werden gewar.

4. Scholde ick dy noch ein Jahrerharren,
 ein Jahr weer baldt darhen:
 So möcht dy ein ander Megdelin,
 gefallen in dynem sinn,
 dyn vntruw möcht my drepn,
 den schaden möst ick hân,
 so wil ick my fyner Geselle,
 vp dy nicht mehr vorlahn.

5. Nu hör du fynes Megdelin,
 do ick einen steden Bolen hadd:

De Negtlin reden oft der guden Wordt,
 Se menen ydt seldom gudt,
 Ich lach my hart gefangen,
 an eines Negtlin's Brust,
 ich bin er noch nicht entgangen,
 Ich wünsch er fröuwde unde Lust.

6. Ach gy Gesellen, gy dryuen veel
 spöttischer Wordt,
 vth einem Auermodt:
 De Feddern könne gy schmücken,
 unde steken se vp den Sodt,
 de Wörde könne gy stryken,
 unde reden seldom war,
 wenn ich yuw darby lethe,
 gy bedroueden my mennich Jahr.

7. Ich mende ich weer de Leueste,
 dat bin ich wärluck nicht:
 Dat klag ich Christ vam Semmel,
 de alle dinc wol weth,
 so wil ich my ein Kappe schnyden,
 unde hengen twe Schellen daran,
 unde wil vmm dynent willen,
 wol vp der Gassen gahn.

8. Ach gy Gesellen gy köndt wol
 wenden,
 den Mantel na dem Windt:
 Gy synt my veel tho behende,
 unde maken my mit sehenden Ogen
 blindt,
 ach hōpning yümmer hōpning,
 des hebbe ich my oft erwert,
 Ich hebbe dy oft gefunden,
 vp einem valen Perdt.

9. Dort verne vp einem Berge,
 dar malet ein Narrenrath:
 Dat dryfft nichts denn de Leue,
 den Dach unde ock de Nacht,
 dat Radt ys gantz thobraken,
 de Leue hefft ein Endt,
 wahr hen du gude Geselle,
 ich frye wor ich wil.

Uhland's Ldb. : 95.

Vers 9 hochdeutsch ähnlich in Uhland's
 alten Volksliedern, Nr. 33: Mühlenrad.

111.

1. Ich geyth yegen disse Sommer-
 tydt,
 ach Godt wat schal ich my erfrouwen,
 all myn Gelücke geyth na der tydt,
 ys auerst hyr nicht nye,
 dat eine Katte de andern beschlickt,
 Der Kreyen ys angebaren,
 se leth er hüppent nicht.

2. Effft gelyck de Esel ein Löuwendt
 andrecht,
 doch vorraden en de Ohren,
 efft he den Schalk heimlyck vordeckt,
 Wil ydt maken vorholden,
 Jedoch kendt man an den Federn den
 Sän,
 ydt ys ein oldes Sprickwordt war,
 de Boek wil syn stōtent nicht lahn.

3. Ydt schnyet sehr, unde früst oft hart,
 de Wülue lopen vp der Blöde,
 noch hebbe ich myn Dage nicht gehört,
 dat einer den andern frete,
 ein Kreyebick der andern de Ogen nicht*
 vth,
 ich harre unde beyde der leuen tydt,
 myn Katte vanget my ock ein Mus.

4. Vnder schönen Blomen unde grōnen
 Graß,
 de Schlange sich oft vorsticht,
 gude Wordt unde heimlyken Saß,
 vor Ogen sich dy bewyft,
 fründtlyck Geberdt vorborgene tück,
 de Sundesflegen synt so gar gemein,
 se steken mengem in den Rüg.

5. Ich meinde went glintzde, so weer
 ydt Goldt,
 erst bin ich worden inne,
 dat ich dem glantz nicht vortrüwen schall,
 ydt ys bedroch darinne,
 heimlyck dat ys der Sünde art,
 den spott hebbe ich thom gewin,
 mit schaden werde ich gelart.

6. Ach Godt wo gar hefft sich vor-
 wandt,

vortrúwen ys mislyck dinc,
Bedroch nympt jetzt sehr auerhandt,
Vntrúw hefft de Werldt vnringet,
Vorsehe dy gudes tho wem du weist,
So schmert men dy Sonnich int Muel,
vnde gyfft dy de Gallen thom lest.

7. Ein eddel Kunst ys Sedder lesen,
wer* de wol bruken kan,
denehme ein Vosschwantz vor ein Bessern,
de Werlt wilt jetzt so hân,
wol vóran lest vnde hinden kratzt,
de ys yzundes de beste,
wert stedes bauen an gesettet.

8. Noch eins ic hâp, dat weth ic wol,
des tröste sic myn sinn,
vnde efft ydt mengem sehr vordrüt,
vnde my datsüluige nicht gúndt,
yodoch schalt vngelaten syn,
dem Kleffer tho hoen vnde tho trotz,
heth acht syner nicht myn Rym.

9. Myn Rym de heth ic acht syner nicht,
den drag ic vnuorhalen,
efft man my hinden kratzt, vnde vóran
schleyth,
schütt vp my Brandt vnde Kalen,
de Kleffer bleest syn Süncklin darin,
ydt sy em leeff edder leydt,
Seth acht syner nicht myn Rym.

10. Myn Rym de heth ic acht syner nicht,
mach sorgen wer da wil,
denn vntrúw gern synen Seren drypt,
hyr hören noch veel int speel,
De ock an differ Lynien theen,
wol trúw mit vntrúw vorgelden wil,
de nympt selden syn gewin.

11. Ein Visch de ein mahl den Angel
bith,
de bith nicht gern wedder an,
Darby ic yzundt blyuen lahn,
wil einen ydern gewarnet hân,
wat my yetzt drückt, ein ander sic hödt,
Ick harr vnde beidt der leuen tydt,
auer Morgen kumpt ander gelück.

12. De vns ersten dyt Leedtlin sanck,
so wol gesungen hefft,

syn Nahme blyfft wol vngedacht,
denn en hefft gestótt de Búck,
hedd wol können Seder lesen,
den Wúluen na erem geualle hülen,
by en weer he lenger gewesen.

Uhland's Ldb. : 96.

112.

1. In de Leue bin ic geraden,
Gódt wolde my helpen daruth,
Eer denn ic werde bedragen,
wo ic my befrúchten moth,
Dat hebb ic wol erfaren,
by mengem Knaben yuck,
Dat se sic lathen bedóren,
gemeinlyck by dem Druck,
darúmm so ys ein wyser Mann,
de sic by dem Druck wolden kan,
vnde darff sic nicht befrúchten,
dat he hebbe óuel gedán.

2. Darúmm ic yuw dho melden,
wat ic nicht kan afflahn,
Welckes my wedderfart selden,
wat ic im Serten hân,
Ick drage eine kúsche Leue,
wol in dem Serten myn,
nicht jegen de gantze gemeine,
der zarten Junckfróuwlin,
Ick hebbe my ein vthgesócht,
wolde Gódt ic by er wesen mócht,
so kónde my vp Erden,
nene gröthet fróuwde werden.

3. Alse ic se dede anschouwen,
vnde erstmals tho er quam,
do dede ydt my nicht rúwen,
ic se in den Arm nam,
Ick gedacht in mynem Serten,
wol tho dersúluen stundt,
mócht ic men mit er schertzen,
welckes makede er rode Mundt,
Ja er rode Mündelin,
Schal mynes Serten Fróuwde syn,
Vnde wil alles lathen vahren,
myne Bedróffniß vnde Pyn.

4. Srúndtlyck se my anlickede,
mit eren brun Oglin klar,

welckes geschach in allen Ehren,
by manchem apenbar,
ein fründtlyck Wordt iek tho er sprack,
mit tüchten schön vnde syn,
darup se my baldt antwert gaff,
dat zarte Junckfröwlin,
iek bin dy holdt van Serten,
Darmit schaltu nicht scherzen,
vnde meinstu ydt nicht mit trüwen,
ydt wert dy bringen schmerzte.

5. Ach edles zartes Junckfröwlin,
gedenck doch nicht daran,
Iek wolde dat du möchtest wethen,
wat iek im Serten hân,
Lust vunde Leue hebbe iek dartho,
dat iek mach frölyck syn,
wo ickt ykundt anuangen do,
by dy schönes Megdelin,
Sertleeff vmm eins iek bidde dy,
make dy lustich vnde frölyck mit my,
ydt ys gewis veel beter,
als weren wy trurichlyck.

6. An de tydt wil iek gedencken,
de iek noch leeuën mach,
dat iek bin lustich gewesen,
so manchen leuën Dach,
vnd hebbe dartho gar vaken,
gehört mennich Seydenspeel,
welcker men kan gebruken,
thom Dantz vnde Kortwyl veel,
Ydt ys auerst veel hüpscher vnde syn,
Dat men mit einem synen Junckfröwlin,
in tüchten vnde in Ehren,
mach lustich vnde frölyck syn.

7. Nu wil dy schönes Leueken,
GODt lathen beuahlen syn,
iek hâp an allen twyuel,
du werst gedencken myn,
du west wo de ein mit schmerzen,
wol van dem andern scheidet,
wo oek vaken mit truren,
ein na dem andern beydet,
Ach scheiden du most nu syn,
schluth my fyns Leeff int Serte dyn,
dyner wil iek nicht vorgeten,
efft iek schon van dy bin.

Uhland's Ldb. : 97.

113.

1. WO kan vnde mach iek frölyck syn,
in mynem Serten
drage iek groth schmerzen,
vnde schware pyn,
Klend bin iek,
doch tröst iek miß,
dat na dem Regen,
GODt gyfft synen Segen,
vnde Sünnenschyn.

2. Wol kan doch dragen, de schware
pyn,
wol kan doch sagen,
dat iek schal dragen,
myn unglück schwar,
de my vp Erdt,
was leeff vnde werdt,
de moth iek myden,
Vnde van er scheyden,
in korter tydt.

3. Wo ys doch scheyden so schware pyn,
wenn iek schal schlafen,
so moth iek waken,
vnde trurich syn,
Iek moth afflân,
vnde gahn daruan,
Iek bin vordrungen,
my ys mißgelungen,
bin gar schabaff.

4. Wat hebb iek yuw tho leide gedahn,
dat gy my süluest
hebben auergeuen,
moth orloff hân,
iek gedenck der tydt,
vnde ys nicht wyth,
do dede gy seggen,
my leeff tho hebben,
by yuwem Tydt.

5. Schöns Leeff dat hebben de Kleffers
gedân,
de urthermaten,
vns sehr dohn haten,
vnde synt vns gram,
Klendt bin iek,
doch tröst iek miß,

dat na dem Regen,
GOTT gyfft synen Segen,
vnd Sünnerschyn.

Uhland's Ldb. : 98.

114.

1. Sædd ic̄ de söuen Wünsche in myner
gewaldt,
segg my hebb ic̄ recht,
so wolde ic̄ my wünschen Junck vnde
nümmer Oldt,
segg my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebbe ic̄ recht edder vnrecht.

2. De erste Wünsche de schal syn,
segg my hebbe ic̄ recht,
dat alle Seelen möchten salich syn,
vnde nemandt bleue in der Sellen pyn,
segg my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebbe ic̄ recht, edder vnrecht.

3. De ander Wünsche vnde de schal syn,
segg my hebb ic̄ recht,
dat alle valsche Tungen nicht mehr
spreken könden,
segg my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebbe ic̄ recht, edder vnrecht.

4. De driidde Wünsch vnde de schal syn,
segg my hebbe ic̄ recht,
alltydt tho drincken den Kinschen kolden
Wyn,
Segge my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebbe ic̄ recht, edder vnrecht.

5. De veerde Wünsche vnde de schal syn,
segg my hebbe ic̄ recht,
ein yder by dem synen vnd nicht by dem
mynen,
segg my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebbe ic̄ recht, edder vnrecht.

6. De vöffte Wünsche vnde de schal syn,
segg my hebbe ic̄ recht,
Geldt vnde Gudes genoech, vnd nemandt
schüldich syn,
segg my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebbe ic̄ recht, edder vnrecht.

7. De söste Wünsche vnde de schal syn,
segg my hebb ic̄ recht,
alltydt frölyck, vnde nümmermehr trurich,
segg my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebb ic̄ recht edder vnrecht.

8. De söuende Wünsche vnde de schal
syn,
segg my hebbe ic̄ recht,
dat alle disse Wünschen möchten wår syn,
segg my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebbe ic̄ recht, edder vnrecht.

9. Nicht mehr van dissem Leede also,
segg my hebbe ic̄ recht,
wol alltydt truret vnde de ys nümmer frö,
segg my hebbe ic̄ vnrecht,
segg my hebbe ic̄ recht, edder vnrecht.

Uhland's Ldb. : 99.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 5 B: Wünsche.

115.

1. Dæ Wechter vorfündiget vns den
Dach,
vp hoger Tinnen, dar he lach,
höde dy Gesell ydt moth gescheyden syn,
wor nu twe leeff by einander syn,
de scheyden sic̄ balde,
de Mån schynt dörch den grönen Waldt.

2. Merck vp fyns leeff wat ic̄ dy sag,
ydt ys noch wyth vor jennem Dach,
de Mån schynt dörch de Wulcken Stern,
de Wechter bedröuede vns beyde gern,
dat segge ic̄ dyr,
de halue Middernacht ys noch nicht byr.

3. Se drückede se fründtlyck an syne
Brust,
Se sprack du bist mynes Serten lust,
Du heffst vorfröuwet dat herte myn,
vorschwunden ys all myn trurent vnde
pyn,
tho differ frist,
neen Minsch vp Erden my leuer ys.

4. Wat toech se van den Sendelin,
van rodem Golde ein Dingerlin,
süh dar fyns Leeff dat rode Goldt,
iä bindy van grundt mynes herten holdt,
dat gelöue du my,
vor dy so wolde iä steruen schyr.

5. De Wechter bleeß syn Sörnlin schon,
als he vormalts offt hefft gedahn,
darby spört men des Dages schyn,
wohr nu twe Leue by einander syn,
de scheyden sich baldt,
de helle Dach schynt dorch den grönen
Waldt.

6. De vns dyth Leedtin hefft erdacht,
de schenket synem Bolen tho guder Nacht,
he singet vns dyth vnd noch wol ein,
woldt Godt möcht iä er Dener syn,
tho differ frist,
vp Erden my nemand leuer ys.

Uhland's Ldb. : 100.

Zochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 80: Tagelieder; fehlt in den
Nachweisungen.

116.

1. ICK weth my ein stolte Weuerin,
se wolde veel leuer ein Möllerin syn,
darnedden in gröner Ouwe,
Ydt were veel beter se bleue thor heim,
vnde hülp dat Garn vp buwen, ya buwen.

2. Vnde do dat Garn vpgewet was,
de Möller an der Laden stundt,
he dede syn Fröuwlin wendken,
hyrin, hyrin myn Fröuwlin,
help my den Wyn vthdrincken, vth-
drincken.

3. Vnde dho de Wyn vthgedruncken
was,
do quam ein Buwr vnde bracht ein Sack,
dat Korn was wolgemethen,
De Möller dacht in synem modt,
hedde iä des Korn's dre matten, dre
matten.

4. Se gaff dat vp, he moldt em aff,
Se dede ein weinich in den Sack,
de Sack dede sich negen,
De Möller dacht in synem modt,
Sedde en de Buwr thor heime, thor heime.

5. De Buwr wol tho der Mölen quam,
ach Möller wo ys myn Sack so wahn,
du hefft my halff gestalen,
du lüchst, du lüchst du leidige Buwr,
iä hebbet so klein gemahlen.

6. De Buwr auer den Soff inredt,
syn Süßfrouw em entyegen schreidt,
Der Klyen heffstu vorgeten.
ach nein, ach nein myn leue Süßfrouw
myn,
des Möllers Schwyne hebben se gefreten,
gefreten.

7. De Möllers hebben de besten
Schwyn,
so in dem Lande mögen syn,
gemestet vth der Buwren Secken,
darümm moth mancher armer Mann,
syn Gefinde desto fröer vpwacken, vp-
wacken.

8. Vnde wenn de Buwr denn frö
vpsteith,
vnde hen to synem Aker geyth,
Den Aker wol tho buwen,
so licht de vule Möller vnde schlöpt,
by syner schönen Srouwen, ya Srouwen.

9. Vnde wenn he denn nu frö vpsteyth,
all in der Mölen herümme geyth,
vnde schleyth vp syner Luten,
vnde welcker Sack nicht dantzen wil,
dem scherdt he eine gude Kartuten, ya
Kartuten.

10. De Möller hefft einen roden Bart,
dartho ys he van böser Art,
dat mach wol Godt erbarmen,
wenn em de Sende fresen dohn,
in den Secken deyt he se warmen, ya
warmen.

11. De Möller in der neddern Mölen,
de hefft gestalen, vnde stelt nicht mehr,

des moth he vaken entgelden,
vnde wenn he vor dat Sandtwerck
kümpt,
men deyth en dapper schelden, ya schelden.

12. De Möller satt vp synem witten
Kofß,
ein Strick vörde he an syner Borst,
na Duderstadt möst he ryden,
dre hundert Gúlden möst he geuen,
dat he vam Galgen mócht blyuen, ya
blyuen.

13. Wo kümpts dat nu veel Möllers so
stelen,
vnde seggen se hebbent so Klein gemalen,
dat wil ick yuw wol seggen,
de Tinfß werdt en hoch gesett,
se können dar níchtes van hebben, ya
hebben.

14. Darümm gy Seren seet euen tho,
weme gy yuw Mölen vorhüren doht,
Dat gy nicht Deue maken,
darmit gy denn veel frömde Sünde,
vp yuwen Salz dohn laden, ya laden.

15. Ydt ys gahr böse Gewinst,
de yuw der Seelen Salicheit nympt,
yuwen Vnderdahlen dat ere,
darümm lathet den lyken Schepel gahn,
na Gades Gebodt vnde Lere, ya Lere.

16. De vns dyt Leedtlin nye gesant,
de schencket ydt yuw tho grottem dank,
he wil nemande vorhönen,
he menet allein de vnrecht dohn,
vnd deyrt der främen schonen, ya schonen.

17. De Möller geue ein Daler darümm,
dat men dat Leedtlin nümmer säng,
Darümme wille wy ydt nicht lathen,
singe wy ydt in der Mölen nicht mehr,
[so singe wy ydt vp der Straten, ya
Straten.]*

Uhland's Ldb. : 101.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 266 B: Müller.

117.

1. Dat Vögellen singet sinen Sant,
de Sommernacht de ys nicht lanck,
dat ys des Koepmans beste,
Godt vorlehn vns ein guden Windt,
van Norden vnd van Westen.

2. Van Norden kümpt vns de Barger
Visch,
Kaff, Kacklinck, Ohren dat ys gewiß,
Kochen, Spörren, vunde Magen.
Bringen vns de edlen Norfabrs,
tho Barger in de Wage.

3. Ach Barger du bist ein eddel lach,
du bist gebuwet all langest de Wage,
all na den olden Seden.
Dar segelt so mennich gudt Koepman tho,
vth den SENSE-Steden.

4. Peltzers, Schoemakers vnde Goldt-
schmede,
Godt vorlehne vns synen Frede,
se nehren sich all mit ehren,
De Schröders wille wy nicht vorgeten,
se schnyden mit der Scheren.

5. De Koepman gink sich dar tho rádt,
Se wolden söken er egen bath,
Vnde wolden de Schepe wedder laden.
Vnde de dar allermeist vorreden,
de leden den grösten schaden.

6. Wenn ein yder na dem synen trachtet,
vnde synes Negesten Woluart nicht achtet,
So plecht Godt Gelücke tho geuen.
Wenn men meindt ydt schal vorwerths
gahn,
so geyth ydt den Gant des Kreuets.

7. Vp einen Middeweken dat geschach,
dat men disse Schepe segelen sach,
tho Barger vth der Wage.
Ydt wardt so still recht so ein Dieck,
ydt gink dar an ein tagen.

8. Vnde de dar legen tho Wallinges-
wage,
de begünden dat ersten vth tho tagen,

all na dem Gröninges Sunde.
Se tageden dat Südwert langst dat
leet,
dat beste dat se konden.

9. Se tageden dat Südwert langst
dat leet,
dat deden se all sunder vordreth,
de guden Gesellen alle.
Se hedden so gern in Düdschlandt ge-
wesen,
dat möchte en nicht geuallen.

10. Se tageden tho Notow in de
Sagen,
dar mosten se liggen de Winterlage,
de Gesellen wol gebaren.
Se hedden so gern in Düdschlandt ge-
wesen,
ydt möcht en nicht wedderfaren.

11. Wat hörde men dar den Winter-
land,
Pypen, Bassunen, vnde Seydenland,
tho Notow in der Sauen.
Ein yder hadde syne Gründe bedacht,
mit Recklinck vnde ock mit Raue.

12. Se lethten dar ein Kercken speren,
dat deden se alle in Gades Ehren,
de guden Gesellen alle.
Peter Kode, Kernelius van Damme,
de hebben so schware gefallen.

13. Se vellen tho Notow van der
Kercken,
Godt de möthe de syne stercken,
vnde wil vns trüwlyck geleyden.
Dat wy kamen int ewige Leeuendt,
wenn wy van hinnen scheyden.

14. Alle de gy synt van Düdescher
Natie,
biddet Godt vmme syne Gratie,
dorch Christum vnsen Sken.
De eine vorgünne dem andern nicht,
so wert yuw Godt all ernehren.

15. Dartho schöle gy balde eruaren,
dat yuwe Guder schölen wol vörn,
tho Water vnde vp Erden.

Ock wert yuw Godt Gelücke geuen,
vnde den schaden van yuw kehren, Amen.

Uhland's Ldb. : 102.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 172: Nordfahrt.

118.

1. Idt daget vor dem Osten,
de Män schynt auerall,
vnde de dar heimlyck Bolen wil, Bolen
wil,
de moth gantz frö vpstän.

2. Vnde de dar heimlyck Bolen wil,
de holdet in stedicheit,
de holde ydt mit dem Wechter, Wechter,
de gyfft em ein gudt bescheidt.

3. Vnnde dat erhört de Dusent schön,
in erem Schlaepkemmerlin,
se erschraek van Serten sehre, sehre,
balde sick de Zufmann blees.

4. Erschraek du nicht tho sehre,
du wunderschöne Leeff,
Ick bin ein Jüngelind, schöne, schöne,
van Serten hebbe ick dy Leeff.

5. Bistu ein Jüngelind schöne,
vnde wüst ick dat vorwar,
ick wolde myn yunge Serte dwingen,
dwingen,
ydt möste syn trurent län

6. Vnde dat erhörde de Wechter
hoeff an ein Leedtin vnde sand,
Ydt ys my in nenem Jahre, Jahre,
neen Nacht worden so land.

7. Vnd yffet Nacht geworden,
ydt wert wol wedder Dach,
ydt hefft my ein fynes Megtlin, Megtlin,
ein byschlapent thogesecht.

8. Dat Megtlin dat ick meine,
dat ys gar hüpsch vnde fyn,
möchte ick by er schlafen, schlafen,
dat weer de wille myn.

9. Ja scholdestu by er schlafen,
dat weer de wille dyn,
dyn trurent möstestu lathen, lathen,
gantz frölyck möstestu syn.

10. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
van nyem gesungen hat,
dat hebben gedahn twe Berchgesellen,
Berchgesellen,
vp St. Annen Berch in der Stadt.

Uhland's Ldb. : 103.

119.

1. Idt floech ein kleine Waldtvögelin,
der Leuesten thom Dinsten in,
ydt floppet also lyse,
mit synem schneuelin,
stah vp Sertleeff vnde lath my in,
ick hebbe so lange geflagen,
wol dorch den willen dyn.

2. Seffstu so lange geflagen,
wol dorch den willen myn,
kum du tho haluer Middernacht,
so wil ick dy lathen in,
ick wil dy decken also warm,
ick wil dy fründtlyck schluten,
an myn schneewitten Arm.

3. Vnd dat erhörde ein Wechter,
de an der Tinnen stundt,
Ick meende du werst ein Junckfrouw*
reyn,
so heffstu gelaten in,
so heffstu ingelaten,
den allerleuesten dyn,
den Rüter vp fryer Straten.

4. So schwyck gudt Wechter stille,
ydt geldt dy ein nye Gewandt,
van rodem Goldt ein Vingerlin,
an dyne schneewitten Sandt,
van Süluer ock ein Salzbandt,
help Ryker Christ van Semmel,
wo ys de Dach so land.

5. So ys neen Dach so lange nicht,
ydt wert wol wedder Nacht,

hefft my ein brunes Megdelin,
ein schlaptent thogesecht,
dat Megtlin ys hüpsch vnde syn,
scholde ick hüd by er schlafen,
dat weer de wille myn.

6. Scholde ick hüd by er schlafen,
Sertleeff möcht ydt gesyn,
myn trurent wolde ick lathen,
wolde frisch vnde frölyck syn,
wolde hebben einen guden modt,
dorch mynes Leues willen,
vortehrt ick all myn Guds.

7. Vnde de vns dyth fyne Leedtlin
sanck,
van nyem gesungen hat,
dat hefft gedahn ein Rüter,
Godt geue em ein salich Jahr,
Se heffts so wol gesungen,
na der allerleuesten syn,
hadde he gar groth vorlangen.

Uhland's Ldb. : 104.

120.

1. Schyn vns de leue Sünne,
gyff vns den hellen schyn,
Schyn vns twe Leeff thosamen,
de gern by einander syn*.

2. So deep in jennem Dable,
dar licht ein folder Schnee,
de Schnee kan nicht vorsmelten,
Gades wille moth gescheen.

3. Gades wille ys ergangen,
vorsmolten ys vns de Schnee,
GODt gesegen dy Vader vnd Moder,
du süst my nümmermehr.

4. So* vern in jennem Frankryken,
dar licht ein Möle stolt,
de malet alle Morgen,
dat Süluer, dat rode Goldt.

5. Sedde ick des Goldes ein Stüde,
tho einem schmalen Vingerlin,

Ich woldet mynem synen Volen
schenken,
dat se myner nicht vorgith.

6. Wat gyfft se wedderümme,
van Perlen ein Krentzelin,
Süe dar du hüpsche Schlömer,
drag em vmm den willen myn.

7. De vns dyth nye Ledtlin sandt,
so wol gesungen hat,
dat hefft gedahn ein Schlömer,
GODt geue em ein frölyck Jahr.

Uhland's Ldb. : 105.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern; Vers 1—3 als Nr. 31 B: Sonnen-
schein, und Vers 4—6 als Nr. 32 B: Gold-
mühle. Nachweisungen S. 1000.

121.

1. Im Winter ys eine kolde tydt,
dat men nicht veel im Velde lydt,
Ich sach einen Wulff sehr drauen,
vor eines ryken Buren Hoff,
eine Gantz droech he bym Kragen.

2. Se settede sich nedder in den Schnee,
de bitter Sunger dede em wee,
de Gansz wolde he vortehren,
do dachte de Gansz in erem modt,
möcht ich my des Wulues erwehren.

3. De Gansz de hadt den Wulff gantz
sehre,
efft eres Leeuendes nicht mehr weer,
dat he se ein Ledt lethe singen,
dat frölyck na erem Dode weer,
van dantzen vnde van springen.

4. De Gansz de röfft ein Veddern vth,
vnd makede dem Wulff ein Krentzelin
daruth,
der besten Veddern eine,
so se in erem Flögel droech,
bether denn sunst nene.

5. Vnd do de Krantz gemaket war,
dem Wulue settede vp syn Saar,
des dede sich de Wulff fröuwen,

he sprack wy willen dantzen dohn,
einen kleinen korten Keyen.

6. Se dantzedden hen vnd dantzedden
her,
gelyck efft ydt Vastelauendt weer,
De Dantz was mancherleye,
Ich stundt darby vnde sach wol tho,
de Wulff de vörde den Keyen.

7. Vnde do de dantz am besten was,
dat Genselin dat ere nicht vorgath,
stundt vp vnde floech van dannen,
gefegen dy Wulff du schendtyck Deert,
na my hebbe neen vorlangen.

8. De Wulff stundt vnde sach er na,
de Düuel my dat reth vnd sprack,
dat ich dede nüchtern dantzen,
beschyt my neen Gansz nümmermehr,
Sy Gensinne edder Ganser.

9. De Wulff de schwoer by synem Eydt,
ydt schal veel Gensen werden leydt,
ich wil en nicht vordragen,
den Winter vnde den Sommer,
wil ich erst veel Gense dwagen.

10. Ja Wulff du bist ein listich Deer,
bedragen bistu worden van mir,
wol dorch ein Krentzeline,
Sünt Marten erredede my van dy,
de trüwe Nodthelper myne.

11. De my van dy halp vth Nodt,
vnd my ock gaff den trüwen rådt,
des hebbe ich nicht vorgethen,
de Sillige Sünt Marten* hat,
myn Lyff ock helpen ethen.

12. De redt dat ich ein geschafft scholde
dohn,
Ich volgede na dem hilligen Mann,
vnde was em des gehorsam,
alltydt wol an Sant Martens Dach,
eth men vns Genselin gerne, ya gerne.

13. Wol tho dem lustigen nyen Wyn,
den beschert GODt vnde Sünt Martin,
ys de Gansz dartho gegeuen,

densülven eth men vns thor ehr,
Gade in dem ewigen Leeuen.

Uhland's Ldb. : 106.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 205 B: Martinslieder, und
Nachweisungen S. 1021.

122.

1. Ich hadde ein Schwab ein Döchter-
lin,

Se wolde nicht lenger denen,
se wolde hebben Mantel vnde Roß,
twe Scho mit schmalen Remen,
ach wo schön ys myn Iselin.

2. Wiltu nu hebben Mantel vnd Roß,
twe Scho mit schmalen Remen,
so tehe tho Außporch in de Stadt,
einem ryken Koepman tho denen,
Ach du schönes myn Iselin.

3. Do se tho Außporch binnen quam,
wol vp de breyden Straten,
se fragede na dem besten Wyn,
dar Rüter vnde Landsknecht seten,
Ach wo schön ys myn Iselin.

4. Vnde do se in dat Wynhuß quam,
dar spelden dre Gesellen,
vnde de de meisten Ogen schleyt,
de schal by dem Iselin schlafen,
Ach wo schön ys myn Iselin.

5. De Jüngeste de dar mede was,
de spelde de meisten Ogen,
du schönes Megtlin hebbe dy wol,
du schalt tho Nacht by my schlafen,
Ach wo schön was dat Iselin.

6. De Jüngeste de dar mede was,
de bodt dem Megtlin tho drincken,
er Oglin leth se vmmher gahn,
den Beker leth se sincken,
Ach wo schön ys myn Iselin.

7. Des wort er Jüngeste Broder
gewahr,
wo dat syn Süster tho Außporch were,

he sette sich vp syn Appelgrauwe Roß,
na Außporch dede he ryden,
Ach du fynes myn Iselin.

8. Do he tho Außporch binnen quam,
all vp de hoge Brügge,
De erste Frouw de em bequam,
dat was syn Jüngeste Süster,
Ach wo schön ys myn Iselin.

9. Ach Süster leue Süster myn,
wo synt dyne Kleider so kort,
my dünckt du heffst dyn Ehr vorspeldt,
dartho dyn roden Wangen,
Ach du schönes myn Iselin.

10. Ach Broder leue Broder myn,
du redest my in myn Ehre,
vnde sede dat ein ander tho my,
Se scholdet my wedder kehren,
Ach wo schön ys myn Iselin.

11. De vns dyth nye Ledtlin sanck,
de hefft ydt wol gesungen,
Dat hefft gedahn ein Rüter yunct,
tho Außporch by dem Wyne,
Ach wo schön ys myn Iselin.

Uhland's Ldb. : 107.

Sochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 257: Elslein, und Nachweis-
ungen S. 1027.

123.

1. Ich Leue bin ich vmmfangen,
Sertallerleueste myn,
Na dy steyth myn vorlangen,
wenn ydt nu künde syn,
Künde ich dyn Gunst erweruen,
quem ich vth grother Nocht,
veel leuer wolde ich steruen,
vnde wünschen my süluest den Docht.

2. Sertleeff gedenck an de trüwe,
de du my vorheten heffst,
vnde lath ydt dy nicht rüwen,
stedes an vnderlath,
dyn Trüw heffstu my vorspraken,
in rechter stedicheit,

ydt blyfft seldom vngewraken,
fyns Leeff nicht van my scheydt.

3. Wo schal ick van dy lathen,
ydt kost my mynen Lyff,
Dartho dwingt my an mathen,
dat ick nicht van dy scheydt,
Dy hebbe ick my ergeuen,
in rechter stedicheit,
dewyl ick hebbe dat Leeuendt,
Seertleeff vorgyth nicht myn.

4. Junger Geselle lath dyn weruen,
du erweruest myner nicht,
woldestu gelyck darumm steruen,
ydt ys vorgeues gewis
Seffstu my leeff im Serten,
dar weth ick weinich vmmе,
ydt ys vorwar myn scherzen,
lath aff ydt ys vmmfunst.

5. Amarosa Violena,
hefft my myn Sert vorwundt,
myn Sert geue ick dy tho egen,
ydt truret tho aller stundt,
quem ick vth dynen Ogen,
Ick quem vth dynem Sinn,
dyn vntruw hebbe ick gesporet,
vnd bint geworden inn.

6. Udde fyns Leeff tho guder Nacht,
nu spar dy GÖdt gesundt,
dat Megtlin sikk gar balde bedacht,
küssede en vp synen Mundt,
vnd möstu van my scheyden,
deyt my im Serten wee,
vor leidt so moth ick steruen,
vnd ys my doch nicht wee.

7. Ach GÖdt wem schal ick klagen,
dat ick neen trost mehr hebb,
myn Sert wil my vorzagen,
vnde kan nicht lathen aff,
van der bin ick bedragen,
de ick mit trüwen meindt,
einen andern hefft se erkaren,
vnd ys my worden vyendt.

8. Nu wil ick nicht vorzagen,
vnde wil nicht laten aff,

de Sender wert se plagen,
de vns belagen hân,
mit eren valschen Tungen,
der ick gar weinich acht,
sy dy fyns Leeff gesungen,
tho Dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 108.

124.

1. Wor schal ick my hen keren,
Ick dummes Bröderlin,
wor schal ick my ernerer*,
myn Guds ys veel tho klein,
als ick ein wesent hân,
So moth ick baldt daruan,
Wat ick schal hyr vortehren,
dat hebb ick vern vordân.

2. Ick bin tho frö gebaren,
ya wor ick henne kâm,
myn Gelick kumpt erst Morgen,
hedde ick dat Keyserdohm,
dartho den Tolln am Ryn,
vnde weer Venedig myn,
so weer ydt alles vorlaren,
ydt möste vorschlömet syn.

3. So wil ick doch nicht sparen,
vnde efft ickt alles vorteer,
vnde wil darumm nicht sorgen,
Gödt beschert my Morgen mehr,
Wat hülpe ydt dat ick lange spar,
vellicht vorlöhr icks alles gahr,
scholdet my ein Deeff vthdragen,
ydt rüwde my wol ein Jahr.

4. Ick wil myn Guds vorbrassen,
mit schlömen frö vnd spadt,
vnd wil den sorgen lathen,
dem ydt tho Serten gah,
Ick neme my ein Euenbildt,
by velen Deertlin wildt,
ydt springt vp gröner Seyden,
Gödt behödt em syn geueldt.

5. Ick see vp breyder Seyde,
veel manges Blömlin stahn,

de sint so wol bekleydet,
 wat sorge scholde ik den hân,
 wor ik Gudt auerkahm,
 Ik bin noch frisch vnde yunck,
 scholde my ein Nodt anlangen,
 myn Sert weth nichts darümm.

6. Neen gröther frôuwde vp Erden ys,
 denn ein gudt Leeuendt hân,
 my werdt nicht mehr tho differ frist,
 denn Schlömen, vme vnde an,
 dartho ein guden modt,
 ik reyse nicht sehr na gudt,
 alse mannich Ryker hōger,
 na grothem Woker doht.

7. De gewindt syn Gudt mit schauen,
 dartho mit grother Nodt,
 Wenn he syn Rouw schal haben,
 so licht he, als weer he Dodt,
 So biu ik noch frisch vnd yunck,
 GODT vorlehne my veel der stundt,
 GODt behōde my yungen Knaben,
 dat my neen vnmodt kam.

8. Ik lath de Vōgel sorgen,
 in dissem Winter koldt,
 wil vns de Werdt nicht borgen,
 den Koek geue ik em baldt,
 dat Wammes oek dartho,
 ik hebbe neen rast noch rouw,
 den Auendt als den Morgen,
 beth dat ik alles vordho.

9. Steek an de Schwynebraden,
 dartho de Sōner yunck,
 darup wert my geraden,
 ein frischher fryer Drundt,
 drage her den besten kōlen Wyn,
 vnde schenk vns dapper in,
 my ys ein Būte geraden,
 de moth vorschlömet syn.

10. Dre Wōrpel vunde ein Karten,
 dat ys myn Wapen fry,
 sōß hüpsche Frôuwlin zarte,
 an yder Syden drey,
 Kum her du schōnes Wyff,
 erfrōwest myn Sert im Lyff,
 schal ik hūd by dy schlafen,
 myn Serte dat wert my fry.

11. Ik binde myn Schwerdt an de
 Syden,
 vnde make my balde daruan,
 hebbe ik denn nicht tho ryden
 tho Vothe moth ik gān,
 ydt kan nicht syn alltydt gelyck,
 Ik bin nicht allwege ryck,
 ik moth der tydt erwarden,
 beth dat ik dat gelück erschlick.

Uhland's Ldb. : 110.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-
 liedern Nr. 213: Schlemmer, und Nach-
 weisungen S. 1022.

125.

1. Ach GODt wem schal ick klagen,
 dat heimlyck Lydent myn,
 myn Sert wil my gantz vorzagen,
 geuangen moth ik syn,
 int Kloster bin ik gegeuen,
 In mynen yungen Jahren,
 darinne moth ik leuen,
 nene frôuwd noch lust darinne hebben,
 dat klag ik allen twār.

2. Nu hört tho differ stunde,
 wat ik yuw seggen dho,
 vorflōket syn alle myne Fründe,
 de my hebben bracht dartho,
 dat ik my des schal entholden,
 dat nicht tho entholden ys,
 myn Gudt dohn se vortehren,
 myn Seel hōchlyck beschweren,
 dat klang ik van Semmel Christ.

3. Ik weth einen andern Orden,
 in dissem blyue ik nicht,
 ik bin dat innen worden,
 ydt synt nur Minschen gedicht,
 darmit bin ik vorbunden,
 beth in dat twōlffte Jahr,
 de warheit hebbe ik gefunden,
 myn Strick synt vpgebunden,
 myne andacht ys gar vorlarn.

4. Den Orden den ik meine,
 den hefft Godt sūlues gestiftt,
 den Ehelyken Standt alleine,

als men vindt in der Schrifft,
ydt ys nicht tho syn alleine,
sprickt GÖdt den Minschen gudt*,
darümm schoep he noch einen,
vth synem Sleesch vnde Beenen,
de em ock hülpe doth,

5. Dat was Adam vnd Eua,
de Gōdt thosamen vorpflicht,
den Orden scholden se holden,
vnde den nicht maken tho nicht,
er Brodt im Schweet erweruen,
vor erem Angesicht,
süß mösten se beyde steruen,
vnde ewichlyck vorderuen,
wol in der Sellen pyn.

6. Dem willen wy nauolgen,
des help vns de leue Gōdt,
willen Christum lathen sorgen,
de vns alltydt behōdt,
Vp en allein vortruwen,
vp nenen Minschen mehr,
welcker vns kan erneren,
vnde behōden vor valscher Lere,
em sy loff, pryß vnd ehr.

Uhländ's Ldb. : 111.

126.

1. Ich hebbe dy leeff wo du wol weist,
Gōdt weth wo du mit Namen heist,
getrüwes Hertz,
ahn allen schertz,
nicht lyde schmertz,
dynere kan ic nicht vorgeten.

2. Kein stunde vorgeyth, Ich denck an
 dic,
dat geldue du my gantz sekerlyck,
gār offt vnd dic,
all Ogenblick,
ick my erquick,
wenn ic an dy gedencke.

3. Wenn ic ock sunst by Läden bin,
noch blyffstu my in mynem sinn,
ic leue gār neen,
van Serten reyn,

als dy allein,
du bist de schöneste vp Erden.

4. Van dy so lath ic nümmermehr,
sette dy tho pandt myn Truw vnde Ehr,
dho ock des gelyken,
veel dögentrycke,
van my nicht wycke,
ydt wert dy nicht gerüwen.

5. Wenn du dy scholdest affwenden
 lahn,
vnde einen andern leuer han,
wo mange doht,
dat were nicht gudt,
Schouw dat dyn modt,
my vnde dy nicht bedrege.

6. Uerst ic hape du werdest wol,
als ein Minsch aller Ehren vull
gantz festichlyck,
ock leuen my,
gelyck wo ic dy,
wo ick ock hebbe befunden

7. Beleuedes Hert wardt noch ein wyl,
du werst my noch wol werden tho Deel,
du bist noch yunck,
heffst tydt genoech,
tho söldem sprunck,
erwarde dyner Ehre.

8. Vorwahr schönes Leeff, du gelduest
 my nicht,
wo my dyn Leue myn Serte thobriekt,
ic bin dy holdt,
vor rodes Goldt,
vor dy ic woldt,
neen Köninckryck annehmen.

9. Lath my der trüwe genethen ock,
Vnde hebbe my Leeff na Erbarem gebruck,
Du schöneste ryck,
mit allem flyth,
my truw bewyß,
wo du heffst angeuangen.

10. Sertleeff sy fraem, vnde holde dy
 still,
So vern als Gōdt im Semmel wil,

scholdestu noch myn
gehülpe syn,
ick wil dy syn,
in myne Ermelin schluten.

11. Syrmit so spar dy **GODT** gesundt,
du allerschönster roder Mundt,
du högeste zyr,
nim dat van my,
dat hebbe ick dy,
thom Pryß vnde Ehre gesungen.

12. Tho lest noch eines ick bidden moth,
Gyff my noch einen stolten Kuß,
dewyl wy allein,
tüchtig vnde syn,
by einander syn,
nicht mehr wil ick begeren.

Uhland's Ldb. : 112.

127.

1. Dantz Megdelin dantz,
dantz du myn edles Blodt,
spring frölyck an den Keye,
mit dynem schencklin gudt,
de du mynes Serten zierde bist,
vnd my myn junges Leeuendt frist,
dyn egen wil ick syn,
beth an dat Ende myn.

2. So oft ick dy anblick,
vor fröwden ick erschrick,
schafft Frouw Venus de Gódtin,
mit erem Pyl vnde Strick,
denn se my hart gefangen lede,
als ick erst mit er reden ded,
dede ick se fründtlyck küssen,
vp eren roden Mundt.

3. Gantz wol bistu gezyrt,
vnd gár schön formiert,
Welck Kunst in nenem Maler,
nyemahl wardt gespórt,
dat he so veel der Künste hedde,
de dyn Gestaldt affryten ded,
ock kan nemandt beschryuen,
dyn Adelycke zyer.

4. Se hat ein Goldtvarues Saar,
twe Ogelin de synt klar,
vnde ock ein rodes Mündelin
yy gewyß, vnde endtlyck war,
dartho twe Schencklin de synt witt,
darna tracht ick mit allem flyth,
vp dat ick mócht erweruen,
dat zarte Junckfröuwlin.

5. Mit twe Ermelin bland,
maket my myn Sert so Krank,
ys myn Sertleeff gezyret,
wedder aller Kleffer dand,
Offt se ydt gelyck sehr vordreten doht,
noch blyfft myn Leeff myn högestes Gudt,
Ick my tho er vorschryff,
scholdet* kosten mynen Lyff.

6. Twe klare Wengelin,
hefft de Sertallerleueste myn,
er Ungezicht doht lúchten,
gelyck wo der Sünenschyn,
dartho twe Brústlin de synt wytt,
synt ingeschnórt mit allem flyth,
nemandt schalt vplösen syn,
dat yunge Serte myn

7. Gantz dögetsam van Art,
ys se fründtlyck vnd zart,
neen Minsch schal anders seggen,
de nicht de warheit spardt,
efft se hefft gelyck der Nyder veel,
de oft reden dat Wedderspeell,
wenn nicht lúchtet so sehr,
er döget schön vnde Ehr.

8. In ein Würtzgárdelin,
brack myn Leeff blömlin,
van mancher Darue gezyret,
tho einem Krentzelin,
darna ick se fründtlyck gróthen dedt,
vnde se alsbaldt vmfangen dedt,
na nynes Serten lust,
myn Leeff an ere brust.

9. Ick sprack Sertleeffste zart,
gebarn van Edler Ardt,
wat schólen yuw de Blömlin,
van mancher Daruen Art,
se sprack Sertleueste Bole myn,

dat Krentzelin schal dyn egen syn,
dat ick dy geue,
thom Tüchniß steder Leeff.

10. Wo balde ick dat vornam,
groth Frôuwde ick auerquam,
dede fründtlyke dancksegging,
der vtherwelt vnde schön,
Ick sprack Fertleeff ahn allen schertz,
dat Leedt schenck ick dy tho lest,
du woldest beholden in dynem sinn,
wenn ick nicht by dy bin.

11. Dat Leedtlin ick dy singe,
in Leeff vor frôuwden springe,
vth grother brennender Leue,
myn yunges Ferte yetzundt,
wowol myn Name hyr unbekandt,
ys ein fryer Student benandt,
dho hyrmit beuehlen syn,
der Fertallerleuesten myn.

Uhland's Ldb. : 113.

128.

1. Frôlyck in allen Ehren,
bin ick so manche stund,
so veel my deyth geboren,
vnde my myn Godt vorgündt,
troz allen valschen Tungen,
de darümm dragen hådt,
yo mehr se my darümm nyden,
so dryue ickt deste beth.

2. Scholde ick so vaken truren,
wenn my ydt duel geyt,
vnd my so hart bekrencken,
ick veel tho schaffen hedd.
Lath truren yummer truren,
wol gerne truren doht,
Ick lath den leuen Godt wolden,
wil hebben ein frischen modt.

3. Alltydt ock frôlyck leuen,
wil sîck nicht schîcken wol,
by allen dingen middel,
Vorstandt men bruken schal,
mancher deyts gar vorzagen,
geyth nicht na synem Sinn,

wat my nicht ys bescheret,
lath yummer vahren hen.

4. Ny deyts oft truren krencken,
bringet mynem Ferten Pyn,
wenn ick an se gedence,
GODt weth wol wen ick mein,
Se kumpt nicht vth mynem Ferten,
de Fertallerleueste myn,
wat my GODt hefft bescheret,
des danck ick em allein.

5. Sedde ick nu vele Gûder,
als manchem dat gewelt,
vnde hedde darby neen Mode,
wat hülpe my denn dat gelt?
Veel leuer ys mynem Ferten,
de my mit trûwen meint,
ick kan by geringem gude,
gelyck ock frôlyck syn.

6. Oft kamen twe thosamen,
van wegen grothes Guds,
se bekamen ein groten Namen,
dat deyts de lenge neen gudt,
Gelyck wol kumpt ock dat rûwen,
heimlyck in eren Sinn,
einer doht dem andern wûnschen,
de Düuel vôhr dy hen.

7. Ick pryse alle yunge Ferten,
de gerne frôlyck syn,
vnde dragen geringen schmerzen,
wol vmme ein Ungelûck Klein,
ydt blyfft nicht vngewraken,
Souarth vnde Auermocht,
dat men de guden Gesellen,
sogar vorachten doht.

8. Dyth Leedt sy dy gesungen,
vth frischem fryen modt,
Einer hefft my vordrungen,
dat maket allein syn Gudt,
Tho troz allen valschen Tungen,
sy dy dyth Leedt gemacht,
Adde du synes Megdelin,
wûnsche dy veel guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 114.

129.

1. VAn **G**OdT ys my na Serten begehrt,
 ein Junckfröuwlin vtherkaren,
 neen schöner was gebaren,
 vnder allen, se ys eine Krone,
 mynes Serten wunne,
 Kusch vnde schöne, vp myn fründtlykes
 bitten,
 deyth se my offt schicken,
 tho yder tydt,
 Ick fröuwde my gantz sehre,
 wenn ydt er wol geyth.

2. **G**OdT dörch syn Radt, my se ge-
 geuen hat,
 mynen willen tho erfüllen,
 vnd den groten schmerzen stillen,
 denn ick lyde, Wenn ick se höre nennen,
 balde ick se kan kennen,
 myne främe, Leue my van Serten,
 linder myne schmerzen,
 fründtlyck ick dy bidde,
 Ach du schönes Megdelin,
 vorsegge ydt my nicht.

3. Er wille ys so gahr ahn arge List,
 Dach vnde Nacht ick er na tracht,
 wenn se my so offt anlacht,
 doch in Ehren, Leue hefft my umm-
 fangen,
 Ick hebbe stedes vorlangen,
GOdT wolde geuen,
 Ehrlyck mit er tho leuen,
 dat weer myn begeren,
 tho yder tydt, Ach du schönes Megdelin,
 van my nicht scheyde.

Proportio.

Denn du bist myn,
 vnde ick bin dyn,
 neen valscher Mundt,
 neen böse stundt
 neen Vnuall schal vns scheyden,
 Schal ick dy myden,
 vnde van dy scheyden,
 so sterue ick,
 ick dede my vorspreken,
 vor etlyken Weken,
 by dy tho syn,

schal ydt so syn,
 so segge nümmer nein.

Godt auer all,
 wolde vor vnuall,
 behöden dick,
 gantz sekerlyck,
 vp Wegen vnd ock vp Straten,
 vnd dyne Gesundtheit,
 yümmer vnd alltydt,
 wolde erholden,
 Dat wünsch ick dy offte,
 wenn ickt nu dohn dörfste,
 tho yder tydt,
GOdT dy gefegne,
 Ick van dy scheyde.

Uhland's Ldb. : 115.

130.

1. **I**ck weth dre Blömlin in einem
 Gården,
 De hebbe ick my erstlyck vtherkarn,
 se synt leefflyck vnd schön,
 veel döget an sick hân,
 Ydt ys nu Gades gaue allein,
 by dissen schönen Blömlin,
 se möthen gebraken* syn.

2. Offt disse Blömlin synt unbekant,
 men vindt se nicht in alle Landt,
 so hebbe ick disse Art,
 gefunden in der vahrt,
 so weth ick dessen Ordt noch kein,
 denn **G**odt vnde ick,
 vnde süß noch ein,
 de schal de Leueste syn.

3. Sertleeff vnd träuw synt de Blömlin
 genandt,
 ick hebbe myn Säck darin gewandt,
 tho breken de Blömlin,
 de in dem Gården syn,
 se hebben myn yunge Sert erfröumt,
 darümme synt se recht brekens tydt,
 dartho bin ick bereidt.

4. Ach hertiges Sert du eddel Krudt,
 nym my myn schmert vnde mäck my modt,

dat ik dy rōmen mach,
nym vp dy myne Säck,
efft du in mynem Gardelin,
alltydt wult trūw vnd by my syn,
so sette dy darin.

5. Nu moth dat drūdde Blōmelin,
den andern er trūw bystandt syn,
vp dat ydt nicht geschwindt,
Frouw Venus auerwindt,
Denn Venus schütt mit erem Pyl,
so gahr geschwindt in schneller yll,
der Schütten vindt men veel.

6. Darümm du Sertallerleueste myn,
mit my gha in myn Gardelin,
dat disse twe Blōmelin gar,
na by einander syn,
Ja lenger, yo leuer ock darby
dat synt de Blōmlin alle dre,
se möthen gebraken syn.

7. Nu wil ik disse Blōmelin,
geuen der allerleuesten myn,
vp dat se werde bekandt,
vunde in er Sert geplantet,
dat se er bringen frōwde vnde lust,
dat weer mynes yungen herten trost,
vnde veel der Sorge los.

8. Nu möthen disse Blōmelin,
mit schluten int yunge Serte myn,
den Schlōtel schal men syn,
geschwindt werpen in den Ryn,
Dat hebbe ik so in kort bedacht,
einem zarten Junckfrōwlin tho Ehren
gemacht,
Adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 116.

131.

1. Ydt redt ein Rüter wolgemodt,
Se vörde ein Veder vp synem Sodt,
Se vörde ein Veder vp synen Sodt.

2. Se vörd ein Schwerdt in syner
Sandt,

he redt dem Markgrauen dörch syn
Landt,
Se redt dem Markgrauen dörch syn
Landt.

3. Se redt na Samborch vor dat Doer,
ydt heldt ein schön Junckfrouw daruor,
ydt heldt ein schön Junckfrouw daruor.

4. Ach schön Junckfrouw tredet vth
dem wege,
dat yuw myn grauw Perdt nicht en trede,
dat yuw myn grauw Perdt nichten trede.

5. Juw Perdt kan wedder treden noch
schlagen,
ydt kan wol schöne Junckfrouwen dragen,
ydt kan wol schöne Junckfrouwen dragen.

6. Junckfrouw neme gy nicht rodt
Goldt,
vnde werdet dem Rüter im Serten holdt,
vnde werdet dem Rüter im Serten holdt.

7. Dat rode Goldt ys balde vordahn,
darna möst ik in schanden stahn,
darna möst ik in schanden stahn.

8. Junckfrouw ik geue yuw teyn
Pundt,
schlapet by my ein halue stundt,
schlapt by my eine halue stundt.

9. Der teyn Pundt wil ik doch nicht,
gy betalen my myn Ehr darmit nicht,
gy betalen my myne Ehr darmit nicht.

10. Wat toech he van der Sandt syn,
van rodem Goldt ein Ringelin,
vnd gaff ydt dersüluen Junckfrouwen
syn.

11. Wat scholde my dat rode Goldt,
men spricht, Ik hebbe einen Rüter holdt,
men spricht, ik hebbe einen Rüter holdt.

12. Scholde my myn Ehr nicht leuer
syn,
als men ein rodt Goldt Ringelin,
als men ein rodt Goldt Ringelin.

13. Junck Ferr schnydet aff yuw gele
 krusß Saar,
 so schlaep icß by yuw ein gantz Jahr,
 so schlaep icß by yuw ein gantz Jahr.

14. Nene Junckfrouw was my nüß so
 Leeff,
 dardorch icß myn gele krusß Sâr aff-
 schnedt,
 dardorch icß myn gele krusß Saar aff-
 schnedt.

15. Vnde wolys de dyth Leedtlin sanct,
 ein frye Küter ys he genandt,
 vnde schönen Fröuwelin wolbekandt.

Uhland's Ldb. : 117.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
 liedern Nr. 108: Das gelbkrause Saar,
 und Nachweisungen S. 1010.

132.

1. In trüwe Fert in Ehren,
 hebbe icß my vtherweldt,
 GÖdt do my dat bescheren,
 so vern ydt dy geueldt,
 ys ydt, ys ydt
 de wille dyn,
 mit em in fröuwden tho leeuem,
 Icß hebbe my em ergeuen,
 alltydt syn egen tho syn,
 beth an dat Ende myn.

2. Leeff hebbe icß dy vor allen,
 gehat ein lange tydt,
 lath ydt dy oß geuallen,
 so wert myn Fert erfröuwet,
 vth nodt, vth nodt,
 werde icß gar baldt erlöst,
 wenn icß an dyne Güde,
 vnde dögetsam Gemöte,
 gedenck, icß werde getröst,
 vnde wert myne fröuwde groth.

3. Schal icß noch lenger myden,
 dyn dögentlyke gestaltdt,
 so betracht icß doch myn Lydent,
 nim my in dyne gewalt,
 Lath my, lath my,

oß dy beuahlen syn,
 in främicheit vnde* Ehren,
 nicht mehr wil icß begeren,
 Fertallerleueste myn,
 hertallerleueste myn.

4. Bedröuet vthermathen,
 myn yunge Fert vmm dy,
 so du my werst vorlaten,
 als icß my nicht vorsehe,
 Sy du, Sy du,
 sy du nu wolgemodt,
 in leue vnde oß in leyde,
 schal vns nemandt nicht scheyden,
 vnde leueden wy hundert Jahr,
 darinn vns Godt bewahr.

5. Vaken dho icß dy schicken,
 myn süchten vnde schwar gedand,
 wenn icß an dy gedencke,
 so drecht myn Fert vorland,
 Na dynem,
 na dynem roden Mundt,
 in Främicheit vnde Ehren,
 nicht mehr wolde icß begeren,
 ach möcht icß by dy syn,
 du eddel Sünnenschyn.

6. Christlyck wil icß beschluten,
 byrmit dyt Ledtlin klein,
 hebbe du nu neen vordreten,
 ydt werdt sicß schicken syn,
 Sy du, sy du,
 nu wolgemodt,
 vnde drag gedult an schmerzen,
 dat dho icß oß im Ferten,
 dyne Fröuwde schal werden gudt,
 Sy du nu wolgemodt.

7. Effft vns dat Ungelücke,
 vern hefft van ander gebracht,
 so werdt ydt sicß doch schicken,
 vnd vorandern sicß mit macht,
 Des icß, des icß
 my erfröuwen dho,
 vnd biddet Godt den Seren,
 de schick ydt na synen Ehren,
 dörch syne GÖdtlyke macht,
 adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 118.

133.

1. Idt weren negen Soldaten,
des Morgens frö vpgestahn,
vp Frybüte dat se gingen,
nu hört idt wilt yuw singen,
wo ydt en ys gegahn.

2. Se gingen sitten vnd drünken,
ydt was en neen gelück,
er Ryke stundt nicht lange,
de Marschalck nam se gefangen,
he bröcht se in ein Strick.

3. Se dede einen Wagen hüren,
mit Ross vnde Knechten vpsatt,
darup ded he se vören,
van Kangelrouw na Düren,
gebracht all in de Stadt.

4. Se bröchte se tho Düren binnen,
wol vor de Quericheit,
all in de Stadt van Rechte,
dar würden de negen Landsknechte,
in den Tohrne gebrocht.

5. Ach wüstent nu myne Oldern,
dat idt gefangen bin,
wo balde scholden se schryuen,
vmm Geldt vnd Gudt tho krygen,
dat idt möchte loß syn.

6. Se seten veerteyn Weeken,
vnde segen Sinn noch Maen,
de Bödels van Gulinck dar quemen,
wo bald se dat vornemen,
Tormenten angedän.

7. De Bödel dede se Pynigen,
Dat men yamer daran sach,
en vorlangede tho weruen,
Wo dat se scholden steruen,
wol na dem lesten Dach.

8. Dat vornam ein Megdecken,
van achtein Jahren oldt,
se quam so balde gegangen,
dar de Leueste sath geuangen,
er Sert was sehr benouwet.

9. Se gind im Thoren inne,
vnd was nicht wolgemodt,
se sprach mit bedröueden sinnen,
wat schal idt nu beginnen,
O Leeff ydt ys nicht gudt.

10. Use dat ardige Megdelin,
wol in den Thoren quam,
do reep stolt Kobrecht Klene,
Gy synt de Leueste alleine,
könde gy my helpen byr vth.

11. Effft idt yuw möchte vorbidden,
vnde yuw dar helpen vth,
vnde gy tögen vth dem Lande,
vnde lethten my Megdecken in schanden,
dar weer mynem Serten ein Crütz

12. Ydt schal yuw nicht gerüwen,
könde gy my helpen vth,
so wil idt yuw Leueken trüwen,
tho einer Echten Frouwen,
gy schölt de Leueste syn.

13. Idt wil ydt dohn vorsöken,
sprach dar de yunge Magt,
biddet GÖdt vmme ein gude Vhre,
steech heimlyck auer de Müre,
wol vor des Amptmans Suß.

14. Do sede se Serr Amptman,
wilt my ein wort vorstahn,
Idt bidde yuw leue Sere,
geuet my doch thor Ehre,
den Jüngsten loß tho gahn.

15. Dar batet neen biddent noch
farment,
Gnade schal dar nicht syn,
Gy können neen Trost erwerben,
de yunge Seldt moth steruen,
bringet mynem Serten pyn.

16. Dat Megdelin wrand er Sende,
was er so schwar ein Crütz,
se dede bedröueden weinen,
tho Düren auer de Stene,
in eres Vaders Suß.

17. Wat halede se vth der Kisten,
ein schneewitt Semdelin,

holdet dat myn allerleueste,
dat schenk ic̄ yuw thor leste,
ydt moth gescheyden syn.

18. Wat toech he van syner Sandt,
ein Ringelin rodt van Golde,
holdet dat gy dorfft nicht fryten,
den Rink schol gy vorschlyten,
ydt ys myn egen Thron.

19. Ic̄ wil en ock vorschlyten,
tho klenen stückelin,
wat mach my de Rink denn baten,
wenn ic̄ yuw Leeff moth vorlaten,
des hebb ic̄ grote pyn.

20. Als he tho klenen stückelin,
heel vorschleten schal syn,
wenn ic̄ van hyr moth scheyden,
myn Truw darmit vorbreiden,
tho einer gedechtniß.

21. Gründe rådt wy nicht achteden,
des synt wy int vordreth,
Gesellen wilt yuw wachen,
by Dage vnd by Nachte,
so geschüth yuw solckes nicht.

22. De vns dyt Ledeken dichte,
de beheldt einen guden modt,
in den Thorn dat heth stichte,
syn Ferte was em so lichte,
all stôrte he syn Blodt.

Uhland's Ldb. : 119.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 199: Landsknechtorden, und
Nachweisungen S. 1021.

134.

1. Ic̄t daget in dat Osten,
de Mân schynt auerall,
wo weinich weth myn Leuken,
wor ic̄ benachten schal,
wo weinich weth myn Leuken, ya
Leuken.

2. Weren dat alle myne fründe,
dat nu myne vyende syn,

ic̄ förde se vth dem Lande,
myn Leeff vnd Nünneken,
ic̄ förde se vth dem Lande, ya Lande.

3. All wor hen scholde gy my vöhren,
stolt Rüter wolgemodt,
Ic̄ ligge in leues Armen,
in so grother werdicheit,
Ic̄ ligge in Leues Armen, ya Armen.

4. Ligge gy in yuwes leues Armen,
Bylo gy segget nicht war,
gah̄t hen tho der Linden gröne,
vorschlagen licht he dar,
gah̄t hen tho der Linden gröne, ya gröne.

5. Dat Medeken nam ere Mantel
vmmē,
vnde se gink̄ einen gank̄,
all tho der Linden gröne,
dar se den Doden vandt,
all tho der Linden gröne, ya gröne.

6. Wo ligge gy hyr vorschlagen,
vorschmorth, in yuwem Blodt,
dat hefft gedahn yuw rôment,
dartho yuwe hoge modt,
dat hefft gedahn yuw rôment ya rôment.

7. Wo ligge gy hyr vorschlagen,
De my tho trösten plach,
Wat hebbe gy my nagelathen,
so mengen bedröueden Dach,
Wat hebbe gy my nagelathen, ya ge-
lathen.

8. Dat Megdeken nam ere Mantel,
vnd se gink̄ einen gank̄,
All na eres Vaders Porten,
De se thogeschlaten vandt,
All na eres Vaders Porten, ya Porten.

9. Godt grôte yuw Seren alle,
mynen Vater mit im Talle,
vnde ys hyr ein Sere effte ein Eddelman,
De my dissen Doden, begrauen helpen
kan,
de my dissen Doden ya Doden.

10. De Seren schwegen stille,
se makeden neen geludt,

dat Megdeken kerde siċ vmmē,
vnde se gind wenendt vth,
Dat Megdeken wende siċ vmmē ya vmmē.

11. Mit eren schneewitten Senden,
se de Erdt vpgroff,
mit eren schneewitten Armen,
se en tho Graue droech,
Mit eren schneewitten Armen ya Armen.

12. Nu wil iċ my begeuen,
in ein klein Klösterlin,
vnd dragen schwarte Kleder,
vnd werden ein Nünnekin,
vnde dragen schwarte Kleder ya Kleder.

13. Mit erem hellen stemmen*,
se em de Nisse sand,
mit eren schneewitten Senden,
se em de schellen kland,
mit eren schneewitten Senden ya Senden.

Uhland's Ldb. : 120.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 95: Todtenamt, und Nachwei-
sungen S. 1009.

135.

1. Idt ys ein Boyken kamen in Landt,
dat wolde so gerne denen,
De Moder tho der Dochter sprack,
wat wil wy Senselin geuen.

2. Köpet em einen* grauen Koċ,
Scho mit schmalen Remen,
Senselin ys ein moyer Gesell,
he kan ydt wol vordenen.

3. Senselin sede se Senselin,
kanstu wol Korne schnyden,
myn Fuß vnd Soff ys vern van byr,
myn Korn an yenner Seyde.

4. Dörschen vnd Messen kan iċ wol,
iċ kan wol Korne schnyden,
lath yuw Döchterlin mit my gahn
iċ wil er leren vpbinden.

5. Se nemen Kefe vnd Brodt in den
Sack,

se gingen vp den Ufer,
Senselin schnedt, dat Korn was land,
dat Megdelin bandt so wacker.

6. Do se ydt wol gebunden hadd,
se kondt nicht lenger lyden,
Se gind wol vor den Schnyder stahn,
Könne gy myn Köckelyn wyden.

7. Ydt schadet my nedden vnd bauen
nicht,
feylt my an beyden syden,
Vnd wenn iċ auer de Straten gha,
so sehen my na de Lüde.

8. Nu rad iċ allen Megtlin yund,
de Megtlin willen blyuen,
Dat se nicht mehr mit Senselin gahn,
mit Senselin Korn tho schnyden.

Uhland's Ldb. : 121.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 255: Sänlein.

136.

1. Bedröfft ys my myn Sert,
vnde lyde oċ grote schmert,
Ach Godt wat schal anfangen iċ,
wol weth wenn iċ dy wedderümm seh,
bedröfft ys my myn Sert.

2. Scheyden dat krenket sehr,
de Leue noch veel mehr,
Cupido pyl hefft my vorsehrt,
myn Sert vnd Gemöth ys gantz bedörth,
ach scheyden dat krenket my sehr.

3. Dat iċ van dy moth syn,
bringt my ein schware pyn,
dat benimpt my krafft vnd all myn Sinn,
dat iċ nicht weth woran iċ bin,
van dy so moth iċ syn.

4. Kum baldt vnd tröst du miċ,
in der Leeft vorbern süß iċ,
Iċ hebb dy leeff in fröuwd vnd leydt,
neen Minsch vns nicht van einander
scheyd,
Kum baldt vnd tröst du miċ.

5. Gedenk du myner in trüwen,
vnd lath ydt dy nicht rüwen,
dyn trüwe Sert nicht van my wend,
du bringst my süß in groth elend,
gedenk du myner in trüwen.

6. Vortrüm den Kleffern nicht tho veel,
darümm ik dy bidden wil,
synt wy einander van Godt beschert,
neen Minsch vp Erden dat nicht werdt,
vortrüm den Kleffern nicht tho veel.

7. Nu bewahr dy de trüwe Godt,
de behödt dy vor angst vnde nodt,
Nu steyth myn Sert in grothem leidt,
beth ik dy wedderümm sehe mit fröwd,
nu bewar dy de trüwe Godt.

Uhland's Ldb. : 122.

137.

1. Eniges Leeff du trüwe Sert,
dy ys vorborgen nicht myn schmert,
so oft ik lyden dho spott,
van wegen dyn O Mündtlin rodt,
beweg doch myne Nodt.

2. Vnd lath my nicht in sölder pyn,
vorsmachten O fynes Leuelin,
vp dy allein deyvt vorlathen sik,
myn Sert vnd Gemöth glöff sekerlyck,
Ach dho erredde mit.

3. Myn Dage hedde ick nicht gedacht,
Dat de Leue hedde so grothe macht,
ik schláp edder wake, dho wat ik dho,
so hefft myn Sert doch nene rouw,
an dy denck ydt yummertho.

4. Vnde wünschet stedes by dy tho syn,
O Cupido du kindelin Klein,
worümme heffstu my ahn vnderlath,
So krencken dohn, myn Serte blodt,
Ach wee der schmerte groth.

5. So ik beuindt dorck dyne Pyl,
löf vp de Banden vnde Seil,

darmit du my so hart vnde fast,
Eine lange tydt vorknüppet hast,
wendt aff de schware last.

6. Ehr den myn Serte ganz vorbrendt,
in Leue so sehr ys entzündt,
wat weer darmit gehulpen dy,
wenn du vmm dat Leue endt my bröchtest
hvr,
ertöge Gnade my.

7. Gahr kleinen rohm du wördest hân
daruan,
so ik dar auer hen würd gahn,
darümm bedenk recht du Kindtlin Klein,
legg hen ik bidde dy den Thorn dyn,
vnd lath ydt vordragen syn

Uhland's Ldb. : 123.

138.

1. SÄyen ys wol gedahn,
Nenn vange ydt recht an,
Men dho sik wol bedencken,
ehr man gyfft Trüm vnde Sende,
Ydt moth syn wol besunnen,
Eer ment hefft vorgeamen.

2. Dynes gelyken nym,
dar dy hen drecht dyn Sinn,
valschlyck lath dy nicht spören,
ein rechte leefft do vören,
Erstlyck so dho Godt bidden,
vp dat ydt dy wol gelücke.

3. Geldt, Gudt so groth nicht acht,
Ehr, döget veel mehr betracht,
Geldt, Gudt maket vorblendet,
welckes wert bald vorschwendet,
ydt können veel dusent Daler,
de rechte leeffte nicht betalen.

4. Schönheit steyth ock wol an,
ys meyst nicht gelegen daran,
ydt kan ein Krankheit kamen,
de Schönheit wert genamen,
ein främ Serte kant wehren,
neen Krankheit kant vorteren.

5. Stramkeit du eddel schatz,
du behölst alltydt den platz,
ehrlyker Lüde Kinder,
yo nicht tho vorachten synt,
lath dy Armoth nicht wehren,
Godt kan dat wenig mehren

6. Noch eines ock darby,
Vp den Auendt yo nicht fryg,
spar ydt beth vp den Morgen,
so schlepstu äne sorgen,
Späd jästu dörch de Prillen,
vp den Morgen heffst du Grillen.

7. Dyth Ledtlin sy erdicht,
böhs ys gemenet nicht,
all Junckfrouwen vnd yung Gesellen,
de nu mehr fryen wöllen,
dat se nicht na den wehlen,
de er Sert möchten quelen.

Uhland's Ldb. : 124.

139.

1. Rächt sehr heffst my vorwundet,
myn hert ein Junckfröuwlin,
in Leues flammen entzündet,
Ey dat ydt möchte syn,
dat se myn egen werden möcht,
nicht leuers ic wünschen wold,
Er schön Gestalt vnd Döget,
leuet my vor rodes Goldt.

2. O Dat ic möchte wethen,
wo ic scholde vangen an,
my scholde neen möye vordreten,
so ic er gunst möchte han,
Kädt myn Sertschatt dat bidd ic dy,
wo ic mynen saken do,
wedder Dach noch Nacht leth my min
Sert,
vor dy gahr nene rouw.

3. Sölkas alles deyth maken,
dyn fründtlyke Geberde,
vnd holdseliges lachen,
myn schmert sic dachlyck mehrt,
so oft ic nu gedencen dho,
an dy zart Megdelin,

ach dho my doch erredden,
körtlyck vth differ pyn.

4. Ic hüp du werdest tho herten,
nehmen sölk myn begehren,
vnd my an allen schertzen,
dohn myner bed gewern,
Wat were dy darmit gedeent,
du eddel Fröuwlin zart,
wenn ic darauer störu,
ertög dy nicht so hart.

5. Nu heffst vp differ Erden,
nene dat Serte myn,
mit leefft so dohn vorsehren,
als du Sertleueste allein,
darümm ic van dy nicht lathen kan,
ydt gha wot Godt gefelt,
em hebb ic all myn saken,
gentzlyken heimgestelt.

6. Vp en sett ic myn vortrüwen,
vnd gantze thouorsicht,
De wolde dohn anschouwen,
mit synen ogen licht,
dy alletydt gnedichlyck,
so lang du leueest hyr,
vor vnfall ock behöden,
datsülue wünsch ic dy.

7. Darümm dho Sertleeff erwegen,
schluth vp dat Serte dyn,
dho dy fründtlyck ertögen,
vnnnd schlut my dar henin,
dat wert dy bringen främen,
wenn* ic nu wedder kame,
vnd dy fründtlyck vmmfangen,
darup help vns Godt thosamen.

Uhland's Ldb. : 125.

140.

1. Junckfrouw ic dho yuw fragen,
fründtlyck holdt my tho gudt,
efft gy my leeft wilt haben,
als mannicher fragen doht,
efft gy my willen nehmen,
gentzlyken tho der Ehe,

so doht yuw bald bedencken,
vnd spreket Ja edder Neen.

2. Thom ersten doht Godt bidden,
dat he yuw Ferte reger,
vnd vnser beid gemöthe,
na synem Willen vöhr,
dat wy einander vns nemen,
in rechter leue vnd trüw,
vp dat ydt möge gereken,
tho Gades Loff, pryß vnd ehr.

3. Tho dem hebbe gy vornamen,
ick bin ein armer knecht,
oek nicht van veelen wörden,
doch van einem ehrlyken geschlecht,
so hebb ick yuw gesaget,
groth gudt hebb ick nicht veel,
sunder ein ehrlyck vthkamen,
vnd wat de leue Godt wil.

4. Wold gy my darup nemen,
geuet my fründtlyck bericht,
Gy döruen yuw des nicht schemen,
dewyle ydt in Ehren geschicht,
schöle wy denn ehlyck werden,
na vnser Gründe Kädt,
so wil ick yuw oek sagen,
wo leeff dat ick yuw hab.

5. Wold gy my denn vorgethen,
so geue ick yuw neen Schuldt,
sunder ick moth gedencen,
GODt hefft ydt nicht gewult,
dat wy einander nehmen,
Gades will ys nicht darby,
So moth ick my erwegen,
leeff hebben in ehren steyth fry.

6. Syrmit dho ick yuw wünschen,
veel dusent guder nacht,
wilt myner nicht vorgeten,
sunder hebben in acht,
Dat ick yo mach erweruen,
De Kron des leuens dyn,
vor dy so wold ick steruen,
gân in den Dodt henin.

7. Dyth Leedtlin hefft gesungen,
ein fynes Knebelin,

he blyfft wol vnuordnungen,
van der Fertallerleuesten* syn,
syn Ferte brendt in Däres flammen,
O Godt dat flag ick dy,
ydt steyth in dynen henden,
du kanst wol helpen my.

Uhland's Ldb. : 126.

141.

1. Wolup myn yunge Fert,
dy bringet yetzt grothe schmert.:
de trurige tydt,
Dat ick moth scheyden my,
fynes Leeff myden dy,
Ach flag vnde leydt.
Beuehl dyth Godt, vnde oek der tydt,
denn bringt dy fröuwd wedder vor leydt.

2. Darümm Fertleueste Leeff,
dy nicht so sehr bedröff.:
Umme mynen Lyff,
Efft ick gelyck tehe daruan,
hebb du nu fröuwde vnde wunn,
myn Fert dy blyfft.
Dy Wort holdt fest, myd frömde Gest,
Bestendicheit dat ys dat best.

3. Daran neen twyuel drag,
alles wat ick vormach.:
In leeff vnd schmert,
büd my dyn witte Sandt,
hebb dy thom trüwen Pandt,
myn trüwe Fert,
Köndt mögelyck syn*, oek fröwden
Schryn,
ick geue my dy int Fert henin.

4. Rodt Kößlin vp der Seyd,
bringt de frölyke tydt.:
zart Junckfrouw schon,
dartho dat leefflyke Graß,
zyrt GODt ân vnderlath,
mit einer Kron.
Ach leues Leeff, wold GODt* allein,
Ick schold mit dy yetzt frölyck syn.

5. Ick sett vp differ Erd,
myn Thoßucht vnd Begerd.::

tho Godt allein,
Desülue my eine bescher,
de Leeffste, de ick beger,
van Ferten myn.
Derhaluen ick gar nicht vorzag,
denn glück vnde heyl kumpt alle dag.

6. Idt gha my als Godt wöll,
tho der tydt dar ick schal.::
thor leuesten myn,
Ick lath einen andern sorgen,
wolde GODt vnde dat ick Morgen,
schold by er syn.
Denn myn leefft kumpt van bauen heraff,
vnde ys ein eddel Gades gaue.

7. Allein myn leue GODt,
de wold my fröh vnde spadt.::
alles wat my deent,
tho Lyff vnde Seele myn,
geuen, ick wil allein,
syn Dener syn.
Je wold ock geuen syn Gódtlyke gnad,
dat myner leeffsten neen leydt wedder-
uahr.

8. Tho lest ick dy nu schenk,
darby du myner gedenk.::
tho einem Krantz,
ein blome heth tucht vnd ehr,
frám vnde fründtlyck mit geberd,
de beholde gantz.
Denn Ehr mehr gilt, myn eddel bildt,
als Gudt vnde Geldt vp dissier Werldt.

9. Wol vp mynes Ferten fróuw,
schluth my in leefft vnd leydt.::
in dyne Arm,
Fertleeff gyff my ein Kus,
lath my doch an vordruß,
by dy erwarmen.
Fertleeffste Fert, my ys ein Schertz,
yzt kumpt myn Nodt, gesegen dy Godt.

10. Myn Nodt ys kamen dar,
de leue GODt dy bewahr.::
Ach Leuelin,
bidd Iesum Christ den Hren,
dat he my wold so vern,
behóden syn,

vorlengern my dat leeuendt myn,
in Gades Namen moth ydt gescheyden
syn.

Uhland's Ldb. : 127.

142.

1. Ach hertiges Fert,
mit Schmert, erkennen dho,
ick hebb neen rouw,
Na dy steyth myn vorlangen,
ys wunder nicht,
dyn fründtlyck gesicht,
hefft my myn Fert vmmfangen.

2. Ach trüwe Schatt,
wo wehe ys, mynem hert,
an allen schertz,
myn Seel deyth sick bewegen,
dat mácht allein,
du leeffste myn,
wil fründtlyck mit dy leuen.

3. Mit groter Flag
Fertleeff scheyd ick van dy,
vnd du van my,
Godt weth mit grothem weinen,
glóuet my ick bidd,
dat ys myn sidd,
van Ferten dho ickt meinen.

4. Westu nicht O Schatt,
de rechte Leue ys blindt,
wo sehr geschwindt,
allein mit sóthen wórdén,
se vangen doht,
dat yunge Blodt,
ach weer ick by er dorten.

5. Doch bin ick er,
mit begehrt, van Ferten genegt,
by mynem eidt,
schal my neen leuer werden,
dat mácht allein,
Fertleeffste myn,
du bist myn Schatt vp Erden.

6. Myn Gúlden Bild,
gesegnet sy van my,

vnd ick van dy,
allein men mit dem Lyue,
myn Sert vnd Gemöth,
na lude des Leedes,
alltydt hyr by dy blyue.

7. Wat wultu mehr,
ydt kan nicht anders syn,
wy nicht allein,
dohn hyr dyth Crütze dragen,
wol leuen wil,
hefft ein böß Spil,
kan ick mit Wahrheit sagen.

8. In Summa fort,
wat schal ick reden veel,
dat weer myn will,
ick by dy scholde blyuen,
doch moth ydt syn
Sertleeffste myn,
Vnglück deyt my vordryuen.

Uhland's Ldb. : 128.

143.

1. Skölyck so wil ick singen,
ick kan,
Ick kant nicht dartho bringen,
vor elend dat ick hän,
dat mäckstu vtherkaren,
gebaren van Stamme mild,
trüw hebb ick dy geschwaren,
du Adelycke Bildt.

2. Leefflyck bistu gezyret,
mit tucht,
dyn Lyff ys schön formeret,
du Adelycke frucht,
du bist höfflyck van Seeden,
mit dyner fründtlicheit,
denn du hefft veel geleden,
vmm dyne framicheit.

3. An dy ys nichts vorgethen,
darümm,
ys lichtlyck tho ermethen,
wor my de Leue herkümpt,
my geuallt dyn fründtlyck prangen,
dyn Wangen, rode Mundt,
hefft my myn* Sert vmmfangen,
beth in den Dodt vorwundt.

4. Dewyl my denn dyn Leue
so dwingt,

vnd my myn yunge Serte,
dörck dringt
so wil ick doch nicht steruen,
erst eruen dyn leefft vunde gunst,
bidd lath my nicht vorderuen,
löß my vth sölder brunst.

5. Uhn vnderlath dyn egen,
blyue ick,
Myn Sert wold ick dy tögen,
inwendich, weert mögelyck,
dat ys an valsck gantz reyne,
menet dy vor rodt Golt,
dat Serte weer van Stenen,
dat dy vorlathen scholdt.

6. Lath my doch nicht vorgeues,
leeff hän,
löse my vth nöden,
nim my tho Gnaden an,
vnde linder myne schmerzen,
mynes Serten, Leue vnde trüw
schaltu so nicht vorschertzen,
Vp dat ydt dy nicht rüwe.

7. Schöns Leeff bedenk dat Ledtlin,
gantz wol,
wo men mit der Leue,
leeff vorgelden schal,
so werstu my ergethen,
redden vth aller Noth,
dat lath ick dy thor letze,
Adde bewahr dy Godt.

Uhland's Ldb. : 129.

144.

1. Wack vp mynes Serten schöne,
zart allerleueste myn,
ick hör ein söth gedöne,
van klenen Waldtvögelin,
de hört ick so leefflyck singen,
ick meind ydt weer des Dages schyn,
van Orient herdringen.

2. Ick hörd de Sanen freyen,
vnd spördt den Dach darby,
de kolden Windlin weyen,
de Sternen lüchten fry,
singet vns frouw Nachtegall,
singt vns ein söthe Melodye.

3. De Semmel deyth sich varuen,
vth witter Darue in blaw,
de Wolcken dohn sich geruen,
vth schwarter Darue in grauw,
de Morgenrödt deyt entwyken,
wack vp myn Leeff vnd mack dy fry,
de dach wil my erschlyken.

4. Ich schold dy einen Baden senden,
de my de Bodeshop wörff,
ich frucht he ded sich wenden,
dat vnse Leue vordörff,
schick dy tho my allene,
fynes Leeff sy vorzaget nicht,
in trüwen ich dy mene.

5. So darff ich nemandt vortrüwen,
Sertleeff in dissem fall,
de Kleffers maken vns ein grüwen,
der ys yo ein groth tall,
wenn vnse Leeft sich schal myden,
der Kleffers vindt men auerall,
Noch wil ich my nicht scheiden.

6. Du heffst myn Serte vmmfangen,
mit innbrünstiger leue,
ich bin so oft gegangen,
fyns Leeff na dyner zyr,
efft ich dy möchte sehen,
so worde erfrouwet dat Sert in my,
de warheit moth ich seggen.

7. Salich ys de dach vnd stunde,
darin du bist gebarn,
Godt gröte dynen roden Munde,
den ich hebbe vtherkaren,
kan my neen leuer werden,
fyns leeft schouw an, dat myn leeft nicht
werd vorlahren,
du bist myn trost vp Erden.

8. Fyns leeft merck vp myn singen,
ydt geschüth in nenem Schertz,
de Kleffer wil my vordringen,
mit synem valschen hert,
dat bringet my groth lyden,
Godt geue dy veel dusent guder
Nacht,
van byr wil ich nicht scheiden.

Uhland's Ldb. : 130.

145.

1. Bistu des Goldtschmedes Döchter-
lin,
Bin ich des Buren Sön, ya Sön, ya Sön,
So thee dyne besten Kleder an,
vnde sprick du wilt thom Dantze gahn,
vnde the mit my daruan.:

2. Uuer eine breide Wische,
auer einen schmalen styck.:

vnde heffstu my van herten leeft,
dyn trüwe Sert my Gelouen gyfft,
vnde thü ock mit my wech.:

3. Ach du myn zartes Jundfröuwlin,
möchte ich stedes by dy syn.:

wedder dach noch nacht hebb ich neen
rouw,
wenn ich an dy gedencken dho,
ach du myn Leuelin.:

4. Idt leuet neen vp differ Erd,
de my so leeft mach syn.:

denn du myn zartes Jundfröuwlin,
mit dynem roden Mündelin,
leuest my im Serten myn.:

5. Wenn ich ansehe dyn Ogenblick,
dartho dyn gelbes Saar.:

dyn schön gestaldt vnde Wengelin syn,
alse melck vnde blodt vormischet syn,
erfrouwen my ganz vnd gar.:

6. Dyn gespalden Kin, dyn Sendelin,
mit flyth gezyret syn.:

dyn Lyff gerade, Dyn schöne Geberde,
dyn Sternlin hoch ys lauenswert,
Ys also hüpsch vnde syn.:

7. Dyn schmale Döthe vnde Brüstlin
rund,
sint also wolgestalt.:

Dat ich ock nu neen enige stund,
ahn dy fyns leeft thobringen kundt,
du bist myn vpenthaltd.:

8. Ich kan ock nicht genoech lauen,
dyn* döget hoch geehrt.:

Dartho vorwar dyn trüwe Sert,
segge ich by Gelouen ahne Schert,
ys auer Goldes werth.:

9. Darümm du zartes Jundfröuwlin,
the du mit my daruan.:

Ik wil thoudrn myn Moder fragen,
reth se my dat, so wil ick wagen,
vnd tehen mit dy daruan.;

Uhland's Ldb. : 131.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 253: Goldschmid's Töchterlein.

146.

1. WO wert my denn geschehen,
wenn ick dy myden schal,
vnde ick dy nimmer sehen?
Deel leuer ick steruen wolt,
schön adelyck vnd främ,
mynes Hertzen eine Kron,
du heffst myn Hert vmmfangen,
Ik kan nicht affgela.

2. Dyn dho ick yummer gedencken
all Ogenblick vnde Stundt,
du deyst myn Hertze krencken,
dyn Rosenfarueder Mundt,
wenn ick dy sehe an,
grote Fröwde ick hebb daran,
du heffst myn Hert vmmfangen,
ick kan nicht affgela.

3. Wen ick des Nachtes dho schlafen,
ducht my ick wehr by dy,
vnde wenn ick dho erwaken,
so finde ick* nemandt by my,
Erst heuet sich yamer an,
wenn ick gedende daran,
Du heffst myn Hertze vmfangen,
ick kan nicht affgela.

4. Ik lese schryue edder dicte,
edder wat ick heue an,
wenn dy süth myn Angesichte,
grote fröwde hebb ick daran,
wenn ick dyn schöne Gestalt,
sehe so mennichfoldt,
kumpt dat Ungelücke tho handen
myn Hert im Lyff erkoldt.

5. Lucht heller denn de Sünne,
er beide Ogelin,
by dy ys Fröwde vnde wunne,
du zartes Junckfröwlin,
Du bist myn Ogenshyn,
weer ick by dy allein,
neen Leid schold my ansechten,
woldt alltydt frölyck syn

6. Dyn Ganck ys vthdermathen,
gelyck wo der Pauwelun art,
wenn du geyst vp der Gassen,
gabst oft ick dyner wart,
Ifft ick gelyck oft moth stän,
im Regen vnde im Schnee,
Neen möye schal my vordrethen,
wenn ick dy Hertleeff sehe.

7. Ik sehe vp breyder Seyde,
gar manniges Blömlin stahn,
se synt gar wol bekleidet,
grothe Fröwde hebb ick daran,
du auerdriffst se wyth,
mit aller dyner Schönheit,
kanstu myn egen werden,
so wert my* Hertz erfröwt.

8. So segg ick doch vorwahr,
Du zartes Junckfröwlin,
warde my doch men ein Jahr,
du schalt myn egen syn,
wilt Godt vnd ock de Tydt,
de my vnde dy erfröwt,
neen Minsche vp disser Erden,
vns van einander scheidt.

9. Wilt hebben de getrüwe GÖdt,
so moth gescheden syn,
vnde vns hennemen de bitter Dodt,
schal men vns allebeyd,
mit aller vnser Saab,
thosamen in ein graff,
leggen vnde lathen rouwen,
beth an den Jüngesten dach.

10. So bidde ick doch all de Gründe
myn,
Hertleeff vnd ock de dyn,
dat se vns vam Dorgith nicht myn,
vpsetten ein Krentzelin,
vnde leggen einen Sten,
vpt Graff mit dissem Rym,
Allhy liggen begrauen,
twe Hertz ahn falschen Schyn.

11. Wol ys de vns dyth Leedtlin sandt,
den Megdelin ys he holdt,
van synem Bolen leth he nicht aff,
wenn he glyck steruen schold,
syn Hertze im Lyue lacht,
de dyth Leedt hefft erdacht,

der hübschen vnd der zarten,
tho dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 132.

147.

1. Nu gröthe dy Godt,
myn Mündelin rodt,
myn hōgeste Schatt vp Erden,
Du bist vnde blyffst
de leueste myn,
de my tho dele mach werden.

2. Effst ic̄ schon veel,
ān mathe vnde teel,
moth dynentwegen erdūlden,
Sāp ic̄ vorwar,
ic̄ wilt dyt Jahr,
mit frōwden wedder vorschūlden.

3. Mit Venus pyl,
in korter wyl,
bin ic̄ worden geschaten,
de grothe leefft,
āhn mathe vnde teel,
ys in myn Sert geschaten.

4. Ach Venus zart,
mit leuester ardt,
woldestu dy laten vinden,
by der leuesten allein,
de ic̄ recht mein,
woldest ock er Sert anstickē.

5. Darmit se mic̄,
gantz innichlyck,
mach leuen vor andern allen,
Er Jundfrouwschafft,
mynem Serten giffst krafft,
deyt my gantz wol gefallen.

6. Er Sternlin witt,
er Mündtlin mit flyth,
ys recht vnde schön formeret,
Er Ogelin klar,
er geelwitt Sār,
mit Dōget ys groth gezyret.

7. An erem Lyff,
neen Dōgent blyff,
de ic̄ nicht wil antōgen,
Eins Könings Kindt,
mit Dōgent gelindt,
mach men se wol vorglyken.

8. Er Sende synt
alse Schnee so witt,
mit Ringen wol gezyret,
mit Dōgent wert,
ys se geehrt,
als sick billyck gebōret.

9. Wo schal ic̄ my doch,
mit frōwden noch,
by dy allhyr ergetten,
Myn Sōpning groth,
āhn vnderlath,
dyn Leue dho tho my setten.

10. Wenn ic̄ anblick,
dat Ungesicht,
neen frōwd blyffst vnuormeden,
Myn yunge Sert,
hefft grothe schmert,
vmm dynentwillen geleden.

11. Dorkert hefft sic̄,
frisch vnd frōlyck,
myn Gemōth āhn allen sorgen,
Godt helpe my
frōlyck tho dy,
wenn dat geschege Morgen.

12. Dyn Wordt holdt fest,
dat ys dat best,
neen Wandelmodt do dragen,
Na dyner red,
holdt ic̄ myn sted,
wo du tho my deyst sagen.

13. Wat schal ic̄ dy
dohn wūnschen hyrmit,
dat du werdest thofreden,
veel Glück vnd Seyl,
tho aller tydt,
tho dynen Jundfrouwlyken seden.

14. Tho guder Nacht,
GODt hebb in acht,
dyn Jundfrouwlyke Leeuendt,
De leue Godt
holdt dy steds in hodt,
dartho dyn Lyff vnde Leeuendt.

15. Wol ys de vns
dyth Leedtlin sand,
so fry yetzt hefft gesungen,
Syn Nahme ys,

gar wol bekandt,
he blyfft wol vnuordnungen.

16. Frisch ys syn modt,
Klein ys syn Gude,
wo men en wol deyt kennen,
Främ, fründtlyk vnde mild,
dat ys syn Schildt,
also deyt he sick nennen.

Uhland's Ldb. : 133.

148.

1.

Kolandt. O Naber Rubbert, [naber
Rubbert],

Myn Ferte ys vuller Pyn.

Rubbert. O naber Kolandt, [naber
Kolandt],

worümme schal dat so syn.

Kol. Johan Küster leuet myn Creten,
vnde dat bringt my grothe schmerz.

Rub. Sy tho freden Kolandt,
ydt ys noch wol ein schertz.

2.

Kol. Se ys mit em vpm Kerckhoff.

Rub. O weh vnde wat schadt dat.

Kol. Se geucklen dar, Ik fruchte my,
se dohn ik weth nicht wat.

Rub. Sy tho freden guder Kolandt,
vnde dho du myn gebodt.

Kol. Süß wo se thosamen kamen,
So ys myn Fert schyr dodt.

3.

Rub. Ligge nedder vnde vorstecke dy,
vnde höre wat se sagen.

Kol. Neen so wil ik vpstahn,
vnnde wil se henwech yagen.

Rub. So vorlath ik dy guder Kolandt.

Kol. Sör Rubbert wo bistu gefindt.

Rub. Myne Kloeckheit schal dy helpen.

Kol. Ik schla den Küster blindt.

4.

[Küst.] Wat mangelt myner Mar-
greten,

dat se my so frömbt ansüth.

Margaretha. Ik geldue dat du
my nicht leuest,

gelyk wo ik dho dy.

Küster. Du heffst vorlathen Kolandt.

Marg. Dat ys vorlangest geschehen.

Küst. So wil ik dy nu hebben.

Kol. Uerst hyr licht einer sprickt neen.

5.

Rub. Godt gröthe yuw leue Mar-
gretha,

Ik bringen yuw böses nyes.

Marg. Vnde wat ys dat guder Rubert,
maket my nicht etwas wyß.

Rub. Juwe Kolandt is gestoruen.

Marg. O Rubbert heffstu ydt gesehen.

Rub. Darümme dat gy leuet den
Küster.

Küst. Ey lath en yümmer gehn.

6.

Rub. O Unbarmhertige Margreta,
heffstu en gebracht vmmet Leeuen.

Küst. Söte Leue vorlath en.

Kol. Ik wil dy schlege geuen.

Marg. O Rubbert ydt gerüwet my.

Rub. O ydt ys dy nu ein Spott.

Küst. Kum du tho my vnde leue my.

Kol. Ik schla den Küster Dodt.

7.

Rub. Süß wo he dar ligget,
de dy heffst vtherwelt.

Marg. Dorgyff my leuer Kolandt,
myn schmert kan keiner ertelln.

Küst. Vmmesüß ys alles truwren,

komm Margretha gha mit my.

Marg. Truwren kan Kolandt nicht
helpen,

komm Küster ik gha mit dy.

8.

Küst. Myn Sochtydt schal ytzunder syn.

Marg. Mynen willen heffstu darin.

Kol. Uerst hörstu Naber Küster,
ein Wordt eer du hengeyst.

Marg. Leeuet noch myn leuer Kolandt.

Küst. Dat ys ein Ferteleidt myn.

Kol. Gha thor Kercken Lüth de Klocken,
ytzundt schal myn Sochtydt syn.

9.

Marg. Ik leue nenen andern denn
Kolandt,

du Küster gha henwech.

Küst. Wil Margretha my vorlaten.

Marg. Du bist ein Narrisch Geß.

Küster. Lychtferdigen Junckfrouwen
truw ik nicht.
Kolandt. Gha make des Küsters
Graff
nu ys Margretha Rolandes,
so gha du nu schabab.
Uhland's Ldb. : 134.

149.

1. By my myn Serte,
gantz kummerlyck,
sehr quelet sich,
in Dröffsal, angst vnd schmertz,
Ach GÖdt lath dy erbarmen,
wyl ydt so geyth my Armen,
in brennender leues Kertz.

2. Ein Fröuwlin zart,
leefflyck formert,
wo sich gebört,
hefft my entzündt so hart,
Ehre Leue dohn my nagen,
bringt my in grothe Klagen,
wyl kumpt de hennefahrt.

3. Ach Glück, ach Tydt,
wo ys an dy,
alse ik spör,
so gahr neen Bestendicheit,
Ik hedd erst Fröuwd ahn mathen,
nu moth ik dy vorlathen,
Sertleeff in schwarem leydt.

4. Truw werestu my,
wo ik denn ock,
bestendichlyck,
in Trüwen denede dy,
sölcke Truw woldest noch beholden,
de leue nicht lathen vorkolden,
beth ik komme wedder tho dy.

5. Alles wat ik denn,
wedderümme bereidt,
tho Dankbarkeit,
dy gudes bewysen kan,
nemen flyth wil ik nicht sparen,
Dat werstu süluest erfahren,
wenn vns Gōdt helpet thosamen.

Proportio.

Mit Fröuwden do ik yetzt rennen
vnde lopen,

by dissen hupen,
de leue tho lopen,
dat ik tho dy mach kamen baldt,
hefft my in dyner Gewalt
Ach du myn Fertiges Leuelin,
lath my alltydt de leueste syn,
denn ik van dy nicht lathen kan,
dewyl ik dat Leeuen hân,
vorsehe my tho dy,
myn höchste zyr,
du werst ock helpen my,
vth disser myner schwaren Nodt,
sünst lyde ik den bittern Dōdt.

Ik bidde woldest doch mit sölden
Gedencken,
dyn Serte nicht krencken,
vnde also Gedenden,
wo ik dy doch in mynem Sinn,
so vast geschluten in,
denn du my noch veel leuer bist,
denn alles wat vp Erden ys,
dat geloue du my, gantz sekerlyck,
do doch dick, ergeuen mid,
allein du schalt syn,
de leueste myn,
vnd sunsten anders nene,
söldkes red ik vp de trüwe myn,
du schalt myn egen syn.

Dyt Leedtlin sy dy thon Ehren ge-
lungen,
vth leue entsprungen,
dartho hefft my gedwungen,
de grothe Leue im Serten myn,
help my vth sölder pyn,
daruth my nicht kan gehulpen syn,
du geuest denn dynen willen darin,
lath dy erren nicht,
der Kleffer stich,
de vns gudes ginnen nicht,
höde dy vor allem vnfall,
vnde dat dy Gōdt bewahr.

Uhland's Ldb. : 135.

150.

1. G Adelykes Bildt,
ertöge dy fründtlyck vnd mildt,
mynes Serten fröuwd vnd Wunne,
dyn Gesicht lücht wo de Sünne,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Serten truren stillen.

2. Ach schön vnde wolgestaldt,
ertöge dy nicht so kalt,
sy du doch nu beslethen,
dat ic̄ dynen kan geneten,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Serten truren stillen.

3. Wen ydt möglyc̄ konde syn,
alle Marter angst vnde pyn,
de wolde ic̄ vor dy lyden,
dho du my men nicht myden,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Serten truren stillen

4. Ach leueste Thoursicht,
ic̄ bidd vorlath my nicht,
erholdt my doch myn leuen,
du kanst ydt my nehmen vnde geuen,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Serten truren stillen.

Uhland's Ldb. : 136.

151.

1. Nu truren kumpt baldt frōwde*,
des tröst ic̄ my alltydt,
Jezundt geith all myn Saç thorūge,
ic̄ haep ydt wert syn myn Gelūc̄,
Ydt wendet sic̄ all myn Leydt.

2. Ic̄ hebb my vtherwehlt,
ein Leeff de my gefelt,
Se hadd ein andern leuer denn my,
Ic̄ bin vordrungen ganz sekerlyc̄,
also geyth in der Werlt.

3. Se leth sic̄ dūncken tho handt,
se sy de schöneste im Land,
dartho de rykest im Rōmischen Ryck,
dat men nicht vinde eres gelyc̄,
ydt feylet auerst wyth.

4. Dynes gelyken men wol vinct,
darūmme my wunder nimpt,
dat du my glic̄ wo mancher mehr,
vth auermoth vorachtest sehr,
welckes dy doch nicht gethemet.

5. Vorachte du nicht my,
beschouw sūluen dy,
my vnde de mynen nicht richt,
schouw wat van andern dy geschūth,
wo ic̄ oc̄ bin bericht.

6. Dho my oc̄ nicht richten,
Sundern dyn saken schlichten,
doch heffstu ydt andern mehr gedān,
men darff ydt dy nicht vor ōuel hān,
du bist darup affgericht.

7. Trūw hebb ic̄ dy geleist,
Untrūw du my bewyfest,
Ic̄ warde der Trūw tho aller frist,
Untrūwe myne belonung ys,
Jdt krenckt sic̄ all myn leydt.

8. Darūmme du synes Leeff neen
vnterūw an my ōue,
vār yūmmer hen,
Sy frōwden vull,
ydt wert dy noch gerūwen wol,
darna dy seluen scheldt.

9. Dyt Leedtlin hebb ic̄ dy gemacht,
vnd ydt in der yll bedacht,
vorgittestu myn,
so schūw ic̄ dyn,
vnd so du wilt,
ydt my oc̄ gildt,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 137.

152.

1. Nu grōthe dy Godt im Serten
du vtherwehlde myn,
du linderst vele schmerzen,
dartho schware pyn,
wenn ic̄ gedenc̄e der Trūwe dyn,
kan ic̄ nicht denn frōlyc̄ syn,
vnde leuen wolgemodt,
denn frōuwe ic̄ my vth Serten grundt,
De leue Godt spar dy gesundt,
holdt dy in guder acht,
allein groth Achtung vp dy geue,
lath dy de Kleffer nicht bedregen,
trūwe nicht den Worden syn,
denn syn Mundt ys mit Gall vormischt,
syn Sert ys vull bedreger list,
volge doch der Warnung myn.

2. Myn trūw hebbe ic̄ dy geschwaren,
dat westu synes Leeff wol,
vor andern vtherkaren,
int Serte gefallen in,
nūmmermehr tho vorlathen dy,
by dynen Sandt bestendichlyc̄,

dar kumpt de leue tydt,
darinne ic mach vor vnde vor,
vpschluten my de leuen Dör,
leuen mit dy in fröwden,
ic gelöue nicht dat dynes gelyken leuuet,
de so rechtschapien* der Leue pleget,
denn du zart Leeff allein,
du bist mynes Leeuendes vpenthalt,
ic geue my in dyn gewalt,
beth vp de henschafft myn.

3. Nene Vntrüwe schalt du spören,
dewyle ic leue vp Erdt,
wil ic dy nicht vorsehren,
dy holden leeft vnde werdt,
dat spreke ic dy by der Sandt,
myn Trüw vnde Ehr to einem Pandt,
vth wolbedachtem Sinn,
Van dy wil ic nicht wyken aff,
beth dat men my drecht in myn Graff,
dat schaltu werden inn,
dat ic so selden kame tho dy,
geschee wol oft kan doch nicht syn,
wo du weest süluest wol
in dynem Deenst drag ic Gedult,
dewyle ic erworuen hebbe dyn huldt,
nichts mehr, my krencken schal.

4. Strouw Nachtegall do dy schwingen,
Du most myn Bade syn,
dat Leedtlin schaltu bringen,
der Sertallerleuesten myn,
schwinge du dy vlandes vör er Fuß,
richte my de Sake syn flytich vth,
vnde segge nemandt daruan,
wenn du kumpst vor Leues Finsterlin,
mit dynem Gilden schnäuelin
Kloppe syn lyse daran,
vnde gröthe mynes Serten Krone
gyff er dat Leedt vnde fluch daruan,
vnde bringe my Antwerdt baldt,
wenn du wedderümm kumpst tho my,
gahr trüwlyck wil ic lohnen dy,
dorth in dem grönen Waldt.

Uhland's Ldb. : 138.

153.

1. Die Maen de schynt so helle,
tho Leues finster in,
dar nu twe Leue by einander synt,
de maken sich bald van hin.

2. De Wechter an der Tinnen stundt,
hoeft vp vnde sandt,
Du schalt tho mynem Seren kamen,
vnde maken de wyle nicht landt.

3. Tho dynem Seren kame ic nicht,
he ys my yo nicht gudt,
ic hebbe tholange geschlapien,
by syner Junckfrouwen stoldt.

4. Seffstu tho lange geschlapien,
By syner Junckfrouwen stoldt,
so schaltu Morgen hangen,
ein Galg ys dy bereidt.

5. Worümme schal ic Morgen hangen,
Ick bin* ock yo neen Deeff,
Dat Sert in mynem yungen Lyue,
Dat hebben de Ströwlin so leeft.

6. Aldo de höuesche Schryuer,
de ersten Tramen vprät,
he sprack gy söuen Landesheren,
Nu geuet my eines wordes macht.

7. Efft dar ein Ströwlin queme,
all vor yuw Beddelin stahn,
wolde gy se helsen edder küssen,
edder wolde gy se lathen gahn.

8. Allthohandt sprack sich ein older
Gryse,
Ein Olde Gryse growt,
Ick wolde se helsen vnde küssen,
vnde schluten an mynen blanden Arm.

9. Alse de höuesche Schryuer,
den lesten Tramen vprät,
Do stundt des Jungen Marktgrauen syn
Wyff,
Wo se vor den Schryuer deyth

10. Nu stich heraff ein Schryuer,
vnde friste dyn yunge Lyff,
vor dy so hefft gebeden,
Des yungen Marktgrauen syn Wyff,

11. Vnd hefft vor my gebeden,
des jungen Marktgrauen . . .
(hier hat das Lieberbuch ein Ende).

Uhland's Ldb. : 139.

Zochdeutsch in Uhland's alten Volks-
liedern Nr. 98: Der hübsche Schreiber
und Nachweisungen S. 1009.

154.

1. Ich weth my ein stolt Möllerin,
de dücht sik hüpsch vunde floeck,
van Auerlandt beth vp dem Ryn,
Wor vindt men er geuoech,
in einem Dörp se satt,
Tho Markt dar dede se lopen,
dede Söner vnde Gense vorkopen,
als er gewänheit was.

2. Se hadde veel Söner, Gense vnde
Schwyn,
der Enten also veel,
ydt droech veel der penning in,
se neerde se vth der Molen,
mit Weyten vnde mit Korn,
de Möllerin wüft de rymen,
de Seck konde se wol schümen,
als er gewänheit was.

3. Se wände nicht wyth van einer
Stadt,
dar se tho Suse was,
darinne se veel tho schaffen hat,
dar was ein Kyfer Doem,
van Seren vnd Eddellüd,
van Möncken vnde van Papien,
Se hadden veel tho schaffen,
ydt was ein hillige tydt.

4. Se trat wol vor dat Münster,
er Söner hadde se veil,
ein Doemher was er günstich
em düchte se frisch vnde geil,
Se trat thom Doem heruth,
Schön Wordt de leth he lopen,
Srouw wil gy de Söner vorköpen,
dragt my se hen int Suß.

5. Dat Geldt wil ik yuw geuen,
wat yuwe Ferte begert,
Dat Srouwlin besach en euen,
beth se dem Seren gewerdt,
Se droech em de Söner hen,
Se sprach mit er van Saken,
dat Srouwlin begündt tho lachen,
se was by em allein.

6. Se gaff er Geldt vnde greep se an,
vnde holde vmm eren Lyff,
Se sprach gy syn ein Geistlyck Mann,
ik bin ein Weltlyck Wyff,
de Sake hefft nenen Sinn,
ik hebbe myn Manne vorheten,
ik wil em fründtschop leisten,
gha hen vnd biddet gy den.

7. Ja wil he my vorlöuen,
so wil ick gerne dohn,
Ik segge yuw by Gelouen,
ik moth yetzt vlich gän,
tho schaffen hebb ik veel,
Ik hebb mynem Volcke vorspraken,
ik wolde en Köuen faken,
tho Suß in myner Möl.

8. Se sprach ik werde bald Gastung
hän,
ydel köstlyke Lüd,
so wil ik yuw beropen län,
so kamet tho rechter tydt,
se sprach ik wilt nicht dohn,
Ik kame nicht in dat Münster,
ydt sy denn Nacht vnde düster,
vnde sy by yuw allein

9. Vnd scholde ik yuw gehorsam syn,
so balde gy my bereept,
so schryuet mynen Namen in,
heimlyck in einen Breeff,
he sprach, so töget my en an,
se sprach mit stoltem Sinne,
ik hete Srouw Kselinne,
also heth my myn Mann.

10. Dat ys ein vngeuöge Nabme,
van einem schönen Wyff,
do ik erst in de Mole quam,
hadde ik einen starken Lyff,
myn Mann hadde nenen Knecht,
De Secke möst ik dragen,
van Karren vp den Wagen,
Darümm nömet he my recht.

11. Ydt stundt nicht lange tydt darna,
dem Seren quemen Gest,
Ydt weren ydel köstlyck Lüd,

he gaff en ock dat best,
 he sprack thom Knecht gar schwindt
 do in de Mōlen treden,
 dho my den Mōller bidden,
 vmm syn Srouw Eselin.

12. De Knecht dede dat mit willen,
 vnde gink in de Mōlen vth,
 Se söchte densūluen Mōller,
 Se vandt en in dem Suß,
 Se warff syn beuehl geschwindt,
 na Adelyken sidden,
 myn Sere leth yuw bidden,
 vmmie yuwe Srouw Eselin.

13. Ydt nam den Mōller wunder,
 wat meent he mit dem Deer,
 In dem Stall darunder,
 dar stān der Esel veer,
 gha nim du welken du wilt.
 De Knecht de nam den Olden,
 de hinden was zerspolden,
 darup redt he darhen.

14. Se redt wol dorch dat Münster,
 de Esel drauede so hart,
 denn ydt was Nacht vnde düster,
 de Sere hōrde dat geferd,
 he was ein frōlyck Mann,
 vnde dachte in synem Sinne,
 ydt were Srouw Eselinne,
 vnde se hadde Soldtschoe an.

15. Se schicket gahr baldt einen Baden,
 henaff tho synem Knecht,
 dat he se tracteren dede,
 dat wolde he hebben schlicht,
 mit guder Spysse vnde Wyn,
 darna scholde he se vōren.
 wenn he wolde schlafen schyre,
 in syn Schläpfkamer syn

16. De Knecht de halde Wyn vnd
 Brodt,
 dartho veel guder Spysß,
 ydt hungert em vnde dede em nodt,
 daran was he gār wyß,
 men gaff em de Flaschen vull,
 de Knecht de ath dat gude,

vnd gaff dem Esel dat Voder,
 he dacht ydt deyth em* wol.

17. Darna toech he en de Treppen vp,
 ins Sere Kamer syn,
 ydt hōrde en nemandt in dem Suß,
 se weren all vull Wyn,
 de Knecht dede als he sed,
 Se nam dat sūlue Deere,
 vnde bandt em alle veere,
 vnde lede ydt ins Sere Bedde.

18. De Knecht gedacht im Sinne,
 wat menet myn Sere darmit,
 wil he mit dem Esel sūnden,
 de sake geualt my nicht,
 Se vindt veel schöner Wyff,
 wert man ydt van em innen,
 so wert men en vorbernen,
 rūwt my syn stolte Lyff.

19. Se leth den Esel liggen,
 vnd schloth de Kamer in,
 de Knecht de war vorschwegen,
 he gink thom Sere henin,
 de Herr fragt en geschwindt,
 heffst my de Sake vorsehen,
 Ja Sere ydt ys geschehen,
 wo gy my geheten han.

20. De Sere frōwde siß van herten,
 dat he scholde schlafen gan,
 he wolde gar fründtlyck schertzen,
 mit syner wolgedahn,
 do quam he vor dat Bedde,
 he dede se fründtlyck grōten,
 vnde dachte se schleep so söte,
 dat se nicht antwert gaff.

21. Se toech siß Moder naket vth,
 vnd stundt mit blotem Lyff,
 he dacht do se so vyendtlyck schnoeff,
 ydt weer des Mōllers Wyff,
 vnd was ein frōlyck Mann,
 he greep tho er henunder,
 ach Srouw ydt deyth my wunder,
 hebbe gy den Pels noch an.

22. Se greep henunder beth an den
 Bueck,
 de Sere wolgerüst

Ach Fröuwlin wo syn gy so ruch,
 Ich weth nicht wo dyt ys,
 als he se tho sich toech,
 Frouw wil gy nicht erwaken,
 de Knecht stundt buten vnde lachet,
 wat ys myn Sere ein Narr.

23. Do greep he also lyse,
 he hadd im Bedde neen rouw,
 he greep den Esel an de Pfern,
 erst wilt dem Sere tho,
 do reep he synem Knecht,
 dho my den Esel dennen,
 men möcht my sunst vordrennen,
 so geschege my euen recht.

24. De Frouw hefft my bedragen,
 vnde bracht in grothe Nodt,
 Se hefft schendtlyck gelagen,
 he staek den Esel dodt,
 in einem groten Torn,
 Ich wil dy leuer laten schinden,

denn scholde ich mit dy Sünden,
 hört tho wo ginc ydt Moren.

25. Men sedet dem Möller als euen,
 Se lodt en vor Gericht,
 dem Möller möst he geuen,
 GÖdt geue dem Esel de Eicht,
 ya twintich Gilden bar,
 all vor des Esels Leeuendt,
 hedde leuer Hundert geuen,
 dat nemandt weer gewar

26. Also geschüth den Narren,
 De Boler willen syn,
 se tehn an Esels Karren,
 vnde sitten süluest darin,
 düncken sich frisch vnde geyl,
 ja mit den främen Wyuen,
 willen se Bolschop* dryuen,
 vnde tehen im Narrenseel.







